Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. J. Hachfeld in Posen.

Morgen-Ausgabe.



Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 401

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 12. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Die Gewalt des Präsidenten im Parlament.

Nach dem Tode Forckenbecks ist in der Presse mehrfach an die Zusammenstöße erinnert worden, die der verstorbene Oberbürgermeister als Präsident des Reichstages mit dem Fürsten Bismarck gehabt hat. Nicht alle dabei gefallenen Redewendungen von beiden Seiten sind richtig wiedergegeben worden; ein Renkontre, das am 17. September 1878 stattfand, ist sogar, soweit wir sehen, überhaupt nicht erwähnt worden. Bei dem Interesse, das die betheiligten Personen wie auch die Sache verdienen, mag eine genauere Wiedergabe der damaligen Vorgänge wohl am Platze erscheinen. Die erste Differenz zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Präsidenten von Forckenbeck war eben die am 17. September 1878; besser ausgedrückt: es war keine Differenz, da Forckenbeck sich nicht veranlaßt fand, seine Disziplinarbefugniß gegen den Reichskanzler anzuwenden; aber die Frage der Disziplinarbefugniß wurde in jener Sitzung zuerst stärker unterstrichen.

Fürst Bismarck hatte eine lange und leidenschaftliche Rede gegen die Sozialdemokratie gehalten, jene berühmte Rede, in der die Charakteristik Lassalles sich findet, und es waren dabei Worte gefallen, über die man sich am besten aus folgender Entgegnung des Abg. Bebel (zur Geschäftsordnung) unterrichtet. Bebel sagte: „Der Herr Reichskanzler hat mit Bezug auf den Abg. Fritzsche den Ausdruck gebraucht, derselbe habe mich angelogen; ich finde es auffallend, daß der Herr Reichskanzler dafür nicht zur Ordnung gerufen wurde (Lärm). Der Herr Reichskanzler hat weiter in sehr erregtem Tone, mit direkter Bezugnahme und unter deutlicher Nennung unserer Partei erklärt, daß er und die zu ihm Stehenden durch eine Gesellschaft von Banditen bedroht seien; er hätte dafür den allerstrengsten Ordnungsruf verdient". Der Präsident v. Forckenbeck erwiderte: „Wissentlich hat der Herr Reichskanzler dem Abg. Fritzsche eine Lüge nicht vorgeworfen; sowie ihm bemerkbar gemacht wurde, daß Herr Fritzsche Abgeordneter sei, nahm er den Ausdruck zurück, und damit ist die Angelegenheit erledigt; gegen den Ausdruck des Herrn Reichskanzlers, der Monarch und das Volk sollten gegen Banditen geschützt sein, habe ich keine Korrektur". Es könnte hiernach im Ungewissen bleiben, ob Forckenbeck materiell keinen Anlaß zum Einschreiten hatte oder ob er sich nicht zum Einschreiten befugt hielt, wenn nicht spätere Vorgänge gezeigt hätten, daß er seine Präsidialgewalt allerdings auch auf den Bundesrathstisch auszudehnen für sein Recht erachtete.

Am 9. Oktober 1878 hielt Fürst Bismarck eine Rede gegen den Abgeordneten Sonnemann. Wir entnehmen dem stenographischen Bericht das Folgende: „Den Vorwurf, gegen den der Herr Vorredner sich entschuldigt und behauptet, er widerstreite das, den habe ich ihm nicht gemacht (Ruf: Zur Sache!) Meine Herren, die Sie mich „zur Sache" rufen, dazu haben Sie in keiner Weise das Recht! Ich nehme hier das Wort kraft der Erlaubniß des Präsidenten und des verfassungsmäßigen Rechts. . . . Ich bitte den Herrn Präsidenten, mich zu schützen; ich bin nicht von der Sache abgewichen, viel weniger als der Herr Vorredner!" Hier ist also die Erstreckung der Disziplinargewalt des Präsidenten über den Reichskanzler indirekt mit genügender Deutlichkeit anerkannt. Wer „kraft der Erlaubniß des Präsidenten" spricht, der giebt damit doch wohl zu, daß er ohne diese Erlaubniß nicht sprechen könnte. Allerdings heißt es in der Verfassung, in der preußischen, wie in der des Reichs, daß die Minister resp. die Bundesrathsbevollmächtigten jederzeit gehört werden müssen. Aber das Recht, jederzeit gehört zu werden, haben auch die Abgeordneten, und gleichwohl findet dies Recht in der Praxis seine Schranke an der selbstgesetzten Macht des Präsidiums. Unsere Absicht ist es ja nicht, den ohnehin leichten Nachweis zu führen, daß es ein Irrthum ist, zu behaupten, der Präsident habe den Ministern nichts zu sagen. Nur die damaligen Vorgänge wollten wir ins Gedächtniß zurückrufen.

Am 8. Mai 1879 hielt Fürst Bismarck eine Rede über das Zolltarifgesetz voller heftiger Angriffe auf den Abgeordneten Lasker. Der Vollständigkeit halber wollen wir noch einmal erwähnen, was anderwärts schon aus den Sitzungsprotokollen wieder hervorgeholt und auch von uns wiedergegeben worden ist, nämlich wie Forckenbeck bei einer besonders scharfen Wendung des Reichskanzlers leise die Glocke anklingen ließ, worauf Fürst Bismarck zu Forckenbeck sich mit der Bemerkung kehrte: „Es ist ja ganz still im Saal." Als der Präsident am Schluß die dringende Bitte aussprach, alle persönlichen Angriffe aus der Debatte fortzulassen, erwiderte der Reichskanzler: „Ich bin meinerseits Präsident des Bundesraths und spreche als solcher in Ihrer Mitte. Ich habe mein eigenes Urtheil und habe meinen Aeußerungen weder etwas zuzufügen, noch etwas davon zurückzunehmen. (Bravo rechts. Bewegung.)" In derselben großen Rede vom 8. Mai 1879 sagte Fürst Bismarck: „Wenn Jemand hier vom Regierungstische einen Abgeordneten unzuverlässig nennen wollte, ich glaube, es würde sofort die vielbestrittene Frage der präsidialen Disziplin entgegentreten.

Den schärfsten Konflikt, den der ehemalige Reichskanzler jemals in seinem ganzen parlamentarischen Leben gehabt, hat er allerdings nicht mit Herrn v. Forckenbeck, sondern mit dem Vicepräsidenten Behrend im Abgeordnetenhause gehabt, und zwar in der Konfliktszeit (am 26. Februar 1863). Damals erklärte Herr v. Bismarck auf eine Zurechtweisung des genannten Vizepräsidenten: „Ich erlaube mir, dem Herrn Präsidenten zu bemerken, daß ich ihm das Recht zur disziplinarischen Unterbrechung meiner Aeußerungen nicht einräumen kann. Ich habe nicht die Ehre, Mitglied dieser Versammlung zu sein, ich habe ihre Geschäftsordnung nicht gemacht, ich habe ihren Präsidenten nicht mitgewählt; ich unterliege nicht dem Disziplinareinfluß der Kammer. Die Disziplinargewalt des Präsidenten hat an diesen Schranken ihre Grenzen. Ich habe zum Vorgesetzten nur Seine Majestät den König . . . . (Unterbrechung.) Sie haben nicht das Recht, mich zu unterbrechen." Es ist in derselben Debatte dann noch manch' heftiges Wort gewechselt worden; die Frage der Disziplinargewalt des Präsidenten freilich blieb damals wie später ein ungelöster Streitfall.

Deutschland.

L. C. **Berlin,** 11. Juni. [Zentrum und Sozialdemokratie.] Seit der Zurückziehung des Volksschulgesetzes richtet sich der Ultramontanismus auf alle Möglichkeiten, auf Krieg wie auf Frieden ein. Je schmerzlicher er es empfunden hat, aus der Stellung als Regierungspartei wieder verdrängt worden zu sein, um so merklichere Anstrengungen macht er, das verlorene Terrain wieder zu gewinnen. Vor Allem aber gilt es, die Zentrumsarmee wieder mobil zu machen. Diesem Zwecke dienen die katholischen Volksversammlungen, die große Wallfahrt der Katholiken Deutschlands zum Grabe des h. Bonifazius u. s. w. u. s. w. Das Kampfziel ist das alte: die katholischen Orden, insbesondere der Jesuitenorden und die christliche, d. h. die unter kirchlicher Herrschaft stehende Volksschule. Die weitere Forderung der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstthums ist nur Dekoration. Man könnte eben so gut den Mond vom Himmel herunter holen. Man würde aber sehr irren, wenn man annähme, daß die Herren vom Zentrum schon jetzt entschlossen seien, den Kriegspfad zu beschreiten. Man hofft immer noch auf eine plötzliche Wendung von Oben. Freiherr von Schorlemer-Alst hat neulich im Herrenhause, natürlich unter lebhaftem Bravo den Satz vertreten: „In Preußen muß der König regieren" — nicht das Parlament. Und in Fulda hat ein Redner verkündet, die Katholiken Preußens ständen treu und unentwegt vor und auch nach dem 18. März — dem Tage, wo der Fall des Zedlitzschen Schulgesetzes entschieden wurde — zu „dem Königthum von Gottes Gnaden" — im Gegensatze zu der Sozialdemokratie, die eine große Republik wolle. Das ist die Quintessenz der Zentrumstaktik. Der Ultramontanismus — und nur dieser — verfügt über das Heilmittel gegen die Sozialdemokratie. In diesem Sinne hat auch der Reichstags-Abg. Dr. Lieber auf der oberschwäbischen Hauptversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland in Ravensburg die volle Freigebung der Orden und gesetzliche Sicherung der — Konfessionsschule gefordert. Sind diese Forderungen erfüllt, so macht der Ultramontanismus sich stark, mit der Sozialdemokratie aufzuräumen; denn nach Herrn Dr. Lieber ist die Sozialdemokratie nicht sowohl eine wirthschaftliche, als eine „religionsfeindliche" Partei. Aber an Konfessionsschulen ist namentlich in den Landestheilen, in denen der Ultramontanismus in Blüthe steht, schon jetzt kein Mangel und wie neulich statistisch nachgewiesen wurde, hat sich gegen Anfang der 70er Jahre die Ordensthätigkeit der katholischen Kirche in Preußen erheblich verstärkt; damals kamen auf eine Million Einwohner durchschnittlich 353 Ordensleute, im Jahre 1890 aber 374. Die Zahl derselben ist seit 1886 von 7248 auf 11217 gestiegen. Die Zunahme ist mit der Ausbreitung der Sozialdemokratie parallel gegangen. Die Vergangenheit spricht also nicht für die Behauptung, daß Konfessionsschulen und Orden Gegenmittel gegen die Sozialdemokratie seien. Im Gegentheil. Indirekt hat das auch Herr Lieber anerkannt.

„Ob sich die Herren Sozialdemokraten, erklärte er, nun an die Fabrikarbeiter wenden, ob sie sich an die vielen gedrückten niederen Beamten im Eisenbahn-, im Post-, im niederen öffentlichen und gesellschaftlichen Dienste wenden, ob sie sich an unseren gedrückten Handwerkerstand wenden, ob sie jetzt auf das Land hinausgehen und sich an unsere so vielfach gedrückte Bauernschaft wenden — das Alles empfinden wir auch."

Sehr richtig! Alle Noth- und Uebelstände, welche die Sozialdemokratie zur Förderung ihrer Zwecke ausbeutet, sind lediglich wirthschaftlicher Natur und können auch nur auf wirthschaftlichem Boden bekämpft werden. Wie der Ultramontanismus sich mit jeder Regierungsform verträgt, verträgt sich die sozialdemokratische Lehre mit jeder Religion.

— Der Kultusminister Dr. Bosse hat kürzlich einen Antrag auf konfessionelle Einrichtung der in Danzig erforderlichen neuen Volksschule zurückgewiesen. Die „Berl. Pol. Nachr." bringen heute eine Auseinandersetzung, aus welcher, wie die „Voss. Ztg," mit Recht meint, nicht recht zu ersehen ist, ob sie mehr eine nachträgliche Vertheidigung des Grafen Zedlitz oder eine Reinwaschung des neuen Ministers von dem „Verdachte", in anderen Gesinnungsspuren zu wandeln, denn sein Amtsvorgänger, sein soll. Es heißt darin:

„Die Zurückweisung ist mehrfach als eine Abweichung von der durch den Amtsvorgänger des Unterrichtsministers geübten Praxis angesehen worden. Diese Annahme trifft wenigstens für den vorliegenden Fall nicht zu. Graf Zedlitz stand gleichfalls auf dem Standpunkte, daß die Schulverfassung einer Gemeinde eine einheitliche sein müsse und daß demnach da, wo ausnahmsweise die Schulverfassung einer Stadt die Simultanschule sei, demgemäß auch neu zu errichtende Schulen als Simultanschulen einzurichten seien. Dieser Grundsatz ist auch in dem § 14 des von ihm vorgelegten Entwurfs eines Volksschulgesetzes niedergelegt und gegen ein Amendement des Zentrums vertheidigt worden. Da in der Stadt Danzig die Verfassung sämmtlicher Volksschulen die paritätische ist, sind in Konsequenz dieses Grundsatzes dort auch die neu zu errichtenden Volksschulen als Simultanschulen zu organisiren und es würde jener Antrag daher auch von dem Amtsvorgänger des jetzigen Unterrichtsministers ablehnend beschieden worden sein."

— Für die Auflösung der zentralisirten Krankenkassen sind die sozialdemokratischen Organe lebhaft eingetreten, auch mehrere Führer der Partei in Versammlungen. Man hob hervor, daß die Kräfte bessere Verwendung in den Organisationen der Partei finden könnten, als bei den jetzt doch zwecklos gewordenen Kassen. Nicht alle Kassen sind jedoch dieser Meinung. So hat die Zentralkrankenkasse einen Antrag auf Auflösung gegen wenige Stimmen abgelehnt; sie wird auch fernerhin dem Gesetz unterstellt bleiben.

— Mehr als man vorausgesehen hatte, hat die Absicht, die Hoftheater in Hannover, Kassel und Wiesbaden aufzuheben, Widerstand in den betheiligten Kreisen gefunden. Wenn nicht alles trügt, wird diese Angelegenheit auch im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden. Die Abgeordneten der betheiligten Städte wollen versuchen, die Absicht des Hausministeriums rückgängig zu machen. Die parlamentarischen Erörterungen werden jedenfalls Aufschluß über die Sachlage und die Beweggründe geben können.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die genauere Bezifferung der im verflossenen Rechnungsjahr erzielten Einnahmen an Zöllen, Verbrauchs- und Stempelsteuern im Reiche. Die Mitte April bereits erfolgte vorläufige Angabe dieser Ziffern wird dadurch nur unwesentlich verändert. Die Einnahme aus den Zöllen ist nur beinahe 2 Millionen höher, als damals angegeben, nämlich 378,47 Millionen, die Branntweinmaterialsteuer erbrachte 19,33 (statt 18,27) Millionen. Die Gesammtziffer dieser Einnahmen erhöht sich bei derjenigen Gruppe, deren Erträgnisse bis auf 130 Millionen den Einzelstaaten zukommen, auf 513,36, bei der Gruppe der übrigen, dem Reiche verbleibenden Einnahmen auf 161,34 Millionen.

— Mit der Neuregelung des Apothekenwesens wird nach der „Apotheker-Ztg." nicht, wie jüngst berichtet wurde, Preußen selbständig vorgehen, sondern es ist nach wie vor anzunehmen, daß diese Frage für das ganze Reich einheitlich geregelt wird.

Hannover, 11. Juni. Die seit geraumer Zeit schwebende Untersuchung gegen Anhänger der Welfenpartei scheint wieder um einen Schritt weiter gerückt zu sein. Verschiedenen Mitgliedern welfischer Klubs und Vereine wird jetzt eine Anklageschrift zugestellt, die der „Deutsch. Volksztg." zufolge nicht weniger wie 91 Druckseiten umfaßt.

Darmstadt, 11. Juni. Die zweite Kammer wird am 21. Juni zusammentreten. Auf Wunsch der Regierung wird die Berathung über die Civilliste des Großherzogs in geheimer Sitzung stattfinden. Die Mehrheit des Finanzausschusses beantragt, wie der „Frkf. Ztg." gemeldet wird, die Bewilligung; eine Minderheit ist im Prinzip gegen die Erhöhung, will aber, der Erhöhung der Gehälter der Hofbeamten Rechnung tragend, 30 000 Mark mehr bewilligen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 8. Juni. [Originalbericht der „Pos. Ztg."] Laut dem allerletzten, der russischen Regierung zugegangenen offiziellen Berichte beziffern sich die vorhandenen Getreidevorräthe im Reiche, mit Einschluß des türkischen Weizens und unter Ausschluß aller von den Semstwen angekauften Vorräthe, auf ca. 85 000 000 Pud, wovon ca. 2 Millionen Pud, jeglichen Getreides, allein auf den nördlichen Kaukasus entfällt. Jede weitere Getreideausfuhr aus dem Kaukasus nach den inneren Gouvernements des russischen Reiches ist auf ausdrückliche Verfügung der Regierung eingestellt worden. In Odessa und Bessarabien beziffert sich das Getreidequantum auf ca. 20 Millionen Pud. Der Export von türkischem Weizen ist in Anbetracht der äußerst niedrigen Preise auf ein Minimum herabgesunken. In den an der Wolga gelegenen Getreide exportirenden Städten liegen ca. 11 Millionen Pud Getreide aufgehäuft, wovon allein 2 Millionen Pud auf die Stadt Ssaratow entfallen. In den Hafenstädten des Schwarzen und Asow'schen Meeres lagern ca. 6 Millionen Pud, ohne daß bis jetzt Aussicht vorhanden, sie zu exportiren oder zu verwerthen. Auch Seitens der Semstwen hat sich in Aanbetracht der gegenwärtigen günstigen Ernteaussichten in keiner Weise ein Verlangen um Zusendung von Getreide mehr geltend gemacht. Die übrigen 28 Millionen Pud entfallen auf die baltischen Provinzen, Moskau, die mittleren und südlichen Gouvernements und auf das Zarthum Polen. — Die vor wenigen Tagen unter Vorsitz des Direktors der Reichsökonomie, Wirklichen Geheimen Rath Obasa, zusammengetretene sogenannte oberste Getreidekommission, die über die Frage der Aufhebung des Getreideausfuhrverbotes schlüssig zu werden hatte, fand es für gut, vorläufig alle in dieser Richtung gefaßten Resolutionen und getroffenen Entscheidungen geheim zu halten, um jeder Spekulation, die sich beispielsweise sofort nach Aufhebung des Hafer-Ausfuhrverbotes geltend zu machen begann, in den Weg zu treten und dieselbe womöglich ganz zu inhibiren. — In Mitten der Fabrikanten von Lodz ist ganz kürzlich die Frage ventilirt worden, eine Ausstellung Lodzer Fabrikate und Produkte zuerst in Moskau und darauf in Petersburg ins Leben zu rufen. Zur Theilnahme an den genannten Ausstellungen sollen nicht nur die Lodzer Fabrikanten, sondern auch diejenigen anderer Fabrikstädte Polens, wie Pabianitza, Sgersch, Sawertza u. s. w. aufgefordert und herangezogen werden. Der Zweck der Ausstellungen soll ein ausschließlich kommerzieller sein und zwar, um in erster Linie die russischen Konsumenten, insonderheit aber die russischen Händler und Kaufleute mit den Fabrikaten von Lodz und anderer Fabrikstädte Polens bekannt zu machen. Weiter sollen die Ausstellungen den Zweck verfolgen, den Besuchern derselben Gelegenheit zu geben, sich mit dem Modus der Fabrikation dieser und jener Erzeugnisse, Produkte und Waaren, mit den neuesten Maschinen, Anlage der Fabriken selbst und was dergleichen mehr, bekannt zu machen. Einen Theil des zur Inaugurirung der Ausstellungen erforderlichen Kapitales haben die Fabrikanten selbst aufzubringen, den anderen hofft man aus dem Erlös für den Besuch der Ausstellung und aus den Prozenten der zum Verkauf gelangenden Ausstellungsobjekte zu erzielen. — Im Ministerium der Finanzen wird gegenwärtig eine Reihe von Maßnahmen zur Hebung der Wollindustrie im Süden Rußlands ausgearbeitet. Wie bekannt, konzentrirt sich der Wollhandel Südrußlands aber ausschließlich auf den Jahrmarkt von Charkow und für die Lodzer und Bjalostoker Wollmanufaktur allein auf Warschau, und zwar als einziges Absatzgebiet für polnische Wolle, und insonderheit für die Weichseldistrikte. Da jedoch Charkow vermöge des nur ein Mal im Laufe eines ganzen Jahres stattfindenden Wollmarktes den Erfordernissen und Anforderungen keineswegs genügt und entspricht, hat sich das Finanzministerium veranlaßt gesehen, noch einen zweiten Wollmarkt in Jekaterinoslaw ins Leben zu rufen und außerdem besondere Wollkomitees in Odessa, Jekaterinoslaw und Simferopol zu gründen. Bei jedem Woll-Komitee hat sich außerdem eine Chemische Station zu befinden, wo die Güte der Wolle geprüft werden soll. In Anbetracht des Umstandes, daß die Stadt Jekaterinoslaw das Zentrum des gleichnamigen Gouvernements, in dem nicht sowohl die Schafzucht als auch die Wollindustrie sehr ausgebreitet und zu Hause, glaubt das Finanzministerium im Interesse der Schafzüchter günstige Resultate erwarten zu können. — Vor wenigen Tagen erfolgte seitens des in Sachen der jüdischen Emigration nach Argentinien ernannten Bevollmächtigten des Baron Hirsch, Professors Löwenthal, auf eine von Seiten der russischen Juden in dieser Richtung an ihn gestellte Anfrage über die Bedingungen der Kolonisation die Antwort, deren Wortlaut folgender ist: „Die Personen jüdischer Abkunft, von denen ich befragt wurde, scheiden sich in 3 Kategorien: 1) ganz Arme, 2) einigermaßen Wohlhabende und 3) reiche Industrielle und Gewerbetreibende. Den Armen kann ich nur rathen, ruhig daheim zu bleiben und ihre Wohnorte nicht zu verlassen, so lange das Werk der Kolonisation nicht auf festen Grundlagen ruht; andernfalls stürzen sie sich nur ins Elend und schädigen das Werk der Kolonisation ganz erheblich. Personen, die im Besitze einiger Mittel, rathe ich, sich (natürlich nur mit Genehmigung der russischen Regierung) in einer Anzahl von 30 und mehr Familien (das Maximum ist 100) zu vereinigen und zusammen zu thun. Jede Gruppe von 30 Familien muß über mindestens 150000 Francs (ca. 50000 Rubel) verfügen können. Von ihnen müssen wenigstens 60 Personen zur Arbeit befähigt sein und sich in ihrer Mitte unbedingt sechs Agronomen befinden. Wenn sich eine solche Gruppe gebildet hat, kann sie ihre Bevollmächtigten nach Paris schicken und dort erhält sie im Komitee des Baron Hirsch eine bestimmte Strecke Landes, die für ihre Bedürfnisse genügend, zugetheilt; Gewerbetreibende dürfen sich in der Argentinischen Republik nur in dem Falle niederlassen, wenn sie genügende Mittel besitzen und außerdem ihr Gewerbe völlig verstehen. Im Allgemeinen sind die Hindernisse, die sich einer Ausbreitung und Entfaltung der Gewerbethätigkeit entgegenstellen, sehr bedeutend und zahlreich. Erstens ist kein Absatzgebiet vorhanden, mit Ausnahme für die unbedingt nöthigsten Objekte, da die Stadtbewohner sehr arm und die Landbewohner alles mit eigener Hand anfertigen, und zweitens sind in Folge der äußerst kostspieligen Zufuhr die Unkosten für Beschaffung der Waaren äußerst hohe. Weiter wird die Steinkohle nach Argentinien aus Europa importirt und kommt in Folge dessen sehr hoch zu stehen. Das in Argentinien noch am Meisten verbreitete Gewerbe, wie beispielsweise das Mühlen-, Leder-, Seifengewerbe, die Anlage von Milchfarmen ꝛc. haben nur in dem Falle Aussicht auf Erfolg, wenn bedeutendes Kapital hineingesteckt wird und wenn die Orte günstig gewählt sind. Voraussichtlich dürften unter solchen Umständen die Erwartungen und Hoffnungen der aus Rußland nach der Argentinischen Republik auswandernden Juden wohl auf ein Minimum herabgeschraubt werden.

Italien.

Rom, 9. Juni. Bei zahlreich besuchtem Hause und überfüllten Tribünen begann heute die Berathung in der Deputirtenkammer über die Vorlage, betreffend das provisorische Budget. Ministerpräsident Giolitti stimmte der Eröffnung der Debatte über den Antrag der Kommission zu. Imbriani und Loritto sprachen gegen das Kabinet. Minister-Präsident Giolitti erklärte darauf unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses, das Kabinet werde bei dieser Debatte die Vertrauensfrage nicht stellen, denn es handle sich lediglich um die Vorsorge für die Bedürfnisse der Verwaltung des Staates. Die Kammer würde zweifellos das Budget bewilligen. Wenn die Kammer dasselbe für sechs Monate bewilligte, so könnte im November oder Dezember die Berathung beginnen. Wenn aber das Budget nur für einen Monat genehmigt würde, so müßte die Kammer über dasselbe sofort berathen und es in administrativem Wege in einfacher Lesung annehmen. Man könnte nicht die Frage der Politik des Kabinets bei dieser Gelegenheit aufwerfen, denn das Kabinet habe vollständig das Budget des früheren Ministeriums übernommen. Die Frage des Kabinets reduzire sich also darauf, ob das Budget auf sechs Monate oder auf ein Jahr bewilligt werde. Es handle sich nicht um eine Frage des Vertrauens, sondern um die Regelung der Staatsverwaltung. Vor diesem hohen Interesse würden, wie er hoffe, alle kleinlichen Fragen verschwinden. (Lebhafter Beifall links und im Zentrum; von vielen Seiten wurde Giolitti beglückwünscht, lebhafte Bewegung.) Demartino (Nicotera-Gruppe) und Bonghi (Rechte) sprachen darauf gegen die Regierung. Die weitere Berathung wurde auf morgen vertagt. Am Freitag wurde die Diskussion fortgesetzt und gestaltete sich durchweg ruhig. Morgen soll die Abstimmung stattfinden. Vorher erklärte der Minister des Auswärtigen in Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Bonardi, er sei mit den Vorarbeiten behufs Erzielung eines Abkommens mit Oesterreich-Ungarn und der Schweiz gegen die Verschleppung von Thierseuchen beschäftigt.

Großbritannien und Irland.

* **London,** 8. Juni. Der dritte internationale Bergarbeiter-Kongreß wurde, wie bereits gemeldet, in London im Beisein von 79 Delegirten eröffnet. 62 derselben vertreten eine halbe Million Mitglieder der englisch-schottischen Bergmanns-Vereinigungen, die fünf aus Deutschland resp. Böhmen entsandten Herren Schröder, Bachmann, Möller, Strünz und Cinger eine weitere Viertelmillion, die 8 belgischen 97,000 und die vier französischen 53,000. Insgesammt vertreten diese Abgeordneten ungefähr 900,000 Bergleute, also annähernd dieselbe Zahl wie auf den beiden früheren, 1890 in Jolimont und 1891 in Paris abgehaltenen Kongressen. Die Zahl der auswärtigen Delegirten selbst zeigte jedoch eine bedeutende Abnahme gegen früher. Einer der deutschen Vertreter entschuldigte, wie die „Frankft. Ztg." meldet, ihre kleine Zahl mit dem Hinweis auf die in Deutschland existirenden Erschwerungen gegen jedwede zentralisirende Vereinsbewegung. Aber im letzten Jahre waren doch nicht weniger als 19 deutsche Abgeordnete in Paris erschienen; auch die Belgier waren damals 15 Mann stark. Mr. Burt, der älteste Vertreter englischer Bergleute im Parlament, übernahm den Vorsitz und sofort nach schneller Erledigung der nothwendigen Vorstandswahlen begann die Berathung des bereits früher gemeldeten Progamms bezüglich der internationalen Föderation der Bergarbeiter. Weder der erste Punkt desselben, „daß zu diesem Verbande alle Länder Europas und Amerikas Zutritt haben sollten", noch der Zusatz, daß die Föderation bezwecke, die Bergarbeiter aller Länder einander näher zu bringen, gaben Anlaß zu längerer Debatte. Ganz anders war es mit dem nächsten — und unter den gegenwärtigen Verhältnissen wohl auch wichtigsten — Punkte des Programms; Die Arbeit unter Tage müsse auf acht Stunden von Schicht zu Schicht beschränkt werden. Hierüber herrschen, wie bekannt, nicht nur zwischen den Bergleuten der einzelnen Länder selbst weit von einander abweichende Anschauungen, sondern auch in denselben Distrikten sind die Meinungen beträchtlichen Schwankungen unterworfen. In Jolimont sprachen sich derzeit Belgier und Franzosen mit aller Energie für einen „Weltstrike" aus zu Gunsten des gesetzlichen Achtstundentags für Bergleute, während Deutsche und Engländer der Frage ablehnend gegenüberstanden. Auf dem letztjährigen Pariser Kongresse hatte sich das Blatt gewendet. Die Deutschen beharrten allerdings in der früheren zurückhaltenden Stellung, aber der Achtstundentag fand seine Für-

---

Die Berliner Akademische Kunstausstellung

von

(Nachdruck verboten.) **Philipp Stein.**

IV.

Die Plastik (Schluß) — Thoma u. Stuck.

Berlin, 10. Juni.

Der eine Zeit lang heftig geführte Kampf um die Frage der Polychromie ist, wie auch diese Ausstellung wieder zeigt, bereits zur Ruhe gekommen. Mit verschwindenden Ausnahmen haben sich unsere Bildhauer für die leichte Tönung des Marmors entschieden, für die mehr monochrome Behandlung; diese vermag auch dem kalten Gips, in dem sonst so viel von der Weichheit und Lebenswärme des Thonmodelles verloren geht, den Schein der Blutwärme, der Lebendigkeit zu verschaffen. Wenn einige Kritiker in zwei ganz realistisch polychrom durchgeführten Terrakottafiguren des Römers O. Andreoni „Mohr" und „Mohrin" einen Triumph der polychromen Richtung sehen, so ist das ein Irrthum, denn hier handelt es sich doch nur um Werke des Kunstgewerbes, höchstens der Kleinplastik. Für die Behandlung der Porträtbüste kann das nicht maßgebend sein — hier wird die Frauenbüste, die Max Klein im vorigen Jahre ausgestellt hatte, mustergiltig bleiben mit ihrer leichten Tönung des Haares und des Brusttuches. Ein Hinausgehen über diese echt künstlerische Weise, wie es H. Geiger in einem „Madonnenkopf" versucht hat, zerstört bedenklich den plastischen Eindruck der Arbeit, während andererseits die sehr schöne Büste der „Römerin" von A. Helbig noch viel wirksamer erscheinen würde, wenn der Künstler durch eine leichte Tönung des Haares den brünetten Typus dieser römischen Schönheit stärker betont hätte, als es in dem farblosen Marmor möglich ist.

Im Ganzen zeigt sich diesmal wie in den besseren Arbeiten der Malerei so auch in der Plastik der Sieg der modernen Richtung, aber auch einige unkünstlerisch naturalistische Vorstöße machen sich störend bemerkbar, so vor Allem in einer Arbeit von Fernando Brusaglino „Die Schwindsüchtige". Das ist ein Kunststück, aber nicht mehr Kunst. Wie Haut und Knochen erscheint die mit großem Raffinement durchgeführte Gestalt, um deren dürren Fuß in dem zu weit gewordenen Schuh der Strumpf Falten schlägt. Hart bis an die Grenze des Erlaubten geht auch Magnussens „Philosoph von Sanssouci in seinen letzten Stunden." Ein haar- und zahnloser Greis, nur im Profil an den großen Friedrich erinnernd. Aus den Kissen seines Lehnstuhls hat der greise König sich vornübergebeugt und streichelt mit der fleischlosen Hand sein getreues Windspiel — die Vergänglichkeit alles Irdischen, die Nichtigkeit auch der höchsten Macht kommt hier ergreifend zum Ausdruck. Es steckt ein großes Können in dieser Arbeit, die doch beinahe über das Stoffgebiet plastischer Kunst hinausgeht.

Derselbe Künstler hat gleichfalls in etwas malerischer Behandlung mit vorzüglicher Durchdringung des Charakteristischen einige Büsten ausgestellt. An guten Bildnißarbeiten ist die Ausstellung reich, wir erinnern nur an die Arbeiten von Toberentz, Cauer, Hidding, Kruse, Lessing, Pfretzschner u. A. Auch L. Manzel hat eine gute Büste ausgestellt und hat außerdem in einer sehr charakteristischen Arbeit „Feierabend", der behaglich gemüthvollen Darstellung eines sich zum Feierabend die Pfeife stopfenden Alten glücklich mit der theatralisch-pathetischen Darstellungsweise, der er in seiner Gruppe „Frieden durch Waffen geschützt" verfallen war, sich glücklich freigemacht.

Daß es in der plastischen Ausstellung wimmelt von Achilessen, Herkulessen, Aspasien ꝛc. ist selbstverständlich. Ein paar Mal ist Mignon zum Gegenstand der Darstellung gemacht. Ein Bildhauer, der immer wieder sich in der Darstellung griechischer Antikenschablonen gefiel, E. Herter, hat diesmal sich an die Darstellung einer Aufgabe gemacht, die Phantasie erfordert, an die Darstellung eines „Meerwunders" einer auf dem Meeresgrunde mit ihrem Kinde sitzenden Nixenmutter, an die ein unliebenswürdiges Meerungethüm sich heranmacht.

Die Arbeit ist noch wenig gelungen. Zu einer solchen Komposition gehört Böcklinsche Phantasie. Mit dieser verwandt sind die Arbeiten eines lange verkannt gebliebenen Maler, Hans Thoma, der sich aus Karlsruhe und München grollend nach Frankfurt a. M. zurückgezogen hat — erst die letzten 2—3 Jahre haben ihm die verdiente Würdigung gebracht. Ich möchte ihn wie Böcklin, Stuck und Klinger einen Idealrealisten, einen Dichterrealisten nennen. Man wirft unseren Realisten immer vor, sie schrieben die Natur ab, und nun zeigt sich, daß gerade ihre intime Naturerkenntniß sie befähigt zu den phantasievollsten Schöpfungen, die nicht erklügelt, sondern erträumt sind.

Thoma ist mit 25 Arbeiten in der Ausstellung vertreten, alles echte Phantasieschöpfung und doch durchweg von realistischer Grundanschauung getragen. Und weit umfassend ist die Welt, die Thoma zu gestalten weiß. Da zeigt er uns den „Säemann", über den braunen Acker schreitend oder den Pferdeknecht, der seine Gäule in die strudelnde Schwemme reitet, auf der Wanderung ein Menschenpaar, das durch die vom Winde durchwehte Landschaft schreitet, vorbei an dem vom zausenden Winde zurückgebogenen Gebüschen. Oder er giebt uns einen jungen Burschen, der in stiller Vollmondnacht in seinem kleinen Gärtchen voll jugendlicher Begeisterung und in heiterer Selbstgenügsamkeit hemdsärmelig die Geige spielt. Dann wieder läßt er allein die Landschaft zu uns sprechen: welch grandios poetische Kraft der Schilderung in seinen „Oelbäumen bei Tivoli" oder gar in dem herrlichen „Weidenbaum am Rhein!" Dann wieder durchdringt er Gestalten der Antike mit seinem neugestaltenden Geiste: Apollo und Marsyas oder die kraftvoll gegliederten, dem entsandten Pfeile in die Höhe nachblickenden „Bogenschützen" oder die so bedeutend und düster wirkenden „Nornen". Auch dem christlichen Stoffgebiet wendet er sich zu und schildert, wie in der Abenddämmerung der Wüste zu Christus der Versucher tritt; die dunkel gehaltene nackte Gestalt des Versuchers mit dem in harten, thierischen Linien gezeichneten Kopfe wirkt in ihrer Schattenhaftigkeit mystisch ergreifend. Aufs Neue offenbart sich dann die poesievolle Schöpferkraft Thomas in dem grandiosen „Wächter vor dem Liebesgarten", und wie in symbolistirender Poesie läßt der Dichtermaler in dem „Meereswunder" aus den brandenden Wassern drei nackte Oberkörper emportauchen, die ein Ei tragen, aus dem ein Knabe in die ihm neue Welt hinauslugt — das Meer als Urgebärerin ist hier symbolisirt. Dem Zauber dieser Bilder, dieser hinstürmenden Wasserfälle, dieser weiß zusammengeknäuelten Wolkenmassen, dieser sonnenhell lockenden Wiesen, dieser breitgeastelten laubschweren Bäume, dieser über die Landschaft hinzitternden Stimmung kann Niemand sich entziehen, dem poetische Empfängniß nicht versagt ist.

Noch mehr Böcklinsche Wege schlägt Franz Stuck (München) ein, dessen Stoffgebiet freilich viel kleiner als das Thomas ist, dessen Arbeiten auch oft der Innerlichkeit ermangeln, die Thoma auszeichnet. Mitunter liebt Stuck noch allzu sehr den Effekt — so in seinem todten, kopflosen „Orpheus", aus dessen Halsstumpf in breitem Strome sich dunkelroth das Blut ergießt, oder in der „Wilden Jagd", wo auf Skeletten vorsindfluthlicher Riesenthiere die geisterbleichen Schemen heranrasen. Echt poetische Stimmung aber durchzieht sein Märchenbild „Es war einmal", wo auf dunkelndem Rasen die Prinzessin zum hellgrünen Fröschlein spricht. Die innigste Stimmung aber klingt aus dem herrlichen Bilde „Nach Sonnenuntergang" heraus: durch das hohe volle Gras stampfen zärtlich nah bei einander der Centaur mit seiner Centaurin. Der große Erfolg, den Stuck im vorigen Jahre mit seinem „Luzifer" errungen, hat den Dresdner Gey veranlaßt, das Bild in einer Darstellung der „Erda" nachzuahmen — es ist aber eben äußerliche Nachahmung geblieben.

sprecher diesmal unter den Briten, gegenüber dem belgisch-französischen Elemente. Inzwischen hat diese Frage in den Reihen der englischen Arbeiter unbestritten weitere Fortschritte gemacht und ist, wenn überhaupt irgendwo nur hierzulande spruchreif geworden. Die erste wichtige und vorläufig einzige praktische Folge, welche die auf heute vertagte Berathung und Abstimmung haben kann, läge darin, daß sich die Bergleute von Northumberland und Durham, bisher die hauptsächlichsten Gegner eines gesetzlichen Achtstundentages, durch die Beschlüsse des Kongresses beeinflussen ließen, mit dem Reste der englisch-schottischen Bergleute gemeinsame Sache zu machen. Dann allerdings hätte der Erlaß eines Achtstundengesetzes für Großbritannien zumal bei einem arbeiterfreundlicheren Parlamente als dem abtretenden wesentlich günstigere Aussicht auf Verwirklichung. Für die Bestrebungen dieser internationalen Föderation wäre damit viel gewonnen. Denn der Einführung eines solchen Gesetzes in englischen Bergwerken dürfte die Verkürzung der Arbeitsdauer in denen des Kontinents so viel leichter folgen.

Marokko.

* Zu den jüngsten Meldungen über die Unruhen in Andjera und die Absendung von 6000 Soldaten von Fez nach Tanger bemerkt die „Köln. Ztg.“: Seit einigen Wochen liegen die Kabylen der Landschaft Andjera, in der Nähe der Stadt Ksar el Kebir (zwei Tagereisen von Tanger entfernt) unter der Leitung des Häuplings H'mam in Fehde gegen den vom Sultan eingesetzten Kaid Sid Eljamal und gegen den Gouverneur von Arreisch (Larache). Sie verlangen die Absetzung des Gouverneurs, und kürzlich haben ihre Abgesandten vor dem Hause Sidi Torres, des Sultansministers in Tanger, einen Stier geopfert, damit er ihre Wünsche unterstütze. Die gegen die Aufständischen abgesandten Truppen des Gouverneurs sollen mit blutigen Köpfen heimgeschickt und sein Stellvertreter (Khalifa) getödtet worden sein. Dieser Aufstand hat jedoch nicht eine solche Bedeutung, daß sich durch ihn die Absendung eines ganzen Heeres in die Nähe von Tanger und die Besetzung der Stadt selbst durch 2000 Sultanssoldaten rechtfertigte. Diese auffallende Maßregel scheint vielmehr mit der Reise des englischen Gesandten an das Hoflager des Sultans in engstem Zusammenhang zu stehen. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß die übertriebenen Forderungen, die Sir Charles Euan Smith dem Sultan gestellt haben soll, nur dazu führen würden, den Sultan argwöhnisch zu machen und ihn zu veranlassen, die Durchführung jener im allgemeinen Interesse Europas wünschenswerthen Forderungen zu hintertreiben. Inzwischen haben Gerüchte über allerlei unliebsame Zwischenfälle, zu denen der Aufenthalt der englischen Gesandtschaft in Fez Anlaß gegeben haben soll, den Weg über die Meerenge gefunden: die Mauren sollen darüber erbittert gewesen sein, daß Sir Charles beabsichtigte, die englische Flagge in Fez zu hissen — thatsächlich ist sie nur im Innenhofe des Gesandtschaftshauses aufgepflanzt worden —, daß die Gesandtschaft zu viel an Muna, der täglichen unentgeltlichen Naturallieferung, fordere (z. B. täglich 12 Hammel), daß sie dem Landesbrauch zuwider als Ungläubige zwei Stiere vor der Moschee des Mulez Edriß geopfert haben u. dgl. mehr. Die Meldung, daß der englische Gesandte sich der Absicht des Sultans, Tanger zu befestigen, widersetze, ist offenbar dahin richtig zu stellen, daß der Sultan sich der Forderung Euan Smiths, Tanger zu besetzen und eine Polizeimacht unter europäischen Führern dort einzurichten, widersetze, denn die Befestigung Tangers auf Kosten des Sultans soll thatsächlich eine der Forderungen des englischen Gesandten gewesen sein. In diesem Sinne erklärt sich auch die Verstärkung der Besatzung Tangers um 2000 Soldaten aus der Absicht des Sultans, nunmehr trotz der englischen Wünsche die Verwaltung der von ihm bereits fast den Europäern preisgegebenen Stadt wieder selbst in die Hand zu nehmen. Bestätigt sich endlich die Meldung, daß Sir Charles Euan Smith die Beziehungen zur marokkanischen Regierung abgebrochen habe, weil der Sultan ihm eine Audienz verweigerte, so ist nicht nur die englische Gesandtschaft als gescheitert zu betrachten, sondern es sind damit auch Weigerungen in Aussicht gestellt, die leicht dazu führen können, daß die marokkanische Frage vorzeitig aufgerollt wird.

Kleinere militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

M In Paris werden demnächst einige großartige Militärlazarethbauten in Angriff genommen. Gegenwärtig giebt es drei solcher Lazarethe: Val de Grace, Gros Caillon und St. Martin. Die beiden letzteren, welche den neueren Anforderungen der Gesundheitslehre nicht entsprechen, sollen verkauft werden. Dagegen soll in dem bekannten Park von St. Cloud ein Lazareth von 600 Betten errichtet werden. Auch die Einrichtungen von Val de Grace, des Lazareths von Vincennes und einiger anderer Anstalten in der Provinz sollen nach La France militaire verbessert werden. — Neue Forts sollen bei Avesnes und Lille errichtet werden. Bei Lille sind sechs neue Forts beabsichtigt, bei Avesnes drei behufs Vervollständigung des verschanzten Lagers von Maubeuge.

M Die Mitrailleusen erfreuen sich seit dem Kriege 1870/71 eigentlich keines guten Rufes. Keine Armee hat diese Geschütze angeschafft, nachdem die Erfahrungen des deutsch-französischen Krieges vorlagen. Jetzt finden in Spanien in der Geschützgießerei von Plasencia Versuche mit einer Mitrailleuse statt, welche Lieutenant Acacio Fernandez erfunden hat. Es sind zwei Arten, von denen die eine 4, die andere 6 nebeneinander liegende Läufe hat. Jene Mitrailleuse giebt 800, diese 2000 Schüsse in der Minute ab. Beide sollen handlich, fest, leicht zu bedienen und wenig kostspielig sein. Derselbe Offizier läßt ein neues Mehrladegewehr herstellen.

Polnisches.

Posen, den 11. Juni.

d. **Weihbischof Likowski** wird Montag, den 13. d. Mts. in der St. Martinskirche eine Pontifikalmesse aus Anlaß der jährlichen Feier der Brüderschaft der Anbetung des h. Sakraments abhalten; 11 Uhr Vormittags wird dann eine Ausstellung kirchlicher Apparate zu wohlthätigen Zwecken eröffnet.

d. **Polnische Ferienkolonien.** Bis jetzt sind von Gutsbesitzern 2c. gegen 100 Stellen für hiesige bedürftige und kränkliche polnische Kinder während der Sommerferien angeboten worden.

d. **Der Verein zur Unterstützung der lernenden polnischen Jugend in Westpreußen** hielt in Kulm am 9. d. Mts. eine Generalversammlung ab, in welcher insbesondere über die Vermehrung der Beiträge berathen wurde, da die bisherigen gegenüber den von Jahr zu Jahr steigenden Bedürfnissen nicht mehr ausreichen; zu diesem Zwecke sollen insbesondere in polnischen Versammlungen die Ziele des Vereins erläutert und zum Eintritt in den Verein aufgefordert werden.

d. **In einer Volksschule Westpreußens** soll der Dirigent nach Mittheilung der „Gaz. Tor.“ in der Religionsstunde zu den polnischen Kindern gesagt haben: „Ihr polnischen Hunde, nach Rußland und Sibirien mit euch! Warum lernt ihr nicht deutsch.“ Der „Goniec Wielk.“ bemerkt dazu: Die „Gaz. Tor.“ muß diese Mittheilung entweder widerrufen oder den Beweis der Wahrheit führen.“

d. **Der polnische Gewerbeverein in Breslau** hat, um der Ausbeutung der dort wohnhaften Polen durch vagabondirende Landsleute vorzubeugen, vor 4 Jahren eine Unterstützungskasse eingerichtet, an welche sich die hilfsbedürftigen Landsleute um eine Unterstützung zu wenden haben. Die Hilfe der Kasse ist im vergangenen Jahre folgendermaßen in Anspruch genommen worden: von 21 Landsleuten aus Oberschlesien, von 12 aus der Provinz Posen, von 11 aus Galizien, 5 aus Russisch-Polen. Die höchste Unterstützung betrug 6 M., die niedrigste 50 Pf. Die Einnahme (inkl. Bestand vom Vorjahr) betrug 161 M., die Ausgabe 110 M., so daß ein Bestand von 54 M. verblieben ist.

d. **Aus Anlaß des polnischen Turnfestes in Lemberg** werden die Ruthenen, welche an dem Feste theilnahmen, veranlaßt durch die Czechen, einen besonderen ruthenischen Turnverein gründen; um diesen Plan durchzuführen, haben sie bereits ein besonderes Komitee gebildet.

Lokales.

Posen, den 11. Juni.

br. **Zu dem 6. Provinzial-Landwehrfest,** welches, wie bereits wiederholt erwähnt, am 3. und 4. Juli hierselbst stattfindet und mit dem 25jährigen Stiftungsfest des hiesigen Landwehrvereins verbunden ist, sind nunmehr die Einladungen an sämmtliche 131 dem Verbande angehörigen Landwehr- und Kriegervereine versandt worden. Jeder Einladung ist ein Festprogramm und ein Fragebogen, bezw. das Formular eines Verzeichnisses beigefügt, in welchem die Namen und der Stand der zu dem Feste erscheinenden Kameraden mit dem Bemerken einzutragen sind, ob dieselben und für welche Tage sie Freiquartier beanspruchen und ob sie an dem im Lambert'schen Saale stattfindenden Festessen theilnehmen werden. Die Vorstände der einzelnen Vereine sind gebeten worden, allen Kameraden davon Mittheilung zu machen und die Verzeichnisse mit den Namen der zur Betheiligung angemeldeten Kameraden bis spätestens zum 20. d. Mts. an den Schriftführer des Verbandes, Herrn Kahlert hier, zurückzureichen. Für alle von außerhalb zu der Doppelfeier erscheinenden Kameraden werden, soweit es gewünscht wird, Freiquartiere besorgt, nur muß dieses in dem oben bezeichneten Verzeichnisse angegeben sein. Der Empfang der ankommenden Gäste findet, wie bei der Veröffentlichung des Programms bereits mitgetheilt, am Sonnabend, den 2. Juli, von 2 Uhr Nachmittags ab und Sonntag, den 3. Juli, von 6 Uhr früh bis 9 Uhr Vormittags auf dem hiesigen Zentralbahnhofe durch die Empfangskommission statt. Nach erfolgter Bewirthung werden die erschienenen Vereine unter Vorantritt eines Musikkorps nach Lambert's Garten geleitet, woselbst die Quartierbillets, Erinnerungs-Medaillen u. s. w. zur Vertheilung gelangen. Alle Vereinsfahnen werden im kleinen Lambert'schen Saale aufbewahrt, wie überhaupt am Sonnabend Nachmittag, sowie Sonntag Vormittag der Lambert'sche Garten der Sammelplatz für alle Landwehr- und Kriegervereine bildet. Auch wird daselbst am ersten Festtage für einen guten Mittagstisch Sorge getragen werden. Was die Fahrpreisermäßigungen für die zu dem Feste Kommenden anbelangt, so wird seitens des Verbands-Vorstandes auf den bereits im Jahre 1889 beim 5. Provinzial-Landwehrfest von dem Minister der öffentlichen Arbeiten erhaltenen Bescheid aufmerksam gemacht, nach welchem zur Erleichterung des Festbesuches allgemeine Rückfahrtskarten thunlichst von allen Stationen der Provinz Posen nach der Provinzialhauptstadt zu den tarifmäßigen Preisen ausgegeben werden, soweit derartige Fahrkarten noch nicht aufgelegt sein sollten. Auch sind die Königlichen Eisenbahndirektionen nach den allgemeinen Tarifbestimmungen ermächtigt, für größere Gesellschaften von mindestens 30 Personen bei gemeinschaftlichen Fahrten von und nach den Stationen Fahrpreisermäßigungen zu gewähren. Entsprechende Anträge sind an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu richten, in dessen Bezirk die Reise angetreten werden soll. Noch weiter gehende Ermäßigungen können nicht gewährt werden. Es ist daher den betreffenden Vorständen der verschiedenen Vereine in der Provinz dringend anzuempfehlen, bei den heimathlichen Eisenbahnstationen rechtzeitig die Zahl der nach Posen reisenden Festgenossen anzumelden.

br. **Auf dem Wollmarkte** herrschte heute von frühem Morgen an ein reges Leben und Treiben. Vom Bahnhofe wurden während des ganzen Tages noch ziemlich bedeutende Ladungen Wolle zugefahren und in den verschiedenen Zelten aufgestapelt. Auf dem Wronkerplatz hat die hiesige Firma Brylinski & von Twardowski eine größere Anzahl landwirthschaftlicher Maschinen aufgestellt, unter anderen verschiedene Drillmaschinen, Maschinen zum Streuen künstlichen Düngers, Düngermühlen, Trieurs, Kartoffelsortirer, eiserne Krippen, verschiedene Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Kartoffeldämpfer, Reinigungsmaschinen, Heurechen, Grasmäh- und andere Mähmaschinen, Hederichjäter, Feuerspritzen, Milchseparatoren, verschiedene ein-, zwei- und dreischarige Pflüge, Kartoffelhäufler, Rübenjäter, verschiedene Eggen, Ackerwalzen und Breitsäemaschinen. Sämmtliche Maschinen sind neu und theils in hiesigen, theils in auswärtigen Fabriken angefertigt. Für jeden Landwirth ist wenigstens die Besichtigung der Maschinen interessant und lohnend. Die Maschinen bleiben bis Montag Abend auf dem Wronkerplatz ausgestellt.

br. **Im Zoologischen Garten** fällt am Montag, den 13. d. M. das Streichmusik-Concert aus, weil am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Concerte der renommirten Gesangsgesellschaft „Flora“, verbunden mit Streichmusik, stattfinden sollen. Die Gesellschaft „Flora“, bestehend aus 24 Personen, ist aus den stimmbegabtesten Mitgliedern des Hamburger Opernchors hervorgegangen und besitzt gute Solokräfte u. A. Fräulein Letto, welche s. Z. zusammen mit Professor Wilhelmy und Teresina Tua aufgetreten ist, und den Bariton Herrn Winther. Die Gesellschaft tritt in Vierländer- und Helgoländer Tracht auf, sie berührt Posen auf der Durchreise nach Wien, wohin sie zur Kunst- und Theater-Ausstellung berufen ist.

br. **Der städtische Verschönerungsgarten** wurde gestern gegen Abend einer eingehenden Besichtigung unterzogen, an welcher 13 Herren theilnahmen, u. A. Regierungspräsident Himly, General-Landschaftsdirektor v. Staudy, Erster Bürgermeister Witting, Zweiter Bürgermeister Künzer, Stadtbaurath Grüder. Wie wir hören, handelte es sich um den Verkauf des dortigen städtischen Terrains behufs Durchlegung einer Straße.

br. **Die Dampfschifffahrten nach dem Eichwald** werden des günstigen Wasserstandes wegen jetzt wieder aufgenommen werden. Die Warthe ist seit Donnerstag früh von 0,38 auf 0,60 Meter gestiegen. Sollte das Wasser wieder fallen, so wird vermittelst eines Dampfbaggers die nöthige Tiefe geschaffen werden, um dem Dampfschiffe die Fahrt nach dem Eichwalde zu ermöglichen.

S. **Besitzveränderung**. Das im hiesigen Kreise, bei Schwersenz gelegene, den Gottwaldschen Erben gehörige Mühlengut Mechowo ist für den Preis von 52 500 Mk. in den Besitz des Müllermeisters Herrn Krenzke übergegangen.

br. **Fuhrunfall.** Gestern Abend etwa um 8 Uhr gerieth ein mit Wolle beladener Wagen vor dem Grundstück Sapiehaplatz Nr. 4 mit dem rechten Vorder- und Hinterrad in den Rinnstein und fiel um. Da die Deichsel in Folge dessen senkrecht zu stehen kam, wurde eins der vor den Wagen gespannten Pferde mit in die Höhe gehoben. Glücklicherweise riß das Geschirr des Thieres, sodaß dasselbe ohne weitere Beschädigung davonkam.

br. **Diebstähle.** Dem Kellner eines hiesigen größeren Etablissements wurde vorgestern ein hellgrauer Sommerüberzieher entwendet. — Auf dem Alten Markte wurde gestern Vormittag ferner einer hiesigen Miethsfrau im Gedränge des Wochenmarktes ein Geldtäschchen mit 6 Mark Inhalt aus der Kleidertasche gestohlen. — Einer Brotverkäuferin endlich wurde gestern in der Mittagsstunde auf dem Alten Markte beim Zusammenräumen ihrer Waaren in einem Augenblick, in dem sie ihre Habseligkeiten unbeachtet ließ, ein Sack, enthaltend 13 Brote, gestohlen.

br. **Das erste österreichisch-ungarische Zigeunerorchester,** welches bereits in einer größeren Anzahl von Städten mit großem Erfolge aufgetreten ist, beabsichtigt am Dienstag und Mittwoch im Lambertschen Garten hierselbst zu konzertiren.

r. **Die Temperatur,** welche während der Pfingstfeiertage bedeutend herabgegangen war, sodaß am sogenannten dritten Feiertage, an welchem es auch mehrmals regnete, die höchste Temperatur nur 13 Grad C. betrug, ist seitdem wieder erheblich gestiegen, und erreichte am 10. d. M. 26,7 Grad C. Der 10. d. M. (Vollmondtag) sollte nach der Falbschen Prognose ein kritischer Tag 3. Ranges sein; es hat aber während des ganzen Tages nicht geregnet, der Himmel war unbewölkt, und es kamen auch sonst keine der Erscheinungen vor, in denen nach der Falbschen Theorie sich an Neumonds- und Vollmondstagen die atmosphärische Hochfluth kundgeben soll. Heute hatten wir Vormittags bedeckten Himmel; 3½ Uhr Nachmittags fiel ein schwacher Regen, nach welchem sich der Himmel aufklärte; während des Regens schien es einmal zu donnern.

O. **Der Wasserstand der Warthe** sank in diesem Sommer bei dem Mangel an öfteren ergiebigen Regenfällen viel früher auf diejenige Pegelhöhe herab, welche einen Schifffahrtsverkehr mit voller Ladung kaum noch zuläßt. Und so war denn mit dem Stande von 0,38 Meter, welchen die Warthe noch am Mittwoch zeigte, die Grenze erreicht, mit der die Erschwernisse des Frachtverkehrs ihren Anfang zu nehmen pflegen. Wenn die Schleppschifffahrt von Stettin nach Posen trotz des niedrigen Wasserstandes aufrecht erhalten werden konnte, ist dies wohl hauptsächlich auf die in den letzten Jahren überall durchgeführte Stromregulirung zu bringen. Besonders sind neue Buhnendämme auch in der Nähe von Posen zahlreich angelegt und von Jahr zu Jahr verstärkt worden. Für diese Verstärkungsarbeiten kommt der zeitige niedrige Wasserstand sehr erwünscht. Die Buhnenwerke liegen längst überall bis zur Sohle wasserfrei, selbst die Theile des Strombettes zwischen den Buhnen erscheinen vielfach trocken. Die Buhnen- und Baggerarbeiten sind daher auch wohl in der weiteren Entfernung von Posen bereits in vollem Gange; wenigstens haben die zahlreichen fiskalischen Fahrzeuge, die Dampfbagger und Prähme, Posen fast alle verlassen. Oberhalb und unterhalb der Stadt sollen die Buhnenwerke wahrscheinlich auch einer weiteren Befestigung unterzogen werden. Darauf läßt das zahlreiche Material an Steinen und Strauchwerk schließen, das am Strande angefahren liegt. Die steinernen Bollwerke des Stromes unterhalb der Wallischeibrücke, die Steinumwallungen dieser und der Eisenbahnbrücken waren vom Wasser lange entblößt. Seit Mittwoch ist der Wasserstand der Warthe im leichten Steigen begriffen, eine Folge der Regenfälle während der Pfingsttage, die im Oberlaufe des Flusses, in Russisch-Polen, somit ergiebiger gewesen sind als bei uns.

* **Deutsche Ortsnamen.** Im Regierungsbezirk Bromberg sind, wie der Regierungs-Präsident im Amtsblatt bekannt macht, wieder mehreren Kommunalverbänden statt der bisherigen polnischen Namen deutsche Benennungen beigelegt worden, und zwar wird im Kreise Bromberg der Gutsbezirk (Rittergut) Polnisch Przylubie von jetzt ab Weichselhof, im Kreise Gnesen der Gutsbezirk Pierzyska von jetzt ab Widau, im Kreise Inowrazlaw der Gutsbezirk Niemojewo von jetzt ab Schönwiese, im Kreise Kolmar i. P. die Gemeinde Glashütte Niewiemko von jetzt ab Neuhütte, im Kreise Mogilno der Gutsbezirk Szczeglin von jetzt ab Scheglin, und im Kreise Wongrowitz der Gutsbezirk (Rittergut) Miendzylisie von jetzt ab Ritscherheim genannt werden.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zu Postgehilfen: Stendke in Wirsitz. Versetzt: die Postassistenten Arlt von Koschmin nach Hamburg, Olejnik von Schmiegel nach Neisse, Westphal von Bromberg nach Berlin. Freiwillig ausgeschieden: der Postagent von Wedelstädt in Zerniki.

* **Behandlung von Augenverletzungen.** Im Maurergewerbe erleidet eine nicht unerhebliche Anzahl von Personen dadurch Verletzungen, daß ihnen Kalk in die Augen spritzt. Gewöhnlich sucht jeder der von einem solchen Unfall Betroffenen dadurch Linderung, daß er das verletzte Organ mit kaltem Wasser auswäscht oder kühlt. Hierdurch wird, zumal wenn es sich um noch nicht oder nicht völlig gelöschten Kalk handelt, stets eine Verschlimmerung des Zustandes, ja sehr oft eine völlige Erblindung herbeigeführt. Um solchen Folgen möglichst vorzubeugen, ist es nach ärztlichem Rath erforderlich, daß das verletzte Auge mittels sauberer in reines Oel (Mohnöl oder Speiseöl) getauchter Verbandwatte oder mittels eines leinenen Lappens ausgewischt oder das Oel direkt in das Auge hineingetröpfelt wird, bis alle Kalktheilchen entfernt sind. Auch empfiehlt es sich, nach möglichster, mittels Oel bewirkter Reinigung Syrup in das Auge hineinzutröpfeln, da diese Zuckerlösung mit dem Kalk eine unlösliche Verbindung eingeht und eine weitere Anätzung verhütet. Wasser ist unter allen Umständen bei dem Reinigen des verletzten Auges zu vermeiden. Unbedingt erforderlich aber dürfte es sein, daß nach erfolgter Reinigung sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werde.

br. **In Wilda** sind die Pflasterarbeiten in der Hypothekenstraße jetzt beendet, sodaß dieselbe wieder für den Verkehr frei geworden ist.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 11. Juni. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung“.] Nach dem „Reichsanz.“ sind die Standesbeamten angewiesen worden, bei Eheschließungen deutscher Frauen mit Ausländern, namentlich russischen Unterthanen, die Bräute auf den durch die Verehelichung eintretenden Verlust der Staatsangehörigkeit und der damit verbundenen Folgen aufmerksam zu machen.

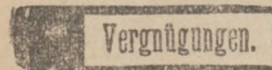
Die „Nationalztg.“ bestreitet, daß der Zar in Kiel die von der „Köln. Ztg.“ gemeldete Erklärung bezüglich Elsaß-Lothringens abgegeben habe.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Stadthagen ist heute wegen Beleidigung zu 300 M. Geldbuße verurtheilt worden.

Wie die „Times“ meldet, ist die Cholera in Mesched in der Zunahme begriffen; am vergangenen Mittwoch kamen 250 Todesfälle vor.

Unter dem Stamme Urgaghan in Afghanistan ist ein Aufstand ausgebrochen; der Emir entsandte 12 000 Mann zur Unterdrückung des Aufstandes.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter“.)



Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an 8561
Zahnkünstler S. Kaplan u. Frau.

Vergnügungen.

Viktoria-Garten.
Montag, den 13. Juni 1892:
Großes Militär-
Garten-Konzert.
Anfang 6 Uhr. — Entree 15 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Donerstag: Großes Garten-Konzert vom 2. Leib-Husaren-Regt. Nr. 2. 8516
Achtungsvoll
Th. Bergmann.
Die Kolonnaden elektr. beleuchtet.

Tauber's Garten.
Donnerstag den 16. Juni,
Abends 6 Uhr. 8515
zum Besten der Pensions-zuschußkasse der Musikmeister des preuß. Heeres
Concert
der Kapelle des Gren.-Regts. Graf Kleist v. Nollendorf, 1. Westpr. Nr. 6.
Billete à 30 Pf. bei **Ed. Bote** u. **G. Bock.** Kassenpreis 50 Pf.
W. Appold,
Königl. Musikdirigent.

Verein früherer Mittelschüler.
Montag, den 13. Juni c., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokale: 8535
Vortrag
des Herrn **Dr. Emil Kindler:**
Zolas „L'Argent"
Geschäftliches.
Gemüthliches Beisammensein.
Der Vorstand.

Brennerei.
Die **Versammlung** der Abtheil. Posen des **Allgemeinen Brennerei-Verwalt.-Vereins** findet am **19. Juni, Vormittags 10 Uhr,** im **Restaurant Kempf** (Bavaria-Brauerei) Breslauerstraße in Posen, statt, wozu Kollegen freundlichst einladet. Gäste sind willkommen. 8550
Rudolphi.

Berggarten, Wilda.
Heute **Sonntag:**
Konzert.
6139 Anfang 5 Uhr.

„Zum Tauentzien",
St. Martin 33. 7912
Einrichtung und Bedienung wie im **Tauentzien-Breslau.**
Echte Biere, vorzügl. Küche.
Hochachtungsvoll
Julius Köhler.



Sonntag, den 12. Juni cr:
Großes Militair-Concert.
Anfang 4½ Uhr. 8517
Halbe Eintrittspreise.
Pony- und Kameelreiten.
Abends: Illuminationsbeleuchtung.

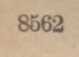
Ungarn in Deutschland. Auf ihrer I. Concerttournée.
Lambert's Garten.
(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)
Dienstag und Mittwoch, den 14. u 15. Juni, Abends 8 Uhr:
Nur 2 grosse ungarische
National - Concerte
m. Gesang- u. Tanzeinlagen d. berühmten öst.-ung. Herren- u. Damen-
Zigeuner-Orchesters.
großartige Geigen-, Cymbal- und Piston-Virtuosen in ihrer malerischen Nationaltracht, unter Mitwirkung der Geigenvirtuosin Frl. **Urbany.** Aufführung von National- und Charakter-Tänzen, getanzt von Damen und Herren der Kapelle, bekannt von der Pariser Weltausstellung im Jahre 1890. Obige Kapelle concertirte mit großem Erfolg in Hannover, Röpke's Tivoli und Castan's Panoptikum in Berlin. 8484
Kassenpreis 60 Pf. Billets im Vorverkauf à 50 Pf. bei Herren **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmsplatz und **Gustav Schubert,** Ritter- und St. Martinstr.-Ecke.

Dampferfahrten zwischen Posen und Eichwald

Abfahrt Posen (Badegasse):	Abfahrt Eichwald:
Vormittags 7 Uhr.	Vormittags 11 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr. 8138	Nachmittags 3 Uhr 15 Min.
„ 4 „	„ 6 „
„ 6 „ 30 Min.	„ 8 „

wie auch Mittwoch und Sonnabend
Nachmittags 3 Uhr. | **Nachmittags 8 Uhr 30 Min.**
Preise pro Fahrt à Person 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Brennereiguts-Pachten h. vortheilh. v. 1. 7. 92.
2400 Mrg. drainirt, **500 Tonnen** Kontingent, Bahnhof i. Orte,
1700 Mrg. drainirt, **350 To.** Kontingent, 150 Mrg. Wiesen,
3400 Mrg. theilweise drainirt, **600 To.** Kontingent, beide letzten 1 Meile Chaussee v. Bahnhof und Molkerei; **1250 Mrg.** drainirt, m. Rüben-Wirthsch., ⅓ Meile Chaussee v. Bahnhof. u. **900 Mrg.** drainirt, mit 100 Mrg. Wiesen, Bahnhof i. Orte, alle mit massiv. Gebd. u. i. d. hiesigen Provinz a. 18 J., **wie überhaupt gr. Auswahl von Pachtgütern v. 1100–4000 M. u. z. Verkauf** seiender Besitzungen **v. 300 M. — 18 000 M.** i. d. Prov. Schlesien, Posen und Westpreußen **d. kostenfreiem Nachweis i. d. Central-Güter-Agentur,**
Posen, Ritterstr. 38, parterre, gegründet 1876.


8562

Posen, den 10. Juni 1892.
Nach langen schweren Leiden verstarb am 9. d. M. der Magistrats-Kassen-Assistent 8506
Herr Willy Brzozowski.
In dem so früh Dahingeschiedenen verlieren wir einen liebenswürdigen, rechtschaffenen Kollegen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.
Friede seiner Asche!
Die Büreau- und Kassenbeamten des Magistrats der Stadt Posen.

Todes - Anzeige.
Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden mein langjähriger Werkführer 8554
Herr Carl Auerbach
im Alter von 52 Jahren.
Seine Geschäftsthätigkeit und strebsames Wirken sichern ihm ein bleibendes Andenken.
Sady bei Posen, den 10. Juni 1892.
C. G. Tannert, Maschinenfabrik.

Verein der deutschfreisinnigen Partei in Posen.
Montag, den 13. Juni, Abends 8½ Uhr,
im Restaurant **Gürich** am Alten Markt Nr. 85:
Generalversammlung.
Tagesordnung: Erstattung des Jahresberichts; Erstattung des Kassenberichts; Vorstandswahl; Anträge von Mitgliedern. 8485

Alle Neuheiten des Tages
in Glacé, dänisch Leder, Seide, Leinen in **moderner Ausführung** sind am Lager
Garantie für schönen Sitz
u. vorzügliche Haltbarkeit.
Bedienung streng reell.
Preise billigst und fest.
8468
C. Heinrich,
Posen,
Friedrichstraße 1.
Cravatten
in größter Auswahl.

Neuen Waggon des berühmten
Pschorr-Bräu,
feinstes **Münchener Bier,** empfiehlt das **Wiener Café** von
A. W. Żuromski,
Bismarckstraße 8/9.
Pschorr-Bräu verkaufe ich auch in Gebinden von 15 Ltr. ab an Private und Casinos zu einem sehr billigen Preise. 8404
Außerdem führe ich das Münchener **Export-Salon-Bier** auf Champagner-Flaschen org. Füllung in München.
Den **Alleinverkauf** meines
Pschorr-Bräu
habe ich mit dem heutigen Tage für Posen und Umgegend Herrn
A. W. Żuromski in Posen
übergeben.
Hochachtungsvoll
G. Pschorr.
München. 8404

Posener Pfandbriefe.
Die Ausgabe der neuen Couponsbogen erfolgt gegen Einlieferung der Talons **kostenfrei** durch 7692
Hartwig Mamroth & Co.,
Bankgeschäft (Mylius Hotel).

Von der **Deutschen Hypothekenbank Meiningen** bin ich beauftragt, deren am **1. Juli 1892 fällige Pfandbrief-Coupons** schon **vom 15. Juni cr. ab** einzulösen. 8539
Heimann Saul,
Bankgeschäft, Friedrichstraße 33.

A. Duchowski,
Restaurant „Kobylepole" mit Garten,
Posen, Wilhelmsplatz Nr. 5,
empfiehlt
den hiesigen und auswärtigen Herrschaften seine bekannten Restaurationsräume zur gefl. Benutzung.
Vorzügliches lichtes Bier, nach Pilsener Art gebraut, aus der Brauerei Kobylepole. | Kulmbacher Bier von Conrad Kißling in Breslau in bekannter Güte. 8553
Verschiedene Weine. — Gute Liqueure.
Mittagstisch Couvert à M. 1,00.
Warme Küche bis 11 Uhr Abends.

Flüssige Kohlensäure
in Leihflaschen von 8 Kilogramm Inhalt — Mark 8,50.
8571 **Emil Mattheus, Sapiehaplatz 2a.**

Bierdruckapparate
mit autom. Reduzirventil u. Kontrollhähnen in allen Größen liefert
8572 **Emil Mattheus, Sapiehaplatz 2a.**

Neue Matjes-Heringe,
feinsten **Junifisch,** in Tonnen, schockweise wie auch einzeln empfiehlt
B. Scherek, Grosse Gerberstrasse No. 42.

5te Weseler Geld - Lotterie.
Ziehung bestimmt am 22. Juni cr. 6971
Hauptgewinne M. 90,000, 40,000, 10,000 etc.
Originalloose à M. 3. Porto u. Liste 30 Pf.
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Auf der **Landwirthschaftlichen Ausstellung in Königsberg i. Pr.** habe ich eine
Ziegelmaschine
ausgestellt und im Betriebe und bin bereit, auf derselben Thon, Lehm 2c. eines jeden Ziegeleibesitzers zu verarbeiten, so daß sich sein Rohmaterial zum Maschinenbetrieb eignet. Zu einer Probearbeit sind ca. 10 Zentner Rohmaterial erforderlich. 8575
Magdeburg. L. Schmelzer,
Zivil-Ingenieur.

Während der Monate Juni und Juli praktizire ich in Bad Landeck.
Dr. Pomorski, 7388
fr. Assistent der A. Martin'schen Frauenklinik in Berlin.

Privat-Unterricht
in der Buchführung u. im kaufmännischen Rechnen ertheilt 8073
Prof. Szafarkiewicz.

Ich habe **Viktoriastraße 4** eine 8296
Privat-Augenklinik
eingerichtet.
Dr. Pulvermacher,
Spezialarzt für Augenkranke.

Aufruf!
Wo ist **August** u. **Bernhard Lämmert** (od. deren Kinder), früh. wohnhaft in Gniewkowo; deren Schwester, Frau **Zabel** in Amerika, wünscht ihren Aufenthalt zu wissen resp. ihre Adressen einzusenden an **Carl Zabel,** 867. W. Taylor Str., Chicago, Ill. Nord-Amerika. Irgend ein Menschenfreund, der über der. Verbleib Auskunft erth., wird Genannte zu großem Danke verpflichten u. die Unkosten werden reichlich erstattet werden.
Wechselblätter werden gebeten zu kopiren. 8229

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

br. **Der Posener Provinzial-Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden** hielt am Dienstag, den 7. d. Mts., im Sitzungssaale des Ober-Landesgerichts hierselbst seine ordentliche Monatssitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Oberstaatsanwalt Müller, machte zunächst geschäftliche Mittheilungen und erwähnte insbesondere, daß seitens der Regierung zu Posen eine Beihilfe für den Verein in Aussicht gestellt sei. Eingegangen war der zwölfte Jahresbericht des Ostpreußischen Gefängnißvereins für 1891/92. Weiter lagen fünf Fürsorgesachen vor, von denen ein Fall erledigt ist. Bezüglich eines den Zweigvereinen bereits mitgetheilten Falles ist leider ein Angebot noch nicht eingegangen. Ein Antrag auf Versorgung wurde wegen besonderer Fähigkeiten und einflußreicher Familienangehöriger des Betreffenden abgelehnt, wegen zweier Anträge sollen noch Ermittelungen angestellt werden. An die Monatssitzung schloß sich dann die diesjährige Generalversammlung. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe, begrüßte die auch von auswärts zahlreich erschienenen Mitglieder und theilte den Anwesenden die Uebernahme des Vorsitzes durch ihn unter Hervorhebung der besonderen Verdienste seines Vorgängers, des Herrn Ober-Staatsanwalts Wachler, mit. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, Herrn Wachler für seine bisherige erfolgreiche Thätigkeit den besonderen Dank des Vereins schriftlich zu übermitteln. Aus dem neunten Jahresberichte des Vereins wurden nur einzelne wichtige Punkte hervorgehoben, weil die Versammlung auf den vollständigen Vortrag desselben verzichtete. Die Vermögenslage des Vereins hat sich im verflossenen Geschäftsjahre vom 1. April 1891 bis dahin 1892 günstiger gestaltet. Die Einnahmen betrugen 926 Mark 81 Pf., die Ausgaben 285 Mark 38 Pf., sodaß ein Kassenbestand von 641 Mark 43 Pf. vorhanden ist. Aus dem Vorjahre wurde ein unerledigter Fürsorgeantrag übernommen, im Berichtsjahre kamen 23 neue Anträge hinzu, von denen zwei abgelehnt, fünf den zuständigen Zweigvereinen zur Erledigung überwiesen wurden; in drei Fällen konnte kein geeignetes Unterkommen ermittelt werden. Dem Provinzialverein gehören 25 Lokal- und Zweigvereine in der Provinz an. Der Schatzmeister des Vereins wurde in Folge des Berichtes des Rechnungsrevisors, Herrn Bürgermeisters a. D. Herse-Posen, entlastet. Bezüglich der neuen Satzungen, insbesondere der Mitgliedschaft, der Beitragspflicht und Höhe, sowie der Stimmberechtigung entspann sich eine längere Debatte, an welcher sich besonders die Vertreter der Zweigvereine Bromberg, Gnesen, Lissa, Rawitsch und Posen, sowie die beiden Berichterstatter und die Mitglieder des Ausschusses betheiligten. Schließlich wurden nach zweistündiger Berathung die neuen Satzungen angenommen, welche später bekannt gemacht werden sollen. Der Antrag des Zweigvereins zu Lissa auf Errichtung einer Zentralstelle für Arbeitsnachweis zu Posen war bereits vorher schriftlich zurückgenommen worden. Weitere Anträge wurden von den Zweigvereinen nicht gestellt. Für das neue Geschäftsjahr wurde dann Herr Oberstaatsanwalt Müller-Posen zum Vorsitzenden gewählt, die übrigen Ausschußmitglieder, die Herren Ober-Präsidialrath Dr. v. Dziembowski, Bürgermeister a. D. Herse, Stadtrath Herz, Oberlandesgerichtsrath König, Polizei-Präsident von Nathusius, Medizinalrath Dr. Osowicki, Konsistorialrath Reichard, Staatsanwalt Ruckser, Major a. D. v. Baltier, Dompropst Dr. Wanjura und Rechtsanwalt Wolinski wurden durch Zuruf wiedergewählt. Die betreffenden Herren nahmen die Wahl dankend an. Mit dem Ausdruck des Dankes für die rege Betheiligung und dem Wunsche auf weitere gedeihliche Entwicklung schloß der Vorsitzende nach etwa vierstündiger Sitzung die Versammlung, worauf ein gemeinsames Mittagsmahl im Hotel Mylius die Theilnehmer noch zu zwangsloser Unterhaltung vereinigte.

br. **Der Bezirkstag der Barbier- und Friseur-Innungen des Regierungsbezirks Posen** wird am Montag, den 13. d. Mts, hier in Posen im Saale des Zoologischen Gartens abgehalten werden. Die von auswärts eintreffenden Gäste werden von 9 Uhr Vormittags an von Mitgliedern, die an einer Schleife kenntlich sind, am Zentral-Bahnhofe empfangen werden. Ein Begrüßungsschoppen findet im Restaurant Monopol statt. Die Verhandlungen beginnen um 3 Uhr Nachmittags im Saale des Zoologischen Gartens, während die Familien-Mitglieder sich zu geselligem Zusammensein im Garten vereinigen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Begrüßung der erschienenen Mitglieder durch den Oberältesten Herrn Preß (Posen), Eröffnung der Versammlung durch den Bezirksvorsitzenden Herrn Fuhrig (Posen), Verlesung der Präsenzliste und Prüfung der Mandate, Verlesung des letzten Protokolls, Jahresbericht des Bezirksvorsitzenden Herrn Fuhrig, Jahresbericht des Kassenführers Herrn Niehr, Jahresbericht des Nachweisebureau-Vorstehers Herrn Zantopf, Bericht des Delegirten Herrn Fuhrig über den Verbandstag in Dresden, Anträge der Innung Posen: a. Die Zweig-Innungen sollen zur Bestreitung der Reisediäten für den Bezirks-Delegirten nicht mehr herangezogen werden, Referent Herr Stenzel, b. Erhöhung der Beiträge zur Bezirkskasse, Referent Herr Niehr, Wahl eines Delegirten zum Verbandstage nach Kassel, Bewilligung der Reisediäten für denselben, Wahl des Bezirksvorsitzenden bezw. der Verwaltungsstadt, Wahl der Stadt zur Abhaltung des nächsten Bezirkstages, hierzu Antrag der Innung Posen, den nächsten Bezirkstag in Rawitsch abzuhalten, Referent Herr Simrodt, Wahl der Kassenrevisoren, Erledigung etwaiger Dringlichkeits-Anträge und schließlich Bericht der Kassenrevisoren und Ertheilung der Decharge. Nach Schluß der Versammlung findet im Saale des Zoologischen Gartens gemeinschaftliche Tafel statt, à Couvert 1 Mark 50 Pfg., zum Schluß Tanzkränzchen. Zur Theilnahme an den geselligen Vergnügungen ist die Einführung von Gästen gestattet. Am Dienstag, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird dann ein Kommers den Bezirkstag beschließen.

Der XI. ordentliche Verbandstag der Deutschen Gewerkvereine.

II.

Mannheim, 8. Juni.

Die Gewerkvereine, so ungefähr fuhr Dr. M. Hirsch fort, haben durch innere und äußere Reformen den Arbeitern den positiven Weg zu der Verbesserung ihrer Lage gezeigt. Wir waren einig unter uns in der Verurtheilung der Getreidezölle und der übrigen Zölle und Steuern auf Lebensmittel. Was diese Seite der staatssozialistischen „Arbeiterfreundlichkeit“ für den deutschen Arbeiter bedeutet, lehren anschaulich die freiwilligen Angaben unserer neuesten „Arbeiterstatistik“ mit ihren kurzen, aber herzzerreißenden Mittheilungen aus allen Gegenden und allen Berufen: Alles theuer! Der Verband und seine Glieder haben denn auch in der hochwichtigen Arbeiterfrage der Lebensmittelzölle ihre volle Schuldigkeit gethan, durch Versammlungen und Massenpetitionen, mit über 80 000 Unterschriften unterzeichnet, sowie durch persönliche Abordnungen an die höchsten Reichsbeamten, alles aufgeboten, um zunächst eine Suspendirung, dann die Aufhebung der Getreide- und anderer Lebensmittelzölle zu erwirken. Trotz der vielen Mängel der ersten Errungenschaft des neuen Kurses, des Gewerbegerichts, bildet das Gesetz, das von uns freudigst begrüßt wurde, einen Fortschritt, besonders durch die Hinzufügung der Funktion als Einigungsämter. Das Letztere war geradezu ein Triumph der Gewerkvereine. Einen sehr beträchtlicher Theil der Verbands- und Vereinsthätigkeit hat die Arbeiterschutzgesetzgebung in Anspruch genommen. Wie schon bei ihrer Gründung, während ihres ganzen Daseins, so hat mit der ungemein gewachsenen Bedeutung des Arbeiterschutzes in den letzten Jahren die Gewerkvereins-Organisation die bezüglichen Vorgänge mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und zu einzelnen Fragen wie zum Ganzen mehrfach in Sitzungen, Versammlungen und auf Delegirtentagen Stellung genommen, durch Resolutionen und Petitionen auch darauf einzuwirken versucht. Redner erörtert die Novelle zum preußischen Berggesetz und betont, daß wir bei den eigenartigen Verhältnissen des Bergbaues uns für den gesetzlichen Maximalarbeitstag von acht Stunden erklärten. Zur Thätigkeit der Organisation auf dem Gebiete der Arbeiter-Versicherung übergehend, betont der Redner, daß sie, die Gewerkvereine, örtliche Selbstverwaltung und nationale Einheit glücklich verbindend, die Freiheit und Ordnung im System geschaffen haben, das sich bewährt hatte — und im Jahre 1876 von der Reichsgesetzgebung zum Muster mindestens für die ganze Krankenversicherung bestimmt war. Die Gewerkvereine sind für all dies Schaffen und Leisten von der bismarckschen Sozialpolitik durch immer neue, immer schlimmere Angriffe belohnt worden. Sie haben trotzdem und alledem Stand gehalten, ja die beabsichtigten Schädigungen theilweise in Vortheile umgewandelt und über 800 000 deutsche Arbeiter durch ihr vorbildliches Wirken für das freie Kassenwesen gewonnen. Redner geht ausführlich auf die neue Novelle zum Krankenversicherungsgesetz ein und kommt zu dem Resultat, daß es auch heute wohl noch möglich sei, den § 75 aufrecht zu erhalten. Ein Bild regsten Fleißes konnte der Anwalt über die Agitationsthätigkeit des Verbandes entrollen. In über 150 Orten sind im Auftrage der Verbandsleitung öffentliche Vorträge gehalten und sind für Agitation ca. 7000 M. verausgabt worden. Redner wendet sich sodann zu den inneren Einrichtungen der Gewerkvereine, wie Bildungsbestrebungen, Rechtsschutz, Arbeitslosenunterstützung ꝛc. ꝛc. ꝛc. und zeigt dabei, wie von den deutschen Gewerkvereinen etwas Positives geleistet, während von den meisten gegnerischen Organisationen nur geredet wird. Die Arbeitslosenunterstützung sei namentlich geeignet, günstig auf die Arbeitsverhältnisse einzuwirken, da sie den Arbeiter davor bewahre, seine Arbeitskraft zu jedem Preise verkaufen zu müssen. Die Arbeitsverhältnisse durch Streiks aufbessern zu wollen, sei in den meisten Fällen ein vergebliches Mühen gewesen. Wir meinen, so führt Redner aus, daß man gerade im Interesse der Arbeiter, der Berufsgenossen wohl daran thut, wie im Völkerleben, so auch im Arbeitsverhältniß den verderblichen Krieg durch schiedsrichterlichen Ausgleich zu verhüten, so lange es irgend möglich ist und nur im äußersten Nothfall den Kampf zu eröffnen. Wo jedoch der Streik unvermeidlich sei, würde er auch von den deutschen Gewerkvereinen aufgenommen, die sich selbst bei berechtigten Streiks außerhalb des Verbandes helfend bethätigten. Der Verband der Deutschen Gewerkvereine bestehe nun 23 Jahre, in Freud und Leid hätten die Brudervereine treu zu erfolgreichem Schaffen zusammengehalten und die Beschlüsse des Halberstädter Kongresses hätten gezeigt, daß auch die Gegner nunmehr einen Verband, wie wir ihn haben, für nöthig halten. Zuversichtlich sieht Redner in die Zukunft, die deutschen Gewerkvereine werden, unter dem Zeichen der Bruderliebe, zur Freude und zum Horte der gesammten deutschen Arbeiterschaft emporblühen und gedeihen. In der Diskussion wurde dem Redner noch besondere Anerkennung zu Theil und sprachen sich sämmtliche Redner im Sinne des Vortragenden aus.

In der Sitzung vom 8. Juni sprach Dr. Max Hirsch über die Mitwirkung der Gewerkvereine bei der Ausführung der Arbeiterschutzgesetzgebung. Es wurde nachstehende, vom Referenten beantragte Resolution angenommen: „Der Verbandstag erklärt es, entsprechend unserm Grundsatz der praktischen Arbeiterreform, als eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Gewerkvereine, auf alle Weise zur Ausführung der Arbeiterschutzgesetze mitzuwirken, hierzu ist insbesondere erforderlich: 1. Festsetzung aller Verletzungen des Gesetzes und geeignetes Erstreben der Abhilfe je nach den Umständen durch Herantreten an die Unternehmer, Anzeige an die Gewerbe-Inspektoren, Besprechung in den Versammlungen, in der Gewerkvereins- und allgemeinen Presse. 2. Hinzuwirken bei Bundesrath und Regierungen dahin, daß die gesetzlichen Befugnisse zur Beschränkung der Arbeitszeit in gesundheitsschädlichen Gewerben baldmöglichst ausgeübt werden durch sachliche Informationen und Petitionen. 3. Hinzuwirken auf die Beseitigung zweifelhafter und dehnbarer Bestimmungen und auf Fortbildung des Gesetzes in der Richtung wirklichen Arbeiterschutzes. Der Verbandstag fordert alle Mitglieder, Ortsvereine, Ortsverbände und Generalräthe, die Mitglieder durch Meldung an die Vorstände, dringend auf, in diesem Sinne unablässig thätig zu sein, und namentlich auch Fühlung mit den staatlichen Gewerbe-Inspektionen zu suchen. Der Verbandstag richtet schließlich an diese Beamten die Bitte, ihrerseits in Erfüllung ihres hochwichtigen und schwierigen Amtes mit den Organen und Gliedern unserer Gesammtorganisation in Verbindung zu treten. Dr. Max Hirsch.“ In der Debatte über diese Resolution wurde es von verschiedenen Rednern sehr beklagt, daß die guten Bestimmungen des Gesetzes

---

Ruth.

Roman nach dem Englischen von Ottomar Beta.

[19. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Du hättest mir den angenehmen Besuch melden lassen sollen“, sagte er nach den ersten Begrüßungen. „Du weißt, ich nicke nur ein wenig wider Willen.“

„Tante Fanny war dabei, Onkelchen“, antwortete Ruth mit einem Tone, als hätte sie sich ein schweres Vergehen vorzuwerfen.

„Ja — so — das ist allerdings richtig.“

Tante Fanny zu wecken war stets ein Unternehmen von Bedeutung, denn sie pflegte sich mit orchestralem Getön eines solchen Attentats gegen ihre Ruhe zu erwehren. Die Kirchenglocken schwiegen, und Pastor Alwynn wandte sich zum Aufbruch. Er erwartete es nicht, daß seine Hausinsassen zum Nachmittagsgottesdienst kämen, der seiner Ansicht nach hauptsächlich für diejenigen stattfand, die wie die Köchinnen, den Vormittag nicht für ihre Andacht benutzen konnten. „Also Adieu.“

Jetzt erinnerte sich Charles nicht ohne Bedauern, daß er den Herrn Pastor in einer Angelegenheit „kirchlicher Etikette“ um Rath zu fragen hätte, und diese schöne Phrase wiederholend empfahl auch er sich, um die Angelegenheit unterwegs zu erledigen. Es war eine Sache von allergrößter Trivialität und, wie es Pastor Alwynn schien, von größter Selbstverständlichkeit.

Ruth sah ihm nach und ging dann geräuschlos ins Haus zurück.

Ruths Erziehung hatte sich in dem Grundsatze des noblesse oblige vollzogen. Sie hielt es für ihre Pflicht ihre Gefühle vollständig zu beherrschen. Von ihrer Großmutter, Lady Deyncourt, hatte sie es gelernt, wie man mit jedermann höflich und zuvorkommend verkehre, ohne sich zu weit zu verbinden. Jetzt hatte sie in Pastor Alwynn ein Vorbild der Hingebung vor Augen, welches viel weiter ging und dem Glanze des noblesse oblige entsagte. Dieses Vorbild eines völligen Aufgehens in dem Wohle Anderer war für ihr Verhalten weit bedeutungsvoller als sie selbst wußte. Anfangs hatte sie das Leben sehr entbehrt, wie sie es unter Lady Deyncourts Augen geführt hatte. Schon aber empfand sie, daß sie nicht mehr zu einem solchen Leben der Oberflächlichkeit und des selbstsüchtigen Genusses zurückkehren konnte. Sie bedurfte eines neuen Elementes in ihrem Dasein, eines solchen, ohne das jedwedes Leben, auch das ihres Onkels Alwynn, ihr steinig und unfruchtbar erschienen wäre.

Nun erhielt sie einen Brief von ihrer Schwester Anna, in welchem diese ihr ankündigte, daß sie und ihr Gatte ein Haus in Rom gemiethet hätten und von Ruth erwarteten, sich diesem neuen Haushalte einzureihen. Zu diesem Zwecke wollten sie London im November besuchen und Ruth nach Weihnachten mit sich fort nehmen. Ruth hatte in Rom und an der Riviera schöne Tage verlebt, und es war ihr deshalb verwunderlich, daß ihr der neue Lebensplan, den ihre Schwester vor ihr entrollte, so wenig verlockend erschien. Auf einem Spaziergange theilte sie ihrem Onkel dies mit.

„Du mußt auf alle Fälle dem Wunsche Deiner Schwester nachkommen,“ sagte Pastor Alwynn. „Wir führen hier ein eintöniges Leben. Es ist für uns das rechte und passende; aber eine junge Dame wie Du braucht noch etwas mehr, ein wenig Farbe und Freude und Freiheit, wie Mabel Thursby sie jetzt genossen hat.“

„Und entbehrst Du aller dieser Dinge gar nicht?“

Mr. Alwynn war ein schüchterner Mann, der ungern von sich selbst und seinen eigenen Angelegenheiten sprach.

„Früher, zuweilen — und es machte mich unwirsch, daran zu denken,“ antwortete er nach einer Verlegenheitspause. „Es beunruhigte meine Seele, aber jetzt —“

„Jetzt, Onkelchen?“

„Jetzt bin ich ganz zufrieden,“ sagte er überzeugungsvoll.

„Und wie bist Du dazu gelangt, Onkelchen, sags mir!“

Er merkte es ihrer Stimme an, daß sie nahe daran war, in Thränen auszubrechen.

„Es hat lange gewährt,“ gab er mit Bedacht zur Antwort. „Die werthvollen Schätze sind nicht so leicht zu erproben. Wenn ich so darüber nachdenke, wie ich zur Genügsamkeit gelangte, so scheint es mir, daß sie entstand, indem ich lernte, das Wenige was ich zu thun berufen bin, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele zu thun.“

Er sprach diese Worte in einem Tone, als ob er damit eine wichtige Entdeckung, ein großes Geheimniß mittheilte.

„Es hat wiederholter Anläufe bedurft, Ruth,“ fuhr er fort, „aber seitdem ich mich selbst ganz außer Rücksicht stellte und nur noch das im Auge behielt, was ich für Andere thun konnte, gelang es mir vollends.“

Er wandte sich gegen Ruth und blickte ihr forschend mit seinen geduldigen ernsten Augen ins Gesicht, als ob er darin lesen wollte, was sie betrübte.

„Es ist mir seitdem oft so vorgekommen,“ hub er widerum an, „daß wir uns Rechenschaft davon ablegen sollten, warum wir gewohnheitsgemäß mit dem besseren Theile unserer Kraft zurückhalten und wenn ich all die jungen Gesichter um mich her ansehe, so erwächst mir oft der stille Wunsch, diese jungen Leute möchten nicht so lange zögern wie ich es gethan habe, ehe ich meine ganze Kraft an die Lebensaufgabe setzte, die mir vorgezeichnet ist.“

„Ja, warum nicht mit ganzer Kraft an diese Aufgabe gehen?“ so rief das Echo in Ruths Herzen.

XV.

Aber das Gespräch war damit noch nicht zu Ende. Onkel Alwynn nämlich hatte seine eigene Methode, wichtige, ihm am Herzen liegende Gegenstände zuvor zu umkreisen und sich ihnen auf dem Wege nebensächlicher Bemerkungen zu nähern.

Er erzählte ihr, den Spaziergang fortsetzend von Dares ernsthafterer Gemüthsart. Er bat sie zum Wohle der Schule in Vandon an einem Konzert theilzunehmen. Und sie sagte zu Sie befanden sich gerade auf dem Terrain des Schulfestes, und Ruth bemerkte, daß Mr. Dare großes Talent für solche Veranstaltungen besäße.

Mr. Alwynn hüstelte leicht, ein Zeichen für Ruth, daß er etwas auf dem Herzen hatte.

„Ganz richtig — ganz richtig,“ sagte er, „das Schulfest, hm! Das war ja wohl damals, als Du drüben bei den Danvers in Atherstone zu Besuch warst. Ja, richtig,

durch Fabrikordnungen wieder in Frage gestellt werden und daß die Fabrik-Ordnungen einseitig von den Fabrikanten festgestellt werden, ohne daß man die Arbeiter auch nur höre. (Volksztg.)

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

ch. **Aus dem Kreise Rawitsch,** 10. Juni. [Landwirthschaftliches.] Ueber den Stand der diesjährigen Feldfrüchte wird auf Grund der Mittheilungen eines alten, bewährten Landwirthes Folgendes berichtet. Der Roggen hat sich vorzüglich entwickelt. Die Halme stehen durchweg dicht und haben auf vielen Aeckern ein Länge von 1,70 bis 1,90 Meter. Felder, auf denen der Roggen eine Höhe von 2 Metern erreicht, sind keine Seltenheit. Die Aehren sind lang, die Blüthezeit war eine äußerst günstige. Man konnte in den Mittagstunden häufig ganze Roggenfelder in Blüthenstaub eingehüllt finden. Der spät gesäete Roggen, der sich im Herbste nicht gut bestockt hat und der im Frühjahr später zur Entwickelung kam, steht nicht so gut. Der Roggen auf sandigem Boden fing in Folge Regenmangels schon an zu bleichen. Der Regen vor den Feiertagen hat ihn aber ausgeheilt. Wenn kein unvorhergesehener Zwischenfall eintritt, so können wir auf eine gute Mittelernte rechnen. — Noch günstiger als beim Roggen ist der Stand des Weizens. Diese Fruchtart stand Ende April und Anfang Mai auf warmen Böden so üppig, daß sie beschnitten werden mußte. Da der Weizen den Boden sehr beschattet, so konnte die Hitze den Acker nicht ausdörren und der Regenmangel ist daher auf Weizenfeldern noch gar nicht fühlbar gewesen. Auf den kalten Böden hat der Weizen etwas gelitten. Trotzdem ist bei dieser Frucht auf eine gute Ernte zu rechnen. — Gerste wird in der hiesigen Gegend wenig angebaut; aber was davon vorhanden ist, läßt sich trotz der Trockenheit schön an. — Hafer steht, namentlich auf schweren Böden vorzüglich; auf leichten fing er schon an zu brennen, was aber durch den Regen der letzten Tage beseitigt worden ist. — Die Kartoffeln treiben regelmäßig und sind schön entwickelt. Anfang des vorigen Monats war die Aussicht auf eine gute Kartoffelernte eine geringe, da die Pflanzen in Folge der Kälte mangelhaft zum Vorschein kamen. — Rüben, namentlich die Zuckerrüben, sind gut aufgegangen. Es hat sich aber in Folge der Trockenheit an einzelnen Stellen schon der sogenannte Wurzelbrand gezeigt, so daß einzelne Besitzer schleunigst zum zweiten Male Rübenkörner gelegt haben. Der unterdessen niedergegangene Regen hat hier alle Besorgnisse beseitigt. Die Rübenbauer können jetzt an das sogenannte Verziehen der Rüben gehen, und es wird voraussichtlich eine Wiederholung der vorigen Ernte bei dieser Frucht in diesem Jahre nicht stattfinden. — Klee ist schön und genügend vorhanden, aber der zweite Schnitt wollte in Folge der Dürre nicht wachsen, ja, es zeigten sich auf Kleefeldern schon einzelne ausgebrannte Stellen. Hoffentlich wird sie der Regen beseitigen. — Der Mais ist sehr gut aufgegangen — Der Wiesenstand ist momentan ein schlechter. Ungedüngte Wiesen haben wenig oder gar kein Gras, was eine Folge der Kälte und dann der Trockenheit ist. Ob der Regen noch eine Besserung hervorbringen wird, muß abgewartet werden.

t. **Kosten,** 9. Juni. [Schützenfest. Amtsanwaltschaft. Sparkasse.] Das diesjährige Schützenfest, welches an den beiden ersten Tagen unter der Ungunst der Witterung wesentlich zu leiden hatte, erfreute sich gestern, am dritten und letzten Tage, einer sehr regen Betheiligung. Die Königswürde hat sich der Rentner C. Zschoche erschossen, während die Würde des Nebenkönigs dem Dachdeckermeister Stoppa zugefallen ist. — Unserm kommissarischen Bürgermeister, Regierungssupernumerar Zschiesche, sind nunmehr vom Ober-Staatsanwalt zu Posen auch die Amtsanwaltsgeschäfte bei dem hiesigen Amtsgerichte übertragen worden. — Die Einlagen bei der städtischen Sparkasse hierselbst sind im Rechnungsjahr 1891/92 von 375 296 Mk. 20 Pfg. auf 332 347 Mk 40 Pfg. heruntergegangen. Diese Thatsache findet ihre Erklärung darin, daß die genannte Kasse der neu gegründeten Kreissparkasse die umfangreichen Guthaben des Kreises und vieler Schulen hat abtreten müssen. Die Gesammtsumme derselben beziffert sich auf über 100 000 Mk. An neuen Einlagen gingen der Stadtsparkasse zu 78 335 Mk. 4 Pfg., die zugeschriebenen Zinsen beliefen sich auf 10 241 Mk. 16 Pfg., während die zurückgenommenen Einlagen die Höhe von 131 525 Mk. erreichten. Am Schlusse des Rechnungsjahres befanden sich 1166 Sparkassenbücher im Umlaufe und zwar mit Einlagen bis 60 Mk. 394 Stück, mit über 60 bis 150 Mk. 232 Stück, mit über 150 bis 300 Mk. 229 Stück, mit über 300 bis 600 Mk. 157 Stück und mit über 600 Mk. 154 Stück. Von dem Vermögen der Sparkasse sind zinsbar angelegt: auf Hypothek 68 442 Mk. 78 Pfg., in auf den Inhabern lautenden Papieren 64 500 Mk., deren Kurswerth sich auf 68 692 Mk. 50 Pfg. berechnet, gegen Wechsel 44 232 Mk. und gegen Faustpfand 147 230 Mark.

R. **Meseritz,** 11. Juni. [Missionsfest. Schützenfeste. Bezirkslehrer-Konferenz.] Am dritten Pfingstfeiertage wurde in Weißensee bei Meseritz ein Missionsfest gefeiert. Nachdem der Ortsgeistliche Pastor Pachnicke die Liturgie gehalten hatte, hielt Konsistorialrath D. Reichard aus Posen die Festpredigt. Ferner sprachen Superintendent Petri aus Drossen, Missions-Inspektor Wendland aus Berlin und Pastor Friedrichs aus Meseritz. Zum Schluß hielt Superintendent Müller-Meseritz eine Ansprache für die Rokittener Waisenkinder. Mit einem Gebet schloß das Fest. — Bei dem in unserer Nachbarstadt Tirschtiegel am 2. und 3. Feiertage stattgefundenen Königsschießen der beiden dortigen Schützengilden wurden Bürgermeister Nixdorf und Hotelbesitzer Rösener Schützenkönige und Fleischermeister Enderlein und der Ackerbürger B. Drescher Nebenkönige. Am vergangenen Mittwoch fanden Festessen und Schützenbälle statt. Der Schützenkommandeur, Ackerbürger Dubinski feierte gleichzeitig sein 25jähriges Jubiläum als Führer der Gilde. Vom Bürgermeister Nixdorf wurde ihm eine Denkmünze überreicht, welche auf der einen Seite das Bild des Kaisers und auf der andern eine Inschrift trägt. — Auf dem Meseritzer Schützenfeste errang der Schuhmachermeister Krause die Würde eines Königs. Die Fleischermeister Bieske und Poczatek wurden 1. resp. 2. Ritter. — Nächsten Dienstag findet in Wischen eine Bezirkslehrerkonferenz statt.

♈ **Lissa i. P.,** 11. Juni. [Marktpreise. Personalien. Pferdemarkt.] Am 10. d. Mts. wurden auf dem hiesigen Wochenmarkte für 100 Kilogramm Weizen 21,35 bis 22,45 Mark, Roggen 18,05 bis 19,15 Mark, Gerste 15,05 bis 16,05 Mark, Hafer 14,20 bis 15,80 Mark, Koch-Erbsen 19 bis 21 Mark, Stroh 3 bis 3,50 Mark, Heu 4 bis 5 Mark, Kartoffeln 4 bis 4,80 Mark gezahlt; 1 Kilogramm Butter kostete 1,80 bis 2 Mark und 1 Schock Eier 2,20 bis 2,40 Mark. — Lehrer W. in Laßwitz ist seit acht Tagen dem Wahnsinn verfallen und wird in den nächsten Tagen in die Irrenanstalt nach Owinsk überführt werden. Vorläufig wird er Tag und Nacht von zwei kräftigen Männern bewacht. — Wie in den benachbarten Kreisen, so ist auch im hiesigen Kreise in der letzten Woche bei mehreren Besitzern wieder die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und zwar nicht bloß unter dem Rindvieh, sondern auch unter den Ziegen und Schweinen. Am 15. d. Mts. wird daher nur Pferdemarkt abgehalten werden.

a.— **Kriewen,** 9. Juni. [Pfingstschießen. Von der Obra.] Das am zweiten Pfingstfeiertage begonnene diesjährige Pfingstschießen hierselbst erreichte gestern Abend sein Ende. Die Königswürde errang der Kaufmann Stefan Szmytkowski, die Würde des Nebenkönigs der Malermeister Karl Weniger. Die von der Schützengilde bewilligten Preise bestanden aus einem werthvollen Sopha für den besten Schützen, 4 Stühlen im Werthe von 30 Mark für den zweitbesten und 2 neusilbernen Leuchtern im Werthe von 15 Mark für den nächstbesten Schützen. Außerdem erhielten die besseren Schützen noch viele andere nützliche Gegenstände. Abends fand vom Schützenplatze aus der Einmarsch der Gilde nach der Stadt statt; im Anschluß hieran wurden der Schützenkönig und der Nebenkönig in ihre äußerlich festlich geschmückten Wohnungen geführt, wobei jedem derselben seitens des Vorsitzenden der Gilde, Apotheker Badelt, ein Hoch ausgebracht wurde. Es fiel auf, daß bei den Dekorationen der Wohnung des Schützenkönigs neben der roth-weißen polnischen Nationalflagge nicht auch die preußische angebracht war. Von 10 Uhr Abends ab fand als Schluß des Schützenfestes auf dem Schützenplatze eine bis zu früher Morgenstunde währende Ballfestlichkeit statt, an welcher sich die Mitglieder der Gilde mit ihren Familien, sowie viele Gäste betheiligten. — In diesen Tagen wird eine Ministerial-Kommission, welche das Gebiet des Obrakanals bereist, in unserem Orte eintreffen.

O. **Rogasen,** 10. Juni [Feuer.] Heute Vormittag 10 Uhr brach in der Wohnung der Wittwe Hoffmann hier in der großen Posenerstraße Feuer aus. Die Kleidungsstücke der Wittwe H., die hinter dem Ofen hangen, entzündeten sich während ihrer Abwesenheit auf unerklärliche Weise. Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gelang es bald, das Feuer zu ersticken. Die Wohnung der Wittwe Hoffmann wurde stark beschädigt.

p. **Kolmar i. P.,** 9. Juni. [Verschiedenes.] Bei dem heute beendigten Pfingstschießen des hiesigen Schützenvereins errang Maschinenfabrikant Robert Adam die Königswürde. Erster Ritter wurde Bäckermeister Ellermann, zweiter Maurermeister Heimann. Der König erhält einem alten Brauche gemäß 30 Mark und 10 Pfund Fische aus dem dem Schützenverein gehörigen Konetschnik-See. — Kreisschulinspektor Pensky-Schneidemühl revidirte heute die erste Klasse der jüdischen Schule hierselbst. — Die Gutsbesitzer Rosenthal und Schendel in Jankendorf errichten daselbst eine Käsemacherei mit Dampfbetrieb. Die hiesigen Käsefabrikanten Beauchef u. Co. haben die Käsemacherei in Steinach, welche dem Grafen v. Königsmarck gehört, gepachtet. — Von einem herben Geschick wurden die Kinder des Maurers Depszynski hierselbst ereilt. Nachdem am ersten Pfingstfeiertage der Vater plötzlich am Schlage gestorben war, verschied heute die Mutter nach dreitägigem Krankenlager an Lungenentzündung.

Landwirthschaftliches.

S. **Posen,** 11. Juni. [Stand der Feldfrüchte.] Die bis zum Eintritt des letzten Winters beispiellos stark bestaudeten Wintersaaten flößten zum Theil die Besorgniß ein, daß eine so früh sich zeigende Vegetationskraft, wie in diesem Jahre, bei der weiteren Entwickelung der Saaten im Frühjahr und Sommer sich als schädlich erweisen könne, hat sich nicht verwirklicht, was nur der darauf folgenden kalten Witterung zuzuschreiben war. Der Roggen steht bei uns überall gut und je kräftiger der Acker je dichter und weniger der Einfluß der in letzter Zeit anhaltenden Trockenheit. Nur der Verlauf seines Blühens war eigenthümlich, ja abnorm, erstens blühte er zu kurze Zeit, ferner trugen die Aehren der Blütefäden zu wenig und zu lückenhaft und das Erheben ganzer Blütenstaubwolken von den Roggenfeldern, wie es bei leichtem Luftzuge und feuchtem, schwülen Wetter vor sich geht, hat nicht stattgefunden. Wir dürfen uns keineswegs sicheren Aussichten auf reiche Ernteerträge hingeben, denn auf leichten Ländereien und Sandäckern, die sich nicht in dem Kulturzustande befinden, hat es mit dem Roggen eine andere Bewandtniß; er steht weniger dicht, ist kurz im Stroh und trägt deutlich die Spuren, die bei großer Hitze und Mangel an Feuchtigkeit unausbleiblich sind. Thon- und Lehmboden ist derart zusammengetrocknet, daß das Wachsthum aufgehört hat und der Roggen gebleicht ist. — Der Weizen, sowohl der zeitige als spät gesäete, hat vermöge des dichten Standes bis jetzt gut widerstanden, er mußte theilweise des üppigen Wuchses wegen geschröpft werden. Zur weiteren Entwickelung und zum Gedeihen desselben ist, sowie dem Roggen, Regen durchaus nöthig. — Die zeitig gesäete Sommerung ist trefflich aufgegangen, ist ebenfalls dicht und kräftig und behauptete lange ihre dunkelgrüne Farbe. Die Temperatur aber war zum Gedeihen der Sommerung zu niedrig; die fortwährenden Winde trockneten den Acker zu sehr aus und wurde niemals von der Feuchtigkeit gesättigt. Dazu stellte sich ungewöhnlich große Hitze ein und so sehen wir, daß die Gerste, der Hafer und die Erbsen auf leichten Bodenarten einen traurigen Anblick darbieten, während sich diese Früchte auf den übrigen Feldern durch einen vorzüglichen Stand auszeichnen. Die spät gesäten Hülsenfrüchte, Wicken, Bohnen, ebenso die Lupinen und Seradella geben keine Veranlassung Gutes zu hoffen. Der in die Sommerung gesäte Klee ist bis jetzt theilweise auch nicht aufgegangen. Eine rühmliche Ausnahme macht der Kopfklee; er ist durchschnittlich dicht, hoch gewachsen, entfaltet überraschenden Blätter-Reichthum und giebt gehörige Futtermassen und fast ebenso die Luzerne. Auch auf die gut und tief bearbeiteten Kartoffeln hat die Witterung schon bedenklich eingewirkt — sie bedürfen, wie alle übrigen Gewächse, gerade jetzt, in der besten Entwickelungs-Periode durchdringenden Regen, feuchte und kühle Witterung, widrigenfalls die gesammte Ernte in Frage gestellt ist. (Inzwischen ist dieser Wunsch theilweise in Erfüllung gegangen. D. Red.) Die Aussichten in Betreff der Heuernte stellen sich ungünstiger als angenommen wurde, da die ganz absonderliche Witterung den Graswuchs auf den meisten Wiesen nicht förderte, sondern hinderte.

— **Verfälschung von Reismehl mit Ultramarin.** Dr. Forster in Plauen hat neuerdings nachgewiesen, daß Ultramarin dazu benutzt wird, dem Mehle das gelbliche Aussehen zu nehmen und dasselbe in ein weißliches zu verwandeln. Um diese Verfälschung wie eine solche mit Gyps, Schwerspat 2c., die schon häufiger beobachtet sind, nachzuweisen, thut man etwas Mehl in

---

richtig. Du kamst mit Molly Danvers herüber, hm. Wenn ich nicht irre, war auch Sir Charles damals Gast in Atherstone."

„Das war der Fall."

„Hm. Ja, und natürlich, er, Sir Charles, dem ich daraus keinen Vorwurf mache, im Gegentheil — er hat nun einmal die Art, sich so unvergeßlich in die Herzen einzugraben, — er hat sich damals viel und in angenehmer Weise um Dich bemüht."

„Er bemühte sich nicht," sagte Ruth, „er ist von Natur höflich, wie andere Leute von Natur das Gegentheil."

„Gewiß, gewiß. Das stimmt ganz mit dem überein, was ich selbst sagen wollte," fuhr Pastor Alwynn noch einmal hüstelnd fort, „und darin liegt eben die Gefahr für die Unerfahrenheit. Er — er — er sagt natürlich Dinge, die schön klingen, aber auch eben nur schön klingen. Wenn sie verklungen sind, so haben sie ihren Zweck erfüllt. Auf diese Weise sagt man viel mehr als durchaus nöthig wäre, mehr sogar zuweilen als man unter allen Umständen verantworten kann."

„Das wäre der Fall? O gewiß, es ist schon möglich," sagte Ruth.

„Ja — möglich. Es ist thatsächlich so. Er nimmt dem Anschein nach einen großen Antheil an dem Wohlergehen der Leute, ohne deshalb seinerseits zu irgend einem Opfer bereit zu sein. Ich bin überzeugt, daß ihm dieser Zwiespalt zwischen Worten und Thaten selbst nicht bewußt ist. Sonst würde er ganz ohne Zweifel dagegen ankämpfen. Wir sind nicht berechtigt über ihn zu urtheilen, nur dem Urtheil, das er bewirkt, dürfen wir entgegentreten. Seine Art die Dinge zu behandeln, giebt zu mancherlei Mißverständnissen Anlaß, liebes Kind. Zum Beispiel —", nun überstürzte sich Mr. Alwynn ein wenig, da ihm der Muth zu versagen begann — „am letzten Sonntag, ja richtig, es war am Sonntag, denn ich erinnere mich, er benutzte den Anlaß, mich über meine Meinungsverschiedenheit mit seinem eigenen Pfarrer zu befragen, in einem Falle, wo eine solche schwer begreiflich erscheint — wegen des Gottesdienstes in der Woche, an Werkeltagen — doch das nebenbei. Also am Sonntag. Nun es schien mir, als ob sein Besuch ein durchaus unnöthiger gewesen —"

„Das ist wohl möglich."

„Ja, und solcher zwecklosen Dinge auf irgend einen fingirten Anlaß hin, thut er viele. Und wie sollen nun die jungen Leute sich darüber klar werden, daß diese Gespräche unter Lindenbäumen und dergleichen mehr nichts zu bedeuten haben, wenn ihnen erfahrene ältere Freunde nicht mit ihrem Rathe beistehen, wenn sie ihnen nicht sagen, daß er und seines Gleichen solche Dinge gewohnheitsgemäß unternehmen?"

„Unternommen haben und unternehmen werden," griff Ruth den Faden des Gespräches auf, indem sie vergebens ein Lächeln niederzuhalten suchte — ein Lächeln, welches ihres Onkels Herz erleichterte. „Aber jetzt wird sich sein leichter Sinn ja wohl legen. Mabel Thursby wenigstens hat mir haarklein von seiner bevorstehenden Verlobung mit einer Hope-Acton erzählt — mit einer der Töchter von Lord Hope-Acton."

„Das und derartiges wird seit Jahren von ihm erzählt, in allen Tonarten. Gewiß. Mit wie vielen er schon beinahe verlobt war oder sein sollte, entzieht sich meiner Schätzung", fuhr Pastor Alwynn nun in frischerem Tone fort. „Es hat mich oft unangenehm berührt, wenn Deine Tante mit dem Ton der Gewißheit bald von dieser, bald von jener seiner Verlobungen redet, weil die Leute dadurch den falschen Eindruck erhalten, als wären wir, als Verwandte, unserer Sache gewiß. Er ist allgemein Gegenstand der Beachtung. Er ist in der Grafschaft wegen seines Reichthums und seiner Stellung der hervorragendste Mann. Und er erregt durch seine seltsamen Aussprüche vielfach die Aufmerksamkeit weiterer Kreise. Er ist anders als andere Leute, Und ich weiß nicht, wie es kommt, ich selbst habe ihn außerordentlich gern. Ich weiß, daß er Dinge thut, die von großer Herzensgüte zeugen. Ich habe eine der angenehmsten Wochen meines Lebens auf seinem Landsitze — auf Stoke-Moreton — zugebracht. Es ist ein wunderbar schönes Schloß, Ruth. Und die Sammlungen dort von alten Akten und Dokumenten und Manuskripten sind einzig in ihrer Art — sie sind weltberühmt. Deine Tante Fanny war damals in Devonshire zu Besuch und sie wird in diesem Jahre ihren Besuch wiederholen. Das wäre eine schöne Gelegenheit, noch einmal in Stoke-Moreton zu schwelgen — nämlich die Originale der Charten aus Eduard des Vierten Zeiten zu besichtigen. Es wäre mir sehr angenehm, wenn er seine Einladung wiederholte. Sie wurden in einem verborgenen Fach gefunden, die Charten, und sind ganz klein mit grünen Siegeln. Hätte ich nur am Montag daran gedacht!"

Und so schwärmte Pastor Alwynn weiter, er erzählte Ruth, wie der Erzdiakonus Eldon beinahe der Charten wegen mit ihm eine Wette eingegangen wäre, daß aber das Wetten — wenn es auch sportliebende und sportübende Bischöfe und Lords-Oberrichter gäbe und gegeben hätte — sich für den geistlichen Stand nicht schickte.

Ruth gedachte von der Zeit an beständig der Lehre ihres Onkels, welche ihr gebot, ein Ziel ins Auge zu fassen und in der Verfolgung desselben all ihre Kraft anzuwenden. Sie las es zwischen den Zeilen ihrer Lieblingsbücher, sie stickte es hinein in die Blumen und Blätter ihrer Sophakissen, sie sah es in den Wolken, wenn sie Abends am Fenster saß und den Erntevollmond in seiner Wanderung verfolgte. Ueberall begegnete ihr die Mahnung, sich Rechenschaft abzulegen, warum sie mit dem besseren Theile ihrer Kraft bei allem, was sie vornahm, zurückhielt, gleichsam als wäre sie zu vornehm, Hand anzulegen und eine Pflicht zu erfüllen, die hoch über derjenigen stand, welche ihr der Grundsatz der Großmutter auferlegte, der viel zu bequemen des noblesse oblige.

Und dazwischen mengten sich Gedanken an Sir Charles. Mabel Thursby war expreß zu ihr herangekommen mit einem großen Bündel Rosen, um ihr die Neuigkeit mitzutheilen, daß Sir Charles sich mit Lady Hope-Acton auf hoher See oder sonstwo verlobt hätte oder demnächst verloben würde. Ihr Stolz empörte sich dagegen, daß sie einer solchen Warnung bedürfte. Als ob sie in Slumberleigh geboren und aufgewachsen wäre! Sie hatte hunderte solcher Löwen der Gesellschaft kennen gelernt und wußte, welchen Werth sie ihren gratis ausgestreuten wohlwollenden Bemerkungen und herablassenden Komplimenten beizulegen hätte. Sie hatte eine Neigung für solche Leute. Charles unterhielt sie, belustigte sie.

(Fortsetzung folgt.)

eine verschließbare Flasche mit etwas Chloroform und läßt es nach tüchtigem Umschütteln ca. eine Woche stehen. Ist das Mehl nicht mit mineralischen Beimengen der genannten Art verfälscht, so schwimmt Alles oben, sind dagegen solche Beimengungen vorhanden, so setzen sich diese zu Boden und sind einer weiteren Untersuchung leicht zu unterziehen.

Wollmärkte.

W. **Posen,** 11. Juni, Abends 6 Uhr. Im Laufe des Nachmittags trafen noch vermehrte Zufuhren ein, so daß das Gesammtquantum sich auf ca. 13 000 Zentner beziffert. Allem Anscheine nach dürfte die diesjährige Zufuhr der vorjährigen gleichkommen. In Rückenwäschen ruhte das Geschäft am Nachmittag noch gänzlich und sind uns Abschlüsse nicht zur Kenntniß gelangt, dagegen wurde Mehreres von den besseren Schmutzwollen à 47—52 M. gehandelt. Im Allgemeinen ist die Haltung des Vormarktes eine reservirte. Viele größere Fabrikanten, die sonst unseren Markt besuchen, fehlen noch.

Handel und Verkehr.

** Das Hamburger handelsstatistische Bureau veröffentlicht die Daten über den sich seewärts vollziehenden Handel Hamburgs für das Jahr 1891. Ein- und Ausfuhr erfuhren wiederum eine beträchtliche Steigerung gegen das Vorjahr. Im Einzelnen betrug die Einfuhr (seewärts):

	Doppelzentner	im Werth von M.
1889	46 016 434	1 245 580 760
1890	50 069 666	1 376 928 760
1891	54 251 889	1 521 398 590

Die Ausfuhr dagegen bezifferte sich auf:

1889	23 957 299	1 206 414 330
1890	25 123 295	1 260 475 490
1891	26 830 608	1 295 424 840

Betreffs der Einfuhr ist zu erwähnen, daß allein diejenige von Industrieerzeugnissen sich von 1 034 587 Doppelzentner in 1890 auf 1 011 328 Doppelzentner in 1891 verringerte, während die Einfuhr sämmtlicher übrigen Waarenkategorien gegen 1890 eine Zunahme aufweist.

Verloosungen.

* **Preußische 3½proz. Staatsschuldscheine von 1842.** 11. Verloosung am 4. März 1892. Auszahlung vom 1. Juli 1892 ab bei der königl. Staatsschulden-Tilgungskasse zu Berlin, der Kreiskasse zu Frankfurt a. M. und den Regierungs-Hauptkassen.

Lit. A. zu 1000 Rthlr. Nr. 23001 18 21 34 35 62 73 79 92 95 96 162 68 75 96 207 9 77 81 373 97 98 434 35 40 41 43 52 53 55 57 66 71 89 98 515 24 56 63 83 96 601 20 26 70 81 706 13 20 23 28 40 45—52 24063 69 79 84 86 92 99 101 15 31 39 79 80 84 216 23 51 56—58 61 65 87—90 98 327 34 42 59 67 70 402 23 39 45 47—49 60953—86 99 61002 4—13 38—43 50 51 65—67 69 70 72 79 80 88 159 62 69 217 221 35 64 67 75 87 304 5 7 9 71 87 400—4 84 506 40 49 53 54 58 60 74 76 97 601 2 6 13 23.

Lit. B. zu 500 Rthlr. Nr. 8304 7 13 21 24 26 27 29 37 38 44 55 56 62 63 69 75 82 84 87 89 92 93 411 22 27 612—14 16 17 22 29—33 40 47 48 52 55 56 60 62 64 69 74 77 88 89 96 700 1 3 21 41 42 49 54 55 73 74 83 84 86 884 95 96 919 26 27 30 32 40 44 48 57 65 71 73 78 83 84 86 87 93 94 97 9008 10 18 19 43 44 46 56 63 66 78.

Lit. C. zu 400 Rthlr. Nr. 8699 705 10 14 24 26 38 42 49 52 60 67 70 85 89 803 6 13 25 35 46 47 51 57 58 69 70 75 78 83.

Lit. D. zu 300 Rthlr. Nr. 7708 14 16 22 25 26 29 31 42 46 53 54 58 59 63 66 69 72 74—77 80 81 84 85 800 2 4 9—13 15 21 22 26 28 32 33 36 46 47 51 54 56 64 66 75—77 80 13693 704 13 22 28—31 34 40 44 50 51 61 63 78 81 82 14036 38 45—47 51 55 57 58

Lit. E. zu 200 Rthlr. Nr. 192 97 201—5 9 13 38 39 48 49 51 57 61 66—68 73 74 79 85 88 91 98 302 3 7 11 14—16 22 24 28 29 32 36 37 40 45 51 53 55 63—65 67 69 73 74 76 80 82 83 85 86 97 99 401 4 6 9 10 12—14 16 19 24 26 31 33 35 39—41 46 51—54 57—59 63 69 75 76 78 79 84 85 87—89 94 507 14 16 22 32 33 35 37 39 40 42—44 46—48 60 65 71 77 85 89 90 93 96 98 603 7 10 11 15—17 786 92 803 7 29 33 38 39 41 46 48 50 57 58 60 62 63 65 69 83 84 96 99 918 24 29 40—43 46 49 51 59—61 63 66 69—71 76 80 81 8595—97 1000 8 11 15 16 18 21 25 27—29 32—35 39 41 49 50 52 54.

Lit. F. zu 100 Rthlr. Nr. 29836 39—41 43 45 47 52 55 57 59 60 63 65 69 71 84 86 88 91 93—903 5 7 8 11 12 14 20 23 25 28 31 32 35 36 38 39 42 47 49 55 56 58 60 62 65 67 69 72—77 30248 51 52 55 58 60 61 64 68 71 72 75 78 80 82 83 86 88 91 95 99 301 8—11 13 15—17 19 20 26—28 31 34 35 37 44—48 52 55 57—59 63 65 73 76 78 80 82 83 86 87 91—95 97 98 400—2 6 7 11 13 21 24 26 27 33 34 37 44 48 51 54—58 61 72 75 76 81 84—86 89 740 45—48 52—54 56 63—68 71 76 79 81 82 84—88 94 96—99 801 4 6—13 19 21 23 28 30 34 37 40 46 48 56 61 62 64 68 70 75 76 80 81 83 85 90 96 9 0 1 3 4 7 12 18 20 25 30 36 40 43 45 53 54 60—62 64 65 69 72 74 79 81 85 88 90 96 98 31003 6 9—13 17 22 627 40 42 43 46 53 55 57 58 60 62—64 68 74 76—78 81 85 86 92 93 95 97 98 704 6—8 10—14 16 24 27—29 39 43—46 50 51 55 57 61 63 65 68 69 73 84 85 87 90 91 96 800 2 3 12 15 19—21 27 29 31 37—39 41—43 47 49 51—55 57 60 61 67 70 73—75 77—79 81 84—86 90 91 94 96 900 1 5—7 10 11 20 22 27 30 35 40 42 44 46 53 56 59 62 66—69 73 81—83 86—88 92 98 99 32002 3 6 8 9 14 15 19—21 23 25 27—29 31 33 35—38 40 47—49 52 56 57 65—67 71 74—76 78 81 82 84 86 89 91—94 103—9 12 13 16 18 23 26 31 32 35 36 39—42 46—49 54 55 57 62 64 66 67 69 70 75 78 80 83 87 89 90 92 95—97 202 3 5 7 12 14 15 75120 22—25 30 32 35 37 38 40 42 43 46 48 51 54 55 56 59—62 64 66 67 69 76 77 80 83 85—90 95—97 200—2 9 10 16 17 19 20 26 28 29 33—35 37—40 42 43 45—49 53 54 61 63 64 68 71 74 78 82 83 89 92 95 97—99 302 3 6 13 16 17 22 23 25 33 34 38 39 42—46 50 53—57 59 61 63 65 67—69 72 75 76 79 86 90 92 94 95 98 402—6 8—10 12 14 15 18 23 30 32 33 36 37 39—42 44 46—48 54 59 60 62 67—69 72 75 77 79 81 83—85 88 91 92 94 97 99 501 3 6 7 9 11 13 17—19 22 24 25 29 31 32 34 35 38 39 43 45—48 51 54—59 66 69—83 87 92 93 97—600 4—6 9—12 14 16 19 23 24 28—31 33 34 37 40 42 43 45 49 54 55 59—61 63—66 69 73 74 76 77 81—88 92—95 97 99 700 3—5 8 12 18 20—22 24—26 32 33 36 37 41 49 52 56—58 62 64 66—72 78 80 91 93 98—800 4—6 9 10 12 15 18 22 23 28 29 34—36 40 42 44 45 47 50 64 66 69 71 75 77 78 84 85 90—95 98—900 16 18 20 23 25 29 30 34 36 40 42 46 49 50 53 55—59 61 63 64 67 75 76 78 79 81—83 88 76206 8—10 12 16 29 31 32 34 43—45 53—55 58 68—70 73—92 96 97 301 2 5 6 8—14 16 18—25 28—34 37 39 43 44 46 48—52 65 67 69—71 86 89 94 404 5 11—15 17 19 21—23 25 27 30 37 77152 53 55 56 59 61 62 64 66 78360 62 65 83 84 86—90 93 94 98 99 402 4 7 8 11 13 15 17 18 20 23 24 27 34 37 44 50—52 61 62 64 67 69 70 72 88 92—95 99 503 4 7 22 25 28 31 36 37 40 42 43 45 47 48 51 52 60 62—64 68 69 73 77 78 89—91 95—97 99—691 3—5 8 12 14 19 21—30 39—41 43 45 46 48 50 52 58 60 61 65 66 68 73 75 78 81 82 84—93 99—704 9 12 13 15 19—21 23 24 26—29 34—36 38—40 43 47—51 56 57 61 66 67 71 72 74 76—78 83 85 87 89—91 93 97 99 802 5 8 10 11 14—17 24—27 32—35 37 42 44 46 49 52 53 61 66—70 73 74 79 82 85 87 89—91 96 97 902 3 10—12 18 20 22—24 26 27 34 36 79160 61 64—72 76 79 81—83 85 87 90 98 99 202 16—18 26 27 30—32 42 43 59 61—63 66 68 70 71 73 74 76 78—81 83 89 90 98 300 1 5 6 8 12—14 17 19 22—29 38 40 42—44 49 50 52 55 60 69 71 77 78 82 89 97 402 3 11 13 15 17 20 24—26 28 31 37—39 41 43 50 54 57 58 60 61 62 65 67 70 71 73 75 77 78 81 84 85 88—90 92 94—96 98—502 4—7 14 16 18 19 23 25 27 29 34 39 43 45 49 51 53 58 59 61 63 64 67 68 70—73 75 76 82 84 86 91—95 97 600 3—6 11 12 14 15 17 21 22 26 28 29 80809 16 17 21 22 28 30 32 34 35 37 41—44 46 49—51 56—58 60—62 68 73—76 78 89—92 96 98—901 5 9—15 17 22 25 26 29 30 32 33 36 44—50 57 62 63 67 68 74 77 79 80 83 84 87 94 95072 74 77 79 81—83 85 86 90 92 95 99—101 7 12—15 22—24 31 32 35 45 51 52 54—56 66 71—73 75 76 79 81 84—86 89 90 94 95 98 99 202 9—11 15 16 28 29 36 38—40 43 47 70 82 84 86 87 89 92 93 94 96 300—2 5 13 22 26 41 43 52 62 66 70 71 73 76 78 83—88 93 94 97—400 4 7 9 10 14 16 23 25 30 31 34 38 41 45 48 49 52 54 58 61 64 65 67 68 73 77 89 90 92 94 98 99 502 3 13 18 21 23 24 26 29 30 34 35 41 44 48 54—59 61 63 66 67 74—76 78 83—86 88 92 93 98 601 2 4 7 8 10 11 13 14 19 22 25 27 28 37 40 42 43 51 57 58 64 66 69 71 76 81 82 85 89 99 700 4 8 9 11 14 16 22 26 31 33 39 41 43 44 51—53 57—59 61 62 72 80—82 85—87 89 94 97 817 20 23 25 31 34 35 37 38 42 45—48 61 64—67 70 77 85 87 91 95 901 2 4 8 20 23—25 28—30 35 36 44—46 50 52 57—59 63 64 68 73 74 83 84 89 91—94 96001—3 5 8 9 11 13 14 16—18 20 25 26 35 37 40 41 48 50 52 58 62 69—77 80 85 91 92 93 95—97 99 101 5 7 8 16 19 21 23 24 26 31 38 45 53—56 59 755 61 62 65 66 73 74 81 83—86 88 92 94 97—99 801 2 13 22 26 28 31 33 37 39 40 44—46 48 49 52—55 61 63 73 80 81 83 84 85 87 91 92 900 1 3 5 6 21 23—25 31 32 36 39 45 47 48 50 51 52 60—62 72 74 75 81—84 89 90 92 94—96 98 99 97000 1 3 4 10 12 16 18 22 26 31—41 48 50 51 53—55 58 59 61—64 66 71 72 73 76 77 81 83 84 90 91 94 95 98 101 9 10 12—14 16 18 20 23 24 30 31 37 39 41 42 44 110264 68 74 87 88 91 96 99 304 6 8 12 14 21 23 31 37 38 42—44 46 49 58 60—62 64 67 71 76 90 91 92 95 97 400 1 5—8 14 16—18 20 29 31 38 41 43—50 54 55 63 67 68 80 86—88 90 97—99 501 3 111270 77—79 81 82 86 87 94—96 98 300—2 4 5 8 13—16 19—21 25 26 31 32 42—46 56 57 63—65 70 73 74 77 80 82 83 86 89 92 94 403 5 9 12 16—18 26 28 30 32 33 36 42 44 45 48 50 51 56 57 59 60 66 70 76 77 98 99 502 5 6 8 19 21 24 28 30 31 33 37 40 44 45 48 52 57 59 63 65 66 68 70 80 94—614 16—19 22 23 26 31 44 51 55 57 60 63 68—70 72 73 75 77 78 99—703 7 8 13 15 17 21 22 25 26 58—61 66 80 82 83 85 88—92 94 96—98 802 5 9 13 15—18 20 29 31—33 35—40 47 48 50 53—57 60 61 63 65—67 69 74 76 77 81—83 86 87 90 93 95 98 905 8 10 11 18 20 23 25 33 34 36—38 41 43 44 45 47 48 51—53 58 61 68 70 75 76 81 85 86 88 90 91 98 99 112001 2 7 9—16 18 24 26 31—33 35 37 41—44 46 51 53 55—60 66—69 72 83 85—88 90—92 97—100 3 8 9 11 13—15 19 20 24 27 28 30 32 34 39 43 44 47 53 56 58 61 65 68 72—74 82 83 86 91 95—97 99 204 6 8 13 14 17 18 21 22 25 30 31 37 38 41 47 51 55 57 58 62 63 69 71 73 76 82 85—87 93 96 301 2 8 12 14 18 20 21 23 24 26 31 33 39 42 44 46—48 50—52 55—60 63 65 67 68 70—72 78 80 82—87 94 98 405 7 8 126757 58 61 66 70 74 77 79 82 85 90—92 98 801 9 14 15 17 18 20—24 27 29 34—36 40 41 45 46 48—51 53—56 58 62 72 73 78 85 86 127163 64 67 70 72—74 76 77 80 82 83 85 88 92—94 96 203 7 10 13 15 22 24 25 26 29 31 32 35 36 40 42—44 47—49 53 55 62 64 70—72 77 80 82 90 92 96 98 305 12 13 16 23 26 31 35 37 40 41 44 47 48 50 51 54 62 64 68 71 72 74 79—81 83—86 90—92 94 95 400—4 7 11 12 18 19 22 29 32 35 37 38 46 48 52 55 57 62 63 69 72 74 75 78 79 83 84 87 88 90 92—94 97—500 5 11 13 17 18 20 22 27 29 34 36 38—43 45 47 51 53 54 57 60 61 64 67 70 72 74 75 79 80 81 85 86 88 89 99 610—15 17 19 20 23 28 30 35 39 40 45 47 50 51 53 57 59 61—68 70 72—76 78 86—90 92 94 703 5 8—11 14 19 21 23 24 26 32 35 36 40—42 46 49 52—55 57 59 61 64 65 67 70 72 83 84 88 90—92 94 96 97 800 1 6 9 13 16 21—23 25 28 29 34—36 39 40 43 45 47 55—58 62—68 72 75 77 80 81 83 85—87 89 92 900 2 3 10—15 19 22 25 27 31 32 36 39 53 57—60 68 71 76 80 82 89 91—93 96 99 128000 1 3 4 8—12 14—16 23 24 26 27 29 30 34—36 41—44 46 47 49 52 54 57 64—69 73 76—79 83 85 87 89 90 95 97 99 105 10 11 13 16 18 21 25 28—30 32 33 34 35 36 40 41 43 45 49 50 53—56 426 27 29 31 35—37 39 41 42 47 49 50 52 53 55 58 60 61 63 64 66 67 69 76—78 83 85 89 92—96 98 99 501 3 5 8 9 11—13 16 17.

Lit. G. à 50 Rthlr. und Lit. H. à 25 Rthlr. folgen in einer der nächsten Nummern unserer Zeitung.

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, welches den Abonnenten unserer Zeitung. Auskünfte ohne Recherchen kostenlos ertheilt.)

Ein neuer Hosenträger in Form eines in seiner Länge verstellbaren Bandes ist von Wilhelm Buse in Dippoldiswalde i. S. erfunden worden. Das Band wird an zwei Stellen an den Seiten der Hosen mit diesen beweglich und verschiebbar verbunden und von hier aus aufwärts über die Schultern geführt, so daß es auf dem Rücken gekreuzt liegt. — Der Feueranzünder von Sahlfeld in Hannover besteht aus einer flachen mittelst Drahtes an einer Stange befestigten Schnur aus reiner Asbestwolle. Letztere ist, um das Abbröckeln zu verhindern, bei mehreren Atmosphären Ueberdruck mit Borsäure imprägnirt und dann getrocknet worden.

Marktberichte.

** **Breslau,** 11. Juni, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war stärker, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kgr. weißer 19,50—20,50—21,40 M., gelber 19,40—20,40—21,30 M. — Roggen in ruhiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 18,80—19,30—20,20 M. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 15,10—16,20—16,50 M. — Hafer gut behauptet, p. 100 Kilogramm 13,90—14,30—14,90 M. — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,50—13,00 Mark. — Erbsen ohne Frage, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria- 23,00 bis 24,00—26,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilo 16,00 bis 16,50—17,00 Mk. — Lupinen schwach gefragt, p. 100 Kilogr. gelbe 7,00—7,30—8,20 M., blaue 6,40—6,60—7,10 Mark. — Wicken nur feine Qual. beachtet, per 100 Kilogramm 13,00—14,00—14,50 Mk. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein ohne Angebot. — Hanfsamen höher per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,00 M. — Rapskuchen gute Kauflust, per 100 Kilogr. schlesische 12,75—13,25 M., fremde 12,50 bis 13,00 M., Sept.-Okt. 12,50—13,00 M. — Leinkuchen in fester Haltung, per 100 Kilogr. schlesische 16,00—16,50 M., fremde 14,50 bis 15,50 M. — Palmkernkuchen gut verkauflich, per 100 Kilogr. 13,00—13,50 M. — Mehl mehr Kauflust, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 30,00 bis 30,50 M. — Roggen-Hausbacken 30,00 bis 30,50 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 11,60—12,00 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 9,80 bis 10,20 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 2,80—3,50 M. — Brennkartoffeln 2,30—2,40 M. je nach Stärkegrad.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 11. Juni. Schluß-Kurse.		Not.v.9
Weizen pr. Juni	185 25	187 25
do. Juli-Aug.	185 —	187 25
Roggen pr. Juni	196 25	196 25
do. Juli-Aug.	178 50	180 —

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.9
do. 70er loko	37 —	37 10
do. 70er Juni-Juli	36 —	36 60
do. 70er Juli-August	36 10	36 90
do. 70er August-Sept.	36 70	37 50
do. 70er Sept.-Okt.	36 50	37 30
do. 70er Okt.-Nov.	35 70	36 20
do. 50er loko	56 70	56 90

		Not.v.9			Not.v.9
Dt.3% Reichs-Anl.	87 75	87 10	Poln. 5% Pfdbrf.	67 60	67 30
Konsolid. 4% Anl.	106 70	106 80	do. Liquid.-Pfbrf.	65 60	65 40
do. 3½% „	100 50	100 30	Ungar. 4% Goldr.	94 20	94 —
Pos. 4% Pfandbrf	101 80	101 90	do. 5% Papierr.	86 20	86 10
Pos. 3½% do.	96 40	96 10	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	171 40	171 10
Pos. Rentenbriefe	102 80	102 80	do. fr. Staatsb.	132 90	133 10
Pos. Prov.-Oblig.	94 20	94 20	Lombarden	44 —	43 10
Oesterr. Banknoten	170 90	171 —	**Fondsstimmung** ziemlich fest		
do. Silberrente	81 40	81 10			
Russ. Banknoten	213 60	212 85			
R.4½%Bodk.Pfdbr.	97 50	97 90			

Ostpr.Südb.E.S.A	81 —	81 25	Jnowrazl Steinsalz	36 40	36 40
Mainz-Ludwhf. do.	117 —	117 50	Ultimo:		
Marienb.Mlaw.do.	61 90	61 —	Dux-Bodenb. E.-A.	232 —	234 90
Italienische Rente	91 40	90 75	Elbethalbahn „ „	106 40	106 10
Russ.4%kf.Anl 1880	95 40	95 10	Galizier „ „	91 90	91 80
do. zw Orient-Anl.	— —	— —	Schweizer Zentr. „	134 40	134 25
Rum. 4% Anl. 1880	83 —	83 —	Berl.Handelsgesell.	151 30	150 60
Türk. 1% konf. Anl.	20 40	20 30	Deutsche Bank-Akt.	168 —	167 90
Pos.Spritfabr.B.A	81 50	82 —	Diskt.-Kommandit	199 40	197 75
Gruson-Werke	142 75	142 —	Königs- u. Laurah.	117 90	117 60
Schwarzkopf	242 50	234 —	Bochumer Gußstahl	137 75	137 25
Dortm.St.-Pr.L.A.	65 50	65 60	Russ.B.f.ausw.Hdl.	— —	— —
Gelsenkirch. Kohlen	143 10	143 25			

Nachbörse: Staatsbahn 132 90, Kredit 171 —, Diskonto-Kommandit 199 25.

Mg. Ueber die Witterung des Mai 1892.

Der mittlere Barometerstand des Mai beträgt nach 44jährigen täglich drei Mal, des Morgens um 7 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 9 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen*) 753,90 mm. Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 755,96 mm, war also um 2,6 mm höher, als das berechnete Mittel.

Ungewöhnlich niedrige Temperatur herrschte mit Ausnahme weniger Tage bis zum 23. Mai. Am 24. war der Thermometrograph von 14,6 Grad Cels. auf 23,0 Grad gestiegen, und nahm die Wärme noch täglich bis zum 29. zu, sodaß das Mittel der letzten Pentade die ungewöhnliche Höhe von 22,2 Grad Cels. erreichte. Am 29. Nachmittag brachte ein starkes Gewitter mit halbstündigem heftigen Regen nur geringe Abkühlung. Die in der Nacht vom 11. bis 12. Mai stattgefundene Mondfinsterniß war bei völlig heiterem Himmel in ihrem ganzen Verlauf sichtbar.

Das Barometer fiel vom 1 Morgens 7 Uhr bei NO., SW., S. und stürmischem W. und meist bedecktem Himmel (vom 1. bis 4. Mai hatten wir täglich Regen) von 753,2 mm bis zum 5. Abends 9 Uhr auf 744,4 mm, dem niedrigsten Stand im Monat, stieg bis zum 8. Morgens 7 Uhr bei W., N. und SSW. auf 763,2 mm, fiel bei S. und NO. bis zum 10. Mittags 2 Uhr auf 760,1 mm, und stieg bei anhaltendem NO. und heiterem Himmel bis zum 12. Morgens 7 Uhr auf 765,6, dem höchsten Stand im Monat. Unter Schwankungen fiel das Barometer bei SO. und SW. bis zum 17. Mittags 2 Uhr auf 748,3 mm, stieg bis zum 19. Morgens 7 Uhr auf 759,7 mm, fiel bis zum 21. Mittags 2 Uhr auf 748,5 mm, und stieg unter geringer Schwankung bis zum 31. Morgens 7 Uhr auf 761,8 mm.

Am höchsten stand es am 12. Morgens 7 Uhr: 765,6 mm, am tiefsten am 5. Abends 9 Uhr: 744,4 mm; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat: 21,2 mm, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: + 13,8 mm (durch Steigen) vom 6. zum 7. Morgens 7 Uhr, während der Wind von SW. nach N. herumging.

Die mittlere Temperatur des Mai beträgt nach 44jährigen Beobachtungen + 13°5 Cels., ist also um 5°40 höher als die des April; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 12°91, blieb also nur 0°14 unter dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis 4. unter geringer Schwankung von + 10°1 Celsius auf + 10°9, fiel darauf bis zum 7. auf + 4°3, stieg bis zum 10. auf + 14°4, fiel bis zum 12. auf + 10°7, stieg bis zum 17. auf + 13°0, betrug am 18. + 8,9 und am 19. + 10,8, fiel bis zum 22. auf + 8,7, stieg bis zum 29. auf + 24,1 und betrug am 30. und 31. + 20,1 Celsius.

Die größte tägliche Schwankung der Wärme trat am 24. ein, sie betrug 17°9 Celsius.

Den höchsten Stand zeigte der Thermometrograph am 28. + 31°9, den tiefsten am 8. — 0°1 Celsius.

Es wurde im Mai ein Mal Windstille und

N. 13	S. 11
NO. 23	SW. 13
O. 3	W. 16
SO. 5	NW. 8

Mal beobachtet.

Das Wasser der Warthe war vom 1. bis 7. Mai von 1,42 auf 1,72 Meter gestiegen und fiel bis zum Ende des Monats auf 0,58 Meter.

Es wurden 13 Tage mit Regen, 3 Tage mit Hagel und 2 Tage mit Gewitter und zwar am 1. und 29. Mai beobachtet.

Die Zahl der heiteren Tage, bei denen die mittlere Bewölkung des Himmels 0,2 der Himmelsfläche nicht erreichte, war 7; die der trüben, bei welchen die mittlere Bewölkung 0,8 der Himmelsfläche überstieg, war 6; die der Sturmtage, bei welchen der Wind ganze Baumäste bewegte und das Gehen im Freien hemmte, war 8, die der Sommertage, an welchen die höchste Temperatur 25 Grad und mehr erreichte, war 5, und die der Frosttage, an welchen die tiefste Temperatur unter den Frostpunkt sank, war 1.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 7 Uhr 72 Prozent, des Mittags 2 Uhr 46 Prozent, des Abends 9 Uhr 64 Prozent und im Durchschnitt 61 Prozent der Sättigung. Das Maximum derselben betrug am 21. Mittags 95 Prozent und das Minimum am 29. Mittags 2 Uhr 25 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 6,8 mm, sein Maximum am 29. Morgens 7 Uhr 12,2 mm und sein Minimum am 23. Mittags 2 Uhr 3,5 mm.

*) Vom 1. Dezember 1884 an wurde des Morgens 7 Uhr, Mittags 2 Uhr und Abends 9 Uhr beobachtet.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 2246, woselbst die Firma **Herrmann Berlak** zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Der Kaufmann **Leo Berlak** zu Posen und der Kaufmann **Julius Hirschfeld** zu Posen sind in das Handelsgeschäft der Kauffrau Wittwe **Caecilie Berlak** geb. **Caro** zu Posen als Handelsgesellschafter eingetreten, und ist die nunmehr unter der Firma **Herrmann Berlak** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 540 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Zugleich ist in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 540 die seit dem 31. Mai 1892 bestehende Handelsgesellschaft in Firma **Herrmann Berlak** mit dem Sitze zu Posen und sind als deren Gesellschafter:

1. die Kauffrau Wittwe **Caecilie Berlak** geb. **Caro** zu Posen,
2. der Kaufmann **Leo Berlak** zu Posen,
3. der Kaufmann **Julius Hirschfeld** zu Posen,

mit dem Bemerken heute eingetragen worden, daß zur Vertretung der Gesellschaft nur die Gesellschafter, Kaufmann **Leo Berlak** und Kaufmann **Julius Hirschfeld**, und zwar jeder für sich allein, befugt sind. Die Gesellschafterin Kauffrau Wwe. **Caecilie Berlak** geb. **Caro** ist von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen. Ferner ist in unserem Prokurenregister bei Nr. 328 heute eingetragen worden, daß die für die Firma **Herrmann Berlak** zu Posen dem **Leo Berlak** zu Posen ertheilte Prokura erloschen ist. 8541

Posen, den 1. Juni 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr. 541 zufolge Verfügung vom heutigen Tage die seit dem 30. Mai 1892 bestehende Handelsgesellschaft in Firma:

Möbel-Magazin der vereinigten Tischler
K. Krajewicz & Comp.

mit dem Sitze zu Posen, und sind als deren Gesellschafter

1. der Kaufmann und Tischler **Karl Krajewicz**,
2. der Tapezier **Johann Dankowski**,
3. der Tischlermeister **Wladislaus Cybrycki**, alle zu Posen, Bergstraße 5 wohnhaft,

mit dem Bemerken eingetragen worden, daß zur Vertretung der Gesellschaft nur der Kaufmann und Tischler **Karl Krajewicz** zu Posen berechtigt ist. 8542

Posen, den 3. Juni 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma **S. Beischon** zu Posen ist zur Prüfung der bisher angemeldeten Forderungen Termin auf

den 24. Juni 1892,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, anberaumt. 8544

Posen, den 10. Juni 1892.
Bonin,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns **Alexander Hauer** — in Firma **A. Hauer** — zu Posen ist zur Prüfung der bisher angemeldeten Forderungen Termin auf

den 24. Juni 1892,
Vormittags 8 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Posen, den 10. Juni 1892.
Bonin,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bauunternehmers **Richard Mendelski** in Jersitz, Bukerstraße Nr. 5, ist heute Mittags 12¼ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. 8551

Verwalter: Kaufmann **Ludwig Manheimer** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum 20. Juli 1892.

Erste Gläubiger-Versammlung
am 7. Juli 1892,
Vormittags 11 Uhr,
Prüfungstermin
am 5. August 1892,
Vormittags 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 8 des Amtsgerichts-Gebäudes, Sapiehaplatz Nr. 9.

Posen, den 11. Juni 1892.
Bonin,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Siekierki Band I Blatt 30 auf den Namen der unverehel. **Theophila Kleparska** in Siekierki eingetragene, daselbst belegene Grundstück

am 26. August 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 8491

Das Grundstück ist mit 1,32 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 39 Ar 50 □Mtr. zur Grundsteuer, mit 24 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Schroda, den 7. Juni 1892.
Königliches Amtsgericht.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Breslauerstraße 20.

Die zur **J. Konopinski**'schen Konkursmasse gehörigen Sommer- und Winterstoffe zu Herren-Anzügen, sowie die dazu nothwendigen Futterstoffe werden zu billig. Preisen ausverkauft. 8508

Posen, den 9. Juni 1892.
Carl Brandt, Verwalter.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 13. d. M., Nachmittags 5 Uhr, werde ich in Zieliniec-Mühle bei Schwersenz dort lagernd 100 Sack Weizen 10 020 Kilogr. netto meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. 8538

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, den 23. Juni 1892 von Vormittags 10 Uhr ab werden auf Antrag der Frau **Reefschläger** aus Sycin wegen Aufgabe der Pacht in Bronszewo Vorwerk b. Obersitzko 8486

- 12 Stück brauchbare Ackerpferde,
- 12 Stück ein- bis dreijährige Fohlen,
- 40 St. Jungvieh (zum größten Theil Fersen),
- 800 Stück Schafe und circa
- 250 Stück diesjährige Lämmer,

hierauf das todte Inventar, bestehend aus Ackerwagen nebst Zubehör, Pflüge, Eggen und anderes mehr öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Die Versteigerung findet bestimmt statt

Samter, den 10. Juni 1892.
Hoppe,
Gerichtsvollzieher in Samter.

Auktion!

Dienstag, Nachmittags 5 Uhr, werde ich auf dem Grundstücke Samter 152 circa 200 Zentner Weizen für Rechnung den es angeht fürs Meistgebot versteigern. 8574

Samter, den 11. Juni 1892.
Hoppe,
Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Verkauf einer Ofenfabrik.

Die Vietzer Ofen- u. Thonwaarenfabr. L. Silberstein z. Vietz a. Ostb., die seit 21 Jahren besteht, sich einer großen Kundschaft u. guten Rufes erfreut, ist besonderer Umstände wegen in vollem Betriebe sofort unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Zur Uebernahme gehört nur ein Kapital von etwa 5000 M. und mache ich auf diesen selten günstigen Gelegenheitskauf noch besonders aufmerksam. Näh. Auskunft ertheilt der Liquidator Emil Fränkel, Landsberg a. W.

Bücher-Revisor Rosenthal,
Breslau, Ring 1.

Handelsgesetzmäßige Regulirung von Geschäftsbüchern, sachgemäße Berathung in kaufmännischen, auch Concurs-Angelegenheiten. 7159

Bekanntmachung.

Die hiesige Jagdnutzung, getheilt in 2 Bezirke, und zwar:

1. Bezirk: umfassend die südlich der Berliner Chaussee belegenen Grundstücke, und
2. Bezirk: umfass. die übrigen, nördlich der Berlin. Chaussee belegenen Bezirke,

soll am **Dienstag den 21. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr,** im Bureau des Gemeinde-Vorstandes hierselbst auf die Dauer von 6 Jahren im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Der unterzeichnete Gemeindevorsteher hat sich bei jedem der 2 Bezirke den Zuschlag unter den 3 Meistbietenden vorbehalten.

Pachtlustige werden zu dem vorstehenden Termine hiermit eingeladen. 8505

Jersitz, den 9. Juni 1892.
Der Gemeinde-Vorsteher
Frydrichowicz.

Mehrere große Güter habe

zur Umwandlung in Rentengüter

übernommen. Zum Preise von Mark 3,50 bis 9,00 per Morgen Rente je nach Bodenbeschaffenheit (guten Roggen-, Weizen-, Hafer-Boden, Wiesen und Kartoffelland gebe ich diese Rentengüter bei mäßiger Anzahlung ab. Auf Verlangen werden Gebäude sowie Inventar, Ernte und Futtervorräthe gegeben. Ferner habe abzugeben: Arbeiterstellen von 5 Morgen in der Nähe von Bromberg gelegen bei geringer Rente und mäßiger Anzahlung. Zuverlässige Agenten zur Unterweisung gesucht. Für Reflektanten stehen bei rechtzeitiger Anmeldung Gespanne auf dem Bahnhofe bereit.

Louis Kronheim,
8373 **Samotschin.**

Gasthofsverkauf.

Behufs Regulirung des Nachlasses des verstorbenen **Gasthofsbesitzers Paul Dobers** stelle ich den 8492

bestrenommirten Gasthof
„Zur Eisenbahn"
am Bahnhof Spittelndorf, Kr. Liegnitz,
zum sofortigen Verkauf.

Das Grundstück besteht aus einem zweistöckigen Wohnhause mit großem Tanzsaal u. 14 Zimmern (in einem Theile befindet sich die Post), aus einem einstöckigen Anbau mit 5 Zimmern, aus einem großen Stallgebäude, zwei Wirthschaftsgebäuden, einem Gesellschafts- u. einem Gemüsegarten. Die Gebäude sind im besten Bauzustande. Der Gasthof ist der einzige am Orte und eine vorzügliche Nahrungsstelle. Zur Uebernahme werden ca. 25 bis 30 Mille Mark erforderlich sein. Käufer können mit dem unterzeichneten Vormund der minderjährigen Erben in Verbindung treten.

Spittelndorf, d. 7. Juni 1892.
Ed. Ciecierski.

Ein Gut

in Westpreußen, 404 Morgen, (kein Unland, keine Wege), alles Boden 1. Klasse, nahe Stadt, Bahn und Zuckerfabrik, mit festen Hypotheken, ist wegen dauernder Krankheit sehr preiswerth bei 24 000 M. Anzahlung zu verkaufen. 8375

Meldungen von Selbstkäufern werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3986 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Verkf. m. Stadtgut, 260 Morg. meist Weizenboden, gute Wiesen und Torfstich, mit vollst. Inventar, ca. 8 Klm. vom Bahnhof entfernt. Dasselbe eignet sich zur Parzellirung. 8430

Gembitz, Kreis Mogilno.
Clara Gesell.

Ein in **Schrimm** in günstiger Lage neben der evangelischen Kirche gelegenes 8379

Wohnhaus

mit Laden, Hof, Remisen, Speicher, Keller 2c., in welchem seit 30 Jahren ein Colonialwaarengeschäft betrieben wird, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt

das Evangelische Pfarramt zu Schrimm.

Sichere Brodstelle.

Ein in der Vorstadt Posens befindliches **Grundstück,** in dem über 40 Jahre Kolonialhandel verbunden mit Schankgeschäft betrieben wird, ist nebst einem großen Garten und einer Baustelle wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen.** Offert. unter **W. S. 100** postl.

Eine 8509

Gemüse- u. Obstgärtnerei,

Wohnung u. Wirthschaftsgebäude, 5 Minuten von Posen, ist zu verpachten. Näheres **R. A.** postlagernd Posen.

Altes Material-Geschäft

in bester Lage m. Grundst., bill. z. **verk. Voller Schank, guter Bierumsatz.** Näh. d. d. Schloßbrauerei in Muskau. 8565

In **Gurtschin** b. Posen ist ein **Grundstück** mit 2 Wohnhäusern, Stallungen u. geräumigem Hofraum unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näheres in Posen, Wiesenstraße 16, part. 8131

Das Grundst. **Wallischei 6,** beste Lage, ist a. fr. Hand sof. z. verk. Näh. Neue Str. 1. 8365

Reitpferd,

schöne Figur,
leicht zu reiten, **truppenfromm,** sehr gut geritten, fehlerfrei, preiswerth zu verkaufen 8529

Bergstraße 10.

Wegen Aufgabe der Schafzucht verkaufe billigst meine gesammte **Mutterheerde,** Negretti-Rambouillet-Kreuzung ca. 600 Stück. Jedes Stück gut, jung und kerngesund, da vorher stark gebrackt. 8503

Bieneck,
Baben, Kr. Adelnau,
Station Ostrowo.

Shropshiredown Vollblut-Heerde.

Denkwitz
bei Klopschen i. Schles.

Der Bockverkauf hat begonnen
7974 **A. Maager.**

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Einige Güter,

8–15 Morgen guter Boden, zu **kaufen** event. zu pachten gesucht. **Zwischenhändler verbeten.** Offerten erbittet **Fr. Coers, Massen,** Westfalen. 8422

2–3000 Ctr.

Dabersche Eßkartoffeln sucht
C. Steinke,
8527 St. Martin 50.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 8519

Marin. Silberlachs 1 M. Fetten Räucherlachs, dicke Speckflundern, prachtv. Bratheringe Faß m. 40 St. 1 M. 50 Pf.
S. Gottschalk, Breitestr. 9.

Ein Repositorium f. Materialw. bill. z. verk. Langestr. 11.

Wiener Gries und **Buchweizengries** à Pfund 25 Pf., auch Wirthschaftsverbandsmarken werden gegeben. 8568

F. Pohl,
32 Alter Markt 32.

Mieths-Gesuche.

Bismarckstraße 2

I. Etage fünf **große Zimmer,** Badestube, mit reichlichem Nebengelaß, **per 1. Oktober d. J.** zu vermiethen. 8507

Wohnungen von 5 bis 9 Zimmern

sofort oder zum 1. Oktober cr. zu verm. Näheres Louisenstr. 12, pt.

Einige Sommerwohnungen

sind noch zu verm. im 8518

Zoologischen Garten.

St. Martin 22 I. Et.

zu Oktober zu vermiethen. 8555

St. Martin 22 sof. m. St. zu verm.

Sandstr. Nr. 10.

Große **Speicher** vom Oktober ab zu vermiethen. 8511

Gerberdamm Nr. 1.

Bel-Etage, 5 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. 8513

Kleine Gerberstraße 9.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort zu vermiethen. 8512

Markt 57 II Tr.

2 Zimmer und Küche zu verm.
8531 **Lubinski.**

In meinem am Markt belegenen Hause ist ein Laden mit Wohnung, wo seit 30 Jahren Material- u. Schankgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, per August d. J. z. verm. **A. Gerson,** Strelno.

Eine f. **renovirte** Wohnung, **3 Stuben, Küche, Corridor,** viel Nebengel., I. **Etage sofort billig** zu vermiethen Büttelstraße 15.

Möbl. Z. eventl. m. Pension z. verm. Naumannstr. 15, p. r.

Grabenstr. 7 ist eine Wohn. im 2 Stock u. ein großer Lagerkeller vom 1. Okt. cr. ebenso ein möbl. Zimmer, eine Stube m. Kochvorrichtung u. ein an d. Straße gelegener Platz per bald z. verm.

Für unsere **Destillation** suchen wir geeignete **Lagerräume** sowie **1–2 Stuben zum Comtoir** passend. 8524

Offerten erbitten
Gebr. Lange,
Schuhmacherstr.

Ein a. zwei f. möbl. zweif Vorderz., ev. m. Burscheng. f Louisenstr. 19, Part., z. 1. Juli preisw. z. verm. 8533

Kanonenplatz 10,

Parterre, ist eine Wohnung von 6 auch 5 oder 4 Zimmern und im dritten Stock eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Küche und Nebengelaß zu vermiethen. 8510

---

2 möbl. Pt.-Z., groß u. schön, m. sep. Eg. sof. z. v. Bäckerstr. 17, P.

Große Remise

Wronkerstr. 4 u. 1 Wohn. für 75 Thlr. sofort z. verm. 8558

3 Zimm., Korr. u. Küche

(Gartenaussicht) St. Martin 67 z. 1. Okt. zu verm. Ebendaselbst möbl. Zimmer sep. Eing. u. eine kleine Wohnung sofort. 8559

Ritterstr. 10, part., ein unmöbl. Zimmer zum Comtoir geeig., per 1. Juli zu verm. 8557

Langestr. 11, s. 2, 4 od. 5 Z. u. Küche sofort zu verm. 8569

Ein Speicher, 4 stöckig, mit Rampe, am Schienengeleis belegen, ist im ganzen, auch getheilt, per sofort oder später miethsfrei. 8536

Max Kuhl, Berlinerstr. 10.

Gesucht für ein

Bureau

ein Zimmer, Parterre oder erste Etage, nach der Straße gelegen, auf einer der nachstehenden Straßen, St. Martin-, Berliner-, Victoria-, Bismarck-, Ritter- oder Bergstraße. Offerten mit Preisangabe an die Exped. dieser Ztg. sub J. J. 804. 8534

Stellen-Angebote.

Kräftiges Stubenmädchen,

das Maschine nähen kann, wird für **Berlin** verlangt. St. Martin 67 I. 8560

Vertreter gesucht

für die größte holländische Margarinfabrik mit einer täglichen Produktion von 2000 Ztr. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektirt, welche mit der Engros-Kundschaft Posens u. der Provinz vertraut sein muß. 8523

Offert. unt. A. B. 100 in der Exp. d. Bl. erbeten.

Moselwein!

Eine erste Moselweinhandlung sucht für Stadt und Provinz Posen einen tüchtigen, bei Weinhändlern gut eingeführten Vertreter gegen angemessene Provision.

Gefl. Offerten unt. Chiffre X. 2354 an Rudolf Mosse in Köln. 8494

Tüchtige **Agenten** auf Nähmaschinen gesucht. Schriftliche Off. abz. u. P. H. L. 500 in der Exp. d. Bl. 8464

Tüchtige **Agenten** auf landwirthschaftl. Maschinen gesucht. Schriftliche Off. L. K. 400 in der Exp. d. Bl. 8465

Detail-Reisende

zum Verkauf von

Thee an Private

von leistungsfähigem **Hamburger** Thee-Import-Haus **gesucht.** 8495

Fachkenntniß nicht erforderlich. Hohe Provision zugesichert. Kleine, leichte Taschen-Muster.

Gefl. Offerten unter **H. X. 1419** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Suche für sofort oder später **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern. **Carl Graff,**
Tischlermeister,
8525 Posen, Grabenstr. Nr. 24.

Stellung erhält Jeder überallhin umſ. Fordere p. Postk. Stellen-Auswahl. Courier Berlin-Westend.

Ein Lehrling

kann sich melden im Barbier- u. Friseur-Geschäft 8566

J. Nier.

Suche per 1. Juli einen energischen, zuverlässigen, der deutschen und polnischen Sprache mächtigen

zweiten Inspektor.

Dom. Trzemzal b. Tremessen.

Einen Lehrling

sucht die Lederhandlung
8564 **R. J. Auerbach.**

Einen ordentl. **Badewärter** und eine ebensolche **Badewärterin** sofort oder zum 1. Juli gesucht. Meldungen an die Badedirektion **Friedrichs-Heilquelle, Gnesen.** 8504

Für mein Destill.-, Schank- u. Material-Geschäft suche p. 1. Juli ein gewandtes isr.

Ladenmädchen,

das polnisch spricht. 8548

A. Dobrachowski
in Gollub.

Wer liefert wöchentlich 30 bis 40 Pfd. frische Tafelbutter? 8547

F. Pohl,
Alter Markt 32, Kränzelgasse-Ecke.

Compl. Badeeinricht. f. M. 38. Verlanget gratis Prospekt von **L. Weyl, Berlin 41.** 8496

Cigarren

in den Preislagen von 30–250 M. per Mille versendet franco

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14. 6283

Suche einen älteren, gebildeten, unverh. Herrn, evangl. Konfession, von angenehmem Aeußern, behufs Familienverkehr. Gefl. Off. unter **A. G.** postlagernd Posen erbeten.

In einem besseren jüd. Hause in Breslau finden junge Leute und Schüler gute Pension. Offerten beliebe man unter **F. S. 490** an die Expedition d. Blattes niederzulegen. 8490

20 000 Mark

zu 5% gleich hinter Bankgeldern auf ein hiesiges Grundstück w. gesucht. Off. in der Exped. sub J. A. 63. 8567

Aus dem Gerichtssaal.

B. C. **Berlin,** 9. Mai. Die polnischen Ortsbezeichnungen nehmen in neuerer Zeit wieder in verstärktem Maße die Thätigkeit der Gerichte in Anspruch, wobei es sich hauptsächlich meist um die Frage handelt, ob dieselben im Sinne der Verordnung der Regierung zu Posen vom 14. Oktober 1885 auch „allgemein" verständlich sind, da nämlich die polnische Sprache mehrere Vokale (Nasallaute) hat, welche die deutsche gar nicht kennt. So hatte sich heute der Gutsbesitzer Herr v. Lubienski in der Revisionsinstanz vor dem Straffenate des Kammergerichts wegen Uebertretung der qu. Verordnung zu verantworten, weil er auf seinen Wagentafeln die allerdings mit der amtlichen und in Hypothekenbüchern und Katastern verzeichneten übereinstimmende Bezeichnung „Kiączyn" (Name seines Gutes) angebracht habe. — Die Anklage führte aus, daß diese Inschrift für die Deutschen irritirend und also nicht allgemein verständlich sei. Der Deutsche würde nämlich denken, das betr. Gut heiße etwa Kiazin, während es (in Folge des unter dem a befindlichen Accents, wodurch es zu einem Nasallaut wie ongt umgewandelt wird) „Kiongtschin" in der polnischen Aussprache heiße. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, die Strafkammer zu Posen aber auf die Berufung des Amtsanwalts im Sinne der Anklage auf eine Geldstrafe von 2 M. Hiergegen legte Herr v. L. Revision ein, indem er im Audienztermin vor dem Kammergericht, zu dem er persönlich erschienen war, ausführte, daß er glaube, sich gerade durch eine andere Bezeichnung, die etwa dem deutschen Verständniß mehr entspreche, strafbar zu machen, da gerade auch der ursprüngliche polnische Name von den erwähnten Behörden gebraucht werde. — Der Senat hob hierauf die Vorentscheidung auf, indem er ausführte, daß es nicht auf die Aussprache der Bezeichnung ankomme, sondern darauf, ob letztere amtlich angewandt werde. Behufs Feststellung in dieser Beziehung wurde die Sache nochmals in die Vorinstanz zurückverwiesen.

* **Berlin,** 9. Juni. Eine interessante Entscheidung über das Sammeln von Unterstützungen Strikender fällte die zweite Strafkammer am Landgericht II. Der Handschuhmacher Max Haubitz hatte sich im September v. J. nach Friedrichshagen zu dem Restaurateur Kemperling begeben. Dort brachte er das Gespräch auf den zu jener Zeit bestehenden Strike der Handschuhmacher und sagte: „Sie könnten eigentlich auch etwas für die Strikenden thun." Kemperling erklärte sich hierzu bereit, gab 1 Mark und erhielt daher als Quittung 10 Bons über je 10 Pfennige. Wegen dieses Vorganges erhielt Haubitz am 14. Jan. 1892 einen amtsrichterlichen Strafbefehl, in dem wegen Betteln eine Haftstrafe von 3 Tagen festgesetzt war. Gegen diesen Strafbefehl beantragte Haubitz richterliche Entscheidung, und deshalb hatte sich das Amtsgericht Köpenick am 10. März 1892 mit der Sache zu befassen. Der Angeklagte führte aus, daß seine That nicht als Betteln aufgefaßt werden könne. Da das Striken gesetzlich nicht verboten sei, könne auch das Einsammeln von Geldbeträgen für strikende Arbeiter nicht strafbar sein. Es verhalte sich damit vielmehr genau wie mit Sammlungen für Kirchenbauten oder Denkmäler. Das strafbare Betteln sei ein Einsammeln von milden Gaben zum Lebensunterhalt, ein solches liege jedoch hier nicht vor. Der Gerichtshof hielt indeß den Thatbestand des Bettelns für gegeben und erkannte wiederum auf drei Tage Haft. In den Urtheilsgründen heißt es: „Den Ausführungen des Angeklagten kann nicht beigetreten werden; was zunächst das Erlaubtsein des Strikens anlangt, so folgt noch nicht aus dem Umstand, daß das Striken nach den Gesetzen nicht bestraft wird, daß Derjenige straflos bleibt, der seinen Mitmenschen mit der Bitte angeht, für die Strikenden auch etwas zu thun, das heißt sie um Geld für die Nichtarbeitenden bittet." Nach kurzem Eingehen auf den Thatbestand heißt es weiter: „Dadurch, daß Jemand seine Arbeit niederlegt, geht er seines Verdienstes verloren; die Quelle, woraus er für sich und die Seinen Mittel zum Leben geschöpft hat, versiegt, und nicht lange Zeit währt es, so steht er einem Nichts gegenüber; die Mittel zum Lebensunterhalt sind, da der Erwerb durch Arbeit fortgefallen, zu Ende. Vor dem gänzlichen Untergang und Verderben können nur Gaben und Mildthätigkeit retten. Mögen solche für strikende Personen ins Leben gerufene Kassen oder veranstaltete Sammlungen immerhin noch anderen Zwecken dienen, ein großer Theil so aufgebrachter milder Gaben — denn solche sind es doch nur, da Niemand zu deren Hingabe gesetzlich verpflichtet ist — wird und muß beim Wegfall eines Arbeitsverdienstes zum Lebensunterhalt nicht arbeitender Genossen und Mitmenschen hingegeben werden." Gegen dieses Urtheil legte der Angeklagte Berufung ein und die zweite Strafkammer am Landgericht II. hatte die Sache nochmals zu prüfen. Rechtsanwalt Morris beantragte die Freisprechung und, daß die dem Angeklagten erwachsenen nothwendigen Kosten der Staatskasse auferlegt würden. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Rechtsanwalts an. Betteln sei die Inanspruchnahme der Mildthätigkeit zum eigenen Lebensunterhalt. Zum eigenen Lebensunterhalt habe aber der Angeklagte die erhaltene Mark nicht benutzt, Kollektiren liege auch nicht vor, denn dies sei ein Sammeln von Haus zu Haus, während der Angeklagte nur von Kemperling eine Unterstützung erhalten habe. Der Gerichtshof habe deshalb auf Freisprechung erkannt, den weitergehenden Antrag des Vertheidigers bezüglich der Kosten aber abgelehnt, da die Anklage nicht ohne Grund erhoben worden sei.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Der Anstreicher Johann Koch und der Kellner Richard Fabien, die am 21. Mai in Magdeburg verhaftet wurden unter dem dringenden Verdachte, den Mord an der Postschaffnerfrau Manzel in der Gartenstraße verübt zu haben, sind in dieser Sache außer Verfolgung gesetzt worden, dagegen wurden sie in einer Diebstahlssache in Untersuchungshaft behalten.

Das Polizeipräsidium hat dem Magistrat die landespolizeiliche Genehmigung zur Ausführung des Baues einer Brücke über die Spree im Zuge der Altonaerstraße beziehungsweise der Straße 32a Abtheilung VII des Bebauungsplans — Moabit — ertheilt.

† **Der Ausschuß des deutschen Juristentages,** welcher während der Pfingstfeiertage zu einer Berathung in Dresden zusammengetreten war, hat in Rücksicht auf zahlreiche drängende juristische Zeitfragen auch für dieses Jahr die Zusammenberufung des deutschen Juristentages beschlossen. Derselbe wird auf die dringende und herzliche Einladung der österreichischen Kollegen dieses Mal zu Graz in Steyermark stattfinden. Nach einem Begrüßungsabend am 7. September sollen die Plenar- und Kommissionsverhandlungen am 8. September beginnen und am 10. September ihr Ende erreichen. Einen Hauptgegenstand der Berathungen wird die Aktien- und Börsengesetzgebung bilden. Die ausführliche Tagesordnung mit Angabe der Referenten wird demnächst vom Ausschuß publizirt werden. — Der Versammlung in Dresden wohnten Professor Dr. v. Gneist, Senatspräsident Dr. Drechsler (Leipzig), die Professoren Brunner, Giercke (Berlin), Merkel (Straßburg), Pfaff (Wien), Dr. Jacques (Wien), Geh. Justizrath v. Wilmowski und die Justizräthe Levy und Wilcke (Berlin) bei.

† **Eleonora Duse** hat am 9. Juni ihr zweites ruhmreiches Gastspiel am Carl Theater in Wien beendet. Die „N. Fr. Pr." meldet darüber: Sie blickt auch diesmal auf eine Reihe von großen Erfolgen zurück, wie sie einer Künstlerin nur selten beschieden sind. Beifallsstürme mögen oft genug ein Theater durchbrausen. Allein es giebt verschiedenartigen Applaus, wie es mannigfache Arten von Liebesbetheuerungen giebt. Der Beifall, der sich jedesmal bei ihren Vorstellungen erhob, war von heißem Athem angefacht; es waren stürmische Zurufe, in denen gewaltige Bewegung und Erschütterung sich lösten. Die Kritik hat Frau Duse gegenüber ihre Waffen sinken lassen; sie h t sich gerne in die undankbare Aufgabe gefügt, nur mit dem Publikum in enthusiastischer Anerkennung zu wetteifern. Auch die Frau in der Künstlerin hat keinen Anlaß gehabt, auf diese eifersüchtig zu sein; man war einig darüber, daß ihr seelischer Ausdruck in seiner Schönheit hinreißender wirke, als jede stolze Beauté des Tages. Und doch wie seltsam — wenn man die Bilder der Künstlerin zur Hand nimmt, die solche Triumphe feiert, findet man zumeist an ihnen müde, traurige Augen . . . . Frau Duse spielte heute zum Abschied „Die Cameliendame", dieselbe Rolle, mit welcher sie sich hier vor einem leeren Hause einführte, um Tags darauf vor einem dicht gefüllten Zuschauerraume zu erscheinen. Sie übte auch heute wieder einen tiefgehenden Eindruck durch ihr ergreifendes Spiel, das von Wahrheit, Natürlichkeit und Einfachheit getragen war; von den Effekten, welche sie verschmähte, könnten zehn gewöhnliche Schauspielerinnen Staat machen. Es wäre eine strafbare Vergeßlichkeit, wollten wir nicht erwähnen, daß auch Herr Andò neben ihr mit Recht warmen und lauten Beifall erhielt. Während der Vorstellung wurde Frau Duse eine ganze Reihe von Kränzen und Blumenkronen gereicht; eine dieser Huldigungen soll von dem Burgtheater gekommen sein. Sehr bemerkt wurde eine der Gaben für die Künstlerin, welche in deren von Lorbeer eingerahmtem, großem und lebenstreuem Brustbilde bestand. Nach dem Schlusse des letzten Aktes ertönte im Orchester ein Tusch, und Frau Duse wie auch die übrigen Hauptdarsteller wurden wiederholt mit tosendem Jubel gerufen. Als der größere Theil des Publikums sich endlich entfernt hatte, blieb noch eine Anzahl von Zuschauern auf dem Platze, um die Hervorrufe fortzusetzen und durch die Ausbrüche ihrer Begeisterung einige Dankesworte der Gefeierten zu erzwingen. Es ist nicht möglich, zu sagen, wie oft noch der Vorhang sich heben mußte. Frau Duse dankte mit glücklichem Lächeln, mit Geberden, aber wie unermüdlich die Schaar auch neuerlich applaudirte und durch Zurufe eine Antwort der Künstlerin verlangte, sie sprach nicht. Frau Duse schwieg, aber freilich mit der Beredtsamkeit des Schweigens der Duse.

† **Direktor Angelo Neumann,** welcher gegenwärtig in Wien ist, begab sich zur französischen Botschaft, wo er vom Grafen Montmarin empfangen wurde. Hier erklärte Direktor Neumann, daß, wenn der Direktor der Comédie Française, Herr Claretie, welcher den Künstlern verbot, nach Prag zu gehen, ihm ein passendes Entschuldigungsschreiben schicke, Herr Neumann von der Verfolgung seiner Rechte abstehe. Denn es sei ihm nicht ums Geld, sondern nur darum zu thun, daß ein an ihm begangenes Unrecht in anständiger Weise gut gemacht werde.

† **Ueber Höhlenfunde in Brenzthal** (Württemberg) wird dem „Schwäb. Merk." berichtet: Schon seit alter Zeit bildet das Brenzthal eine der reichsten geologischen Fundgruben unseres Landes. Nicht nur die Jurakalke zeichnen sich dort durch großen Reichthum an wohlerhaltenen Petrefakten aus, sondern dort liegen auch in den Höhlen und Grotten des zerklüfteten und ausgewachsenen Gebirges die Anhäufungen von Thierresten und menschlichen Artefakten aus der Diluvialzeit. Ganze Kästen, gefüllt mit Knochen aus den Höhlen des Hohlenfels. Bockstein u. A. sind bereits im k. Naturalienkabinett aufgespeichert und bilden eine der interessantesten Abtheilungen der vaterländischen Sammlung. Würdig schließt sich an diese früheren Funde die jüngst entdeckte Höhle am Irpfelberg bei Giengen an, welche von den Herren Oberförster Sihler, Apotheker Spieß und Direktor Glatz auf das sorgfältigste ausgebeutet wird und deren Schätze in richtiger Erkenntniß des wissenschaftlichen Werthes derartiger Funde dem königl. Naturalienkabinette zur Verfügung gestellt wurden. In den zu Hunderten ausgegrabenen Zähnen und Knochen erkannte Dr. E. Fraas, der zur Untersuchung beigerufen war, sofort die Ueberreste einer echt diluvialen Thierwelt, bestehend aus den Raubthieren: Höhlenbär, Höhlenhyäne, Höhlenlöwe und dem zierlichen Polarfuchs; dazu kommen die gewaltigen Dickhäuter Mammuth und Rhinozeros und zahlreiche Reste von Pferd, Rennthier, Rind, Schaf, Wildkatze und anderen Thieren. Spuren von Menschen lassen sich nur schwer aus wenigen Feuersteinsplittern und angeschlagenen Knochen erkennen, doch dürften darüber spätere Funde noch weitere Auskunft geben. Das schönste Stück, das bis jetzt gefunden, besteht aus einem wohlerhaltenen Schädel der gewaltigen Höhlenhyäne, wie ein ähnlicher noch nicht aus Württemberg bekannt ist; derselbe wurde sofort zur sorgfältigen Reinigung und Konservirung an das Naturalienkabinett übergeben. Wir sehen hier neuen interessanten Funden entgegen, welche unsere Kenntniß von der diluvialen Thierwelt, mit welcher die Urschwaben im Kampfe gelebt haben, wesentlich zu bereichern scheinen.

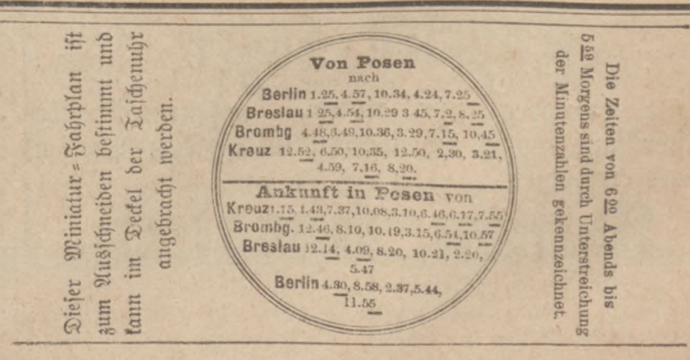
† **Von dem böhmischen Grubenunglück** sind jetzt nach amtlichen Angaben im Ganzen 312 Leichen geborgen. Es werden noch 17 Personen vermißt. Unter den geborgenen Leichen befinden sich zwei der vermißten Hörer der Bergschule in Przibram. Man fand sie in dem zur Aufbewahrung von Dynamit bestimmten Raume. Die Prager „Politik" bringt eine eingehende Darstellung der Rettung jener 370 Bergleute, die beim Ausbruch der Katastrophe in Przibram den Gefahren entgingen. Am 31. Mai waren bei der Tagsschicht 830 Mann eingefahren. Um 2 Uhr nachmittags kam der Aufseher bei den Pumpwerken, Karl Kuhn, zu dem Leiter des Annaschachtes, Oppel, mit der Schreckensnachricht, daß das Holzgerüst des Marienschachtes vom 29. Horizont in Flammen stehe. Oppel rief 5 Aufsehern, die mit der Förderschale bereits mehrere Meter unter dem Tagkranz waren, zu, sofort zurückzukehren, und befahl, mit größter Schnelligkeit in die Tiefe zu fahren, die Mannschaft von der drohenden Gefahr in Kenntniß zu setzen und mitzutheilen, daß die Mannschaft mittels Förderschule und Fahrkunst hinaufgezogen werde. Die Aufseher hatten kaum mit der Ertledigung des Auftrags begonnen, als aus sämmtlichen Horizonten Alarmsignale Hilfe verlangten. Der Schachtdirektor befahl, die Rettung dort zu beginnen, wo die größte Gefahr sei. Dank der guten Leitung und der ausdauernden Arbeit gelang es, von 2 bis 4½ Uhr 326 Bergleute in voller Gesundheit heraufzufördern; außerdem retteten sich mit der Fahrkunst des Annaschachtes etwa 200 Mann, die aus dem Marien- und Adalbertschacht dahin geeilt waren. Nach ½5 Uhr wälzten sich aus dem Feuerherd unheilvolle Rauchwolken, die durch Wassereinlassen aus dem Marienschachte gedrängt waren. Dadurch verloren 84 Bergleute, die vom Schachte allzu entfernt waren, das Bewußtsein. Von diesen wurden 38 von wackeren Aufsehern mit eigener Lebensgefahr gerettet, sodaß 45 in diesem Schachte umkamen. Von den wackern Aufsehern fand Pesek bei den Rettungsarbeiten den Tod, während zwei andere nach mehrmaliger Einfahrt bewußtlos ankamen und nach langen Bemühungen gerettet wurden. Nach amtlichen Erhebungen sind die Befürchtungen, es möchten Seuchen ausbrechen, vollkommen grundlos. — Das Komitee zur Unterstützung der von dem Grubenunglück in Przibram betroffenen Familien hat gestern seine Thätigkeit begonnen und zunächst festgestellt, daß von einer augenblicklichen Nothlage keine Rede sein könne. Als Grundsatz für die Thätigkeit des Komitees wird festgehalten werden, daß keine der betroffenen Familien aus Rücksicht auf etwaige Wohlhabenheit von der Vertheilung der Gaben ausgeschlossen werde; nicht nur Wittwen und Waisen, sondern überhaupt die Angehörigen aller Familien, welche den Ernährer verloren haben, sollen Unterstützungen erhalten.

† **Wegen des Verdachts des Menschenraubes** ist Mittwoch Nachmittag eine Zigeunerbande, bestehend aus drei Männern, drei Frauen und mehreren Kindern in Mainz in Haft genommen. Dieselben sollen auf dem Wege von Weisenau nach Laubenheim ein Mädchen von sieben Jahren geraubt und in ihrem Wagen verborgen gehalten haben; ein Fuhrmann, der bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte und der vom Raube Kenntniß erhalten hatte, soll dem Kinde wieder die Freiheit verschafft haben. Die Schutzleute hatten mit den Zigeunern, ehe sie verhaftet wurden, einen Kampf zu bestehen.

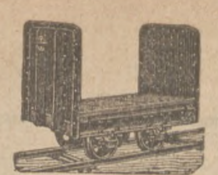
Aus den Bädern.

* **Schreiberhau,** nach dem einstimmigen Urtheile die beliebteste Sommerfrische des Riesengebirges und von allen Aerzten, die es kennen, als klimatischer Kurort hochgeschätzt, beherbergt schon seit Wochen eine ganze Anzahl von kranken oder erholungsbedürftigen Gästen. Besonders ist durch Eröffnung der Bahnstrecke Hirschberg-Petersdorf der Hauptheil Schreiberhaus, das Marienthal mit Wagen oder Omnibus in höchst interessanter Fahrt durch das wildromantische Zackenthal in einer Stunde, also mit geringem Zeit- und Kostenaufward zu erreichen. Aerzte sowie eine allen Bedürfnissen Rechnung tragende Apotheke am Ort. Von den mehr als 600 Zimmern, welche in jeder Preislage zur Verfügung stehen, ist schon eine Anzahl vermiethet. Wer also in dem herrlichen, an Naturschönheiten reichen Ort Erholung suchen will, wende sich bald an das „Auskunftsbureau", welches alle Anfragen beantwortet und das gedruckte Wohnungsverzeichniß übersendet.

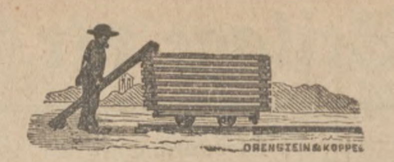
Bad Reinerz. An der südwestlichen Ecke der Grafschaft Glatz liegt in einem muldenförmigen Thale ein köstliches Stückchen Erde: Das „Bad Reinerz", altbekannt und bewährt als klimatischer, waldreicher Höhenkurort von 568 Meter Seehöhe mit kohlensäurereichen, alkalisch-erdigen Eisen-, Trink- und Badequellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bädern und einer vorzüglichen Molken- und Milchkur-Anstalt. Stadt und Bad Reinerz besitzen keine gewerblichen Anstalten, welche irgend einen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit ausüben könnten. Der Boden ist für Regenwasser sehr durchlässig. Die Wasserversorgung in der Stadt erfolgt seit 1880 durch Hochdruckwasserleitung, welche einen Kostenaufwand von 80000 M. erforderte, und in dem 10 Minuten entfernten, mit einer schönen Allee verbundenen Bade Reinerz durch eine theilweise Hochdruckleitung und Brunnen. Die Beschaffenheit des Wassers ist eine vorzügliche. Gleichwohl liegen den Gemeindebehörden bereits umfassende Vorlagen über Einbeziehung des ¼ Meile entfernten Bades in die Hochdruckleitung der Stadt vor. Obgleich die lokalen Verhältnisse seither nie das Bedürfniß nach Kanalisation besonders hervortreten ließen, ist in Verbindung mit der Wasserfrage ferner auch dieser im Laufe des Winters näher getreten worden. Die Anlagen erfordern sehr bedeutende Geldopfer. Auch die Einrichtung des Wasserhebewerks für elektrische Beleuchtung ist nur noch eine Frage der Zeit und von Beschaffung der Baukosten abhängig. Die Frequenz des Bades hat sich zwar seit 1867 von 1328 Personen auf 4029 Personen erhöht, es sind aber auch nachweislich und wie der Augenschein lehrt weit über eine Million Mark auf Neubauten und Verbesserungen im Laufe der letzten 25 Jahre verausgabt worden. Die nächste Bahnstation ist Rückers Reinerz. Während der Saison sind 7 Bade-Aerzte in Bad Reinerz beschäftigt.

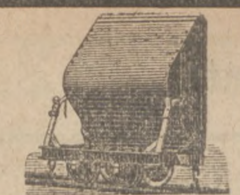


Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.









Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.

Feldbahn-Fabrik von Orenstein & Koppel,

Kaiser Wilhelmstrasse 16. Filiale Breslau: Kaiser Wilhelmstrasse 16.

Patent-Stahl-Bahnen
a. für Industrie-, land- und forstwirthschaftliche Zwecke;
b. für den directen Bahntransport der Ackerwagen;
c. für Moordamm-Kulturen, neues Patent-System.
Patent-Stahl-Bahnen

8321 Probe- und miethsweise Ueberlassung der Bahnen.

Seit 1876 sind über 18000 Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen geliefert.

Illustrirte Preislisten, amtliche Atteste und ca. 2000 Zeugnisse gratis und franco.

Bekanntmachung.

Laut Beschluss der Verwaltung sollen die grossen Bestände aus der Gebr. Brandschen Concursmasse zu Taxpreisen rasch geräumt werden.

Es ist noch abzugeben **Champagner folgender Marken:**

Carte blanche	Bertin Fils & Co., Reims.	1 Kiste 12 ganze Flaschen Mk. 13,50
Monopol		„ 12 „ „ „ 16,50
Crémant rose		„ 12 „ „ „ 19,00
Ay Crémant blanc		„ 12 „ „ „ 22,00
Monopol, Jourdan Frères		„ 12 „ „ „ 19,00

Ferner ein **grosser Posten** Rheinweine **folgender Marken: Rüdesheimer** M. 1,15; **Rüdesheimer Berg** M. 1,45; **Schloss Johannisberger** M. 2,25; Rothweine folgender Marken: **Chât. Beycheville** M. 1,15; **Chât. Larose** M. 1,35; **Chât. Leoville** M. 1,55; **Chât. Lafite** M. 1,85; **Med. Ungarwein** M. 0,95; **Tokayer Ausbruch** M. 1,30; **Tokayer Ausbruch feinste Qualität** M. 1,65; **Portwein u. Sherry** M. 1,25; **Portwein u. Sherry feinste Qualität** M. 1,80 per Flasche. **Ganz alter Malaga** M. 1,80 per Flasche; **Cognac Marke Dubois Fils & Co., Cognac, II Sterne** M. 2,50 **III. Sterne** M. 3,35 per Flasche. **Flaschen event. Kiste und Packung** wird nicht berechnet. Weniger als 12 Flaschen wird nicht abgegeben. Vorhersendung des Betrages oder Nachnahme. 8497

Für tadellose Waare wird garantirt.

Hauptkellereien Berlin, Klosterstr. 99b, **I. Filiale:** Potsdamerstr. 135. **Die II. Filiale:** Wilhelmstrasse 19, **ist aufgehoben.**

Telephon-Amt 5 No. 1175.

Bestellungen an die Verwaltung: J. Thoman, Berlin, Klosterstrasse 99b.



Permanente Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe neuester Construction, sowie Feld-Stahlbahnen und Molkerei-Utensilien in unserem Neubau Ritterstraße 16,

vier Häuser weiter von unserem früheren Lager und laden zur Besichtigung ergebenst ein. 8540

Gebr. Lesser

in Posen, Ritterstr. 16.

Jenen!

welchen daran gelegen, eine gute — gediegene — schöne — tadellose

Schlafdecke

spottbillig zu kaufen, jedoch weniger auf allerneuestes Muster sehen, mögen sof. von unseren „Hygiea“-Schlafdecken 150×200 groß (größte Sorte) bestellen, welche gleichzeitig einen eleg. Reise-Plaid bilden und in dunklen, mittel u. hellen Sorten mit bunten, echtfarb. Streif. versehen (vorjähr. Neuheiten) im Ausverkaufswege — so lange Vorrath — à 3 M. geräumt werden. Versandt gegen Nachnahme oder bei Vorhersendung von 3,50 M. franco durch den Gen.-Vertr. der 8079

„Vereinigt. Decken-Fabriken“ G. Schubert, Berlin SW., Leipzigerstr. 85.

Hermannsquelle.

Möllner Sauerbrunnen

Tafelgetränk I. Ranges, ärztlich verordnet b. Bleichsucht, Asthma, Nerven- u. Hämorrhoidalleiden, Unterleibsleiden 2c.

Niederlage für **Posen** 8487

J. Schleyer,

Breitestr. 13.

Drainröhren

offerirt billigst loko Waggon

H. Senftleben

8502. in Schrimm.

Oefen,

altdeutsch, grau, schmelz und **glättbraun,** empfiehlt zu billigen Preisen die Ofenfabrik 8075

H. Jonas, Sternberg N.-M.

Ein fast neuer offener

Kutschwagen

und ein paar elegante Sielengeschirre (mit gelbem Beschlag) sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Destillation **Wallischei 5.** 8528

Eine elegante **Salongarnitur** sowie verschiedene Bilder sind billig zu verkaufen. 8526

C. Sterra,
Friedrichstr. 15 III.
Tapezierer und Dekorateur.

Welches sind die gesundheitlichen Vorzüge des Prof. Dr. G. Jäger'schen Wollregimes?

Wolle reizt die Haut mehr als **Leinen** oder **Baumwolle,** folglich erhält sie die Haut mehr in Thätigkeit und **befördert die Ausdünstung,** daher kommt es, daß die Wolle, unerachtet sie die Haut mehr wärmt, dennoch durch die freiere allgemeine Ausdünstung die Ueberfüllung der ganzen Blutmasse mit Wärmestoff (die innere Erhitzung) besser vermindert, als Linnen. Und hieraus läßt sich erklären, warum man sich in wollener Bekleidung **im Sommer weniger heiß fühlt und weniger schwitzt als in leinener und baumwollener;** ferner, daß in den heißesten Klimaten wollene Kleider besser behagen.

Wolle, wenn sie nämlich in **porösem** Zeug (Tricot) verarbeitet ist, hat theils wegen der großen Wärme, theils wegen der porösen Eigenschaft den großen Vorzug vor dem **Leinen,** daß sie die ausgedünstete Materie in Dunstgestalt fortschafft, also verhindert, daß diese Dünste auf der Haut in Wasser verwandelt werden, d. h. **nicht naß machen. Leinen** und **Baumwolle** hingegen geben wegen der geringeren Wärme Gelegenheit, daß der Hautdunst Wasser wird, deswegen **bleibt man in wollener Bekleidung auch bei starker Ausdünstung trocken, in anderer hingegen wird und bleibt man naß.**

Wolle ist ein elektrischer Körper, **Leinen** und **Baumwolle** nicht, d. h. Wolle kann Elektricität erwecken, aber nicht ableiten. Wird nun die Haut damit bekleidet, so folgt, daß der so bekleidete Körper elektrischer werden müsse. Es gibt also gewiß keinen größeren Panzer gegen **Hitze, Kälte, Nässe, Wind, elektrische oder andere atmosphärische Einflüsse, als wollene Bekleidung.** 8238

Wollene Normalwäsche wurde getragen
von Generalfeldmarschall Graf v. Moltke,
„ Generalfeldmarschall Statthalter v. Manteuffel
und wird getragen von Papst Leo XIII.

Die alleinig concessionirten Fabrikanten der echten Prof. Dr. G. Jäger'schen Normalunterkleider sind:

W. Benger Söhne, Stuttgart.

Niederlagen in allen größeren Städten Europas.

Glühlampen,
Fassungen, Ausschalter, Kohlenstifte
und
sämmtliche Bedarfs-Artikel
für
elektrische Anlagen.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Installations-Bureau Breslau, Schweidnitzer-Stadtgr. 13.

führt
elektrische
Licht- und Kraft-Uebertragungsanlagen
in jedem Umfange aus.

Projecte und Voranschläge kostenlos.

Vertreten in Posen durch Hrn. **A. Vogt,** Berlinerstr. 3.

M. Graupé, 8440

Wilhelmsplatz 18.

Anfertigung eleganter **Herren - Garderobe**

in gewählten Stoffen besten Fabrikates.

Saubere Ausführung in kürzester Zeit.

Kaffee. Echter holländ. Java-Kaffee mit Zusatz gar. reinschmeck. u. kräftig Pfd. 60 und 80 Pf. Versand. tägl. in 9 Pfd. Postk. gegen Nachn. zollfrei. **Heinr. Kröger, Altona a. E** 8258

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.

Posen, Markt 37. 3114

Mein **sehr reichhaltig sortirtes**

Tapeten-Lager 8327

enthält durchweg nur **neue, geschmackvolle** Muster und halte dasselbe zu **billigsten** Preisen bestens empfohlen.

Sigism. Ohnstein.

Drainröhren u. Dachsteine

u bester Qualität hat abugeben 7306

G. Wielisch,
Bahnhof Gellendorf.

Echt Dalmatiner 7556

Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.

Rothe Apotheke, Markt 37.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 4947

Rothen Apotheke, Markt 37.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende September. Alkalische Quellen ersten Ranges. Berühmte Molkenanstalt. Nationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen zu allen Preisen. Heilbewährt bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes; besonders auch angezeigt für Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle

Oberbrunnen

durch die Herren Furbach & Strieboll. Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen ꝛc. durch die Fürstliche Brunnen-Inspection.

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

Wilhelms-Quelle

zu Ober-Salzbrunn i. Schl.

Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden, Rheumatismus, gegen Magen- und Darmcatarrh, sowie gegen Hämorrhoidalleiden. Gleichzeitig vorzügliches Tafelwasser. Zu beziehen in Kisten zu 50 u. 30 Flaschen in stets frischer Füllung durch den

Besitzer der Quelle: Carl Walter, Altwasser i. Schl.

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort —

Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 6 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco. 4600

Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen; seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heiße, alkalisch salinische Thermne (29,5—39° R.) Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres.

Curort ersten Ranges mit großartigen Badeanstalten, Moorbäder.

Hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, scrophulöse Anschwellungen und Geschwüre, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten, beginnende Rückenmarksleiden; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuß- und Hiebwunden nach Knochenbrüchen, bei Gelenksteifigkeiten und Verkrümmungen.

Prachtvolle, völlig geschützte Lage in weitem, von den prächtigen Hochwäldern des Erz- und Mittelgebirges umrahmten Thale.

Alle Auskünfte ertheilen und Wohnungsbestellungen besorgen für Teplitz das Bäderinspectorat in Teplitz, für Schönau das Bürgermeisteramt in Schönau. 4877

Kuranstalt Hedwigsbad.

Eisenbahnstation. Trebnitz i. Schles. Post, Telegraphie.

Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September. 5662

Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Inhalation, Dampf-Douchebäder, medicinische Wannenbäder und elegantes Schwimmbassin, Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen. Terrainkuren. Nähere Auskunft die Badeverwaltung.

Jodbad und Höhenkurort

Krankenheil-Tölz

in Oberbayern; 670 m. Eisenbahn München-Tölz.

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Alle Bequemlichkeiten eines besseren Badeortes mit den Annehmlichkeiten und Reizen eines Gebirgsaufenthaltes. Bade- und Trinkkur, Jodlauge 0,187 Jodnatr., Jodbäder, Soolbäder, Fichtennadel- u. Moorbäder, elektr. Bäder, alle mediz. Bäder, fremde Mineralwasser, Sauerstoff- und Jodsalzinhalationen, pneumatische Kammer Gebirgsluft, Gebirgsmilch ꝛc. Abwechselungsreiche Spaziergänge.

Nach den beinahe 50jährigen Erfahrungen hat sich der Gebrauch der Kur als wirksam erwiesen bei Frauenkrankheiten, Geschwülsten, Hautkrankheiten, Nervenleiden, Rekonvalescenz nach längeren Krankheiten und eingreifenden Kuren, Scrophulosis, Schleimhautkatarrhe ꝛc. Prospekte u. Broschüren gratis durch

5793 **Die Direktion.**

Ostseebad Göhren

Insel Rügen.

Auf liebl. bewaldeten Hügeln am Strande Mönchguts, eines der beliebtesten Ostseebäder. Aussichten (Nordpeerd) gehören zu den schönsten Deutschlands. Luft für Nerven- u. Brustleidende vorzüglich. Alterthüml. Trachten und Sitten der Bewohner. Hotels, Logirhäuser comf. mit schönsten Fernsichten. Bester Badegrund Rügens. Warme und kalte Seebäder. Prospecte gratis und franco durch 6060

Die Badeverwaltung.

Wildunger Königsquelle,

vorzüglich wirksam bei Nieren- und Blasenleiden, Gries u. Steinbeschwerden, Eiweiß- und Zuckerruhr, Magen- und Lungenkatarrh, im **Alleinverkauf für Posen bei Herrn** 6761

J. Schleyer, Breitestraße 13.

Täglich zweimal Dampferverbindung mit Stettin.

Ostseebad Ost-Dievenow

Direkte Eisenbahnverb. bis Cammin i./Pomm., vom 1. Juli ab.

die **„Perle der Ostsee“** genannt wegen seines unvergleichlich **kräftigen Wellenschlages**, verbunden mit großem **Kurhaus-Etablissement.** Dieses, direkt am Strande mit dem Rücken am Walde gelegen, besitzt 140 Fremdenzimmer, 3000 Morgen große Jagd, Lawn tennis, elektr. Licht, warme Seebäder ꝛc., überhaupt jeglichen Komfort der Neuzeit. Beste Verpflegung und billigste Preise. Privatlogis preiswerth in großer Anzahl. Prachtvoll gelegene Villenterrains billigst verkäuflich. Prospekt und Auskunft durch 8324 **Die Bade-Direktion.**



NORDSEEBÄDER WESTERLAND- WENNINGSTEDT-

SYLT.

Stärkster Wellenschlag der Westküste.

REICHHALTIGE STAHLQUELLE.

MILCH- UND BRUNNENKUREN.

Bequeme Verbindung auf dem Wasser- und Landwege.

EISENBAHNFAHRT BIS HOYERSCHLEUSE (ANLEGEPLATZ DER DAMPFER).

NEU EINGERICHTET: DAMPFWASCHANSTALT.

Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen größeren Stationen.

BROSCHÜREN, PROSPECTE, WOHNUNGSNACHWEIS, SOWIE ALLES NÄHERE DURCH DIE

SEEBADE-DIREKTION IN WESTERLAND-SYLT.

Von Hamburg in 6 Stunden zu erreichen.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- u. Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — **Jährlicher Versand:**

ca. 1 Million Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

„Brief- und Telegramm-Adresse Kronenquelle, Salzbrunn.“

J. S. Schleyer, Hauptniederlage der Kronenquelle. 3941

G. C. Kessler & Cie. Aelteste deutsche Schaumweinkellerei Esslingen.

19 Auszeichnungen I. Ranges.

Hoflief. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg. Liefer. ihrer Kais. Hoheit d. Herzogin Wera, Grossfürstin v. Russl. Liefer. Sr. Durchl. d. Fürsten v. Hohenlohe, kais. Statthalt. in Elsass-Lothr.

G. C. KESSLER & C. CABINET ESSLINGEN

Feinster Sect

Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.

Gegründet 1826.

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

R. Barcikowski, Neuestr. 7; **L. J. Birnbaum,** Alter Markt 91; **L. Eckart,** St. Martin 14; **Jasinski & Olynski,** St. Martinstraße 62; **E. Koblitz,** Krämerstraße 16; Apoth. **Szczerbinski,** Breslauerstraße 31; **J. Schleyer,** Breitestr. 13 in Posen, sowie **Otto Kluge** in Schwersenz. 4319

THALHEIM Kur- u. Wasser-Heilanstalt zu Bad Landeck i. Schl.

5659 Klimatischer Kurort I. Ranges.

Vollständige Warm- u. Kalt-Wasser-Kur.

Irisch-Römische u. Russische Dampf- u. Fichtennadel-Extract-Bäder.

Electrotherapie, Massage u. Heilgymnastik.

Diät- u. Terrain-Kuren. Pension billigst.

Auskunft u. Prospecte d. d. Direction.

Auch Kneippsche Wasser-Behandlung.

Ostseebad Misdroy

Klimatischer Curort. Sommerfrische. Seeluftcuren.

Auskunft und Prospecte durch die Bade-Direction.

St. Martins Soolbad in Colberg.

Kräftigste Badesoole Colbergs aus der Zillenbergs-Quelle. Sool-Sool-Moor und Sool-Dampf-Bäder, diverse Douchen. Nach den besten Erfahrungen **neu** erbaut; eleganteste Einrichtung. Dirigirender Arzt, Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Raabe. Logirhaus, Pension. Prospekte gratis.

Die Verwaltung des St. Martins-Bades.

Schramm. 7824

Steinfreier Strand Herrlicher Wald	**Ostseebad**	Hotels, Wohnungen für jeden Bedarf
Badearzt Apotheke	**Zinnowitz**	Warme Bäder
6 Stunden von Berlin	Bereitw. Auskunft durch die Bade-Direction	Eldorado der Kinder

Das von mir unter Leitung des Herrn **Emil Hubert** in **Jarotschin** unter dessen Firma errichtete **Depôt** ist durch dessen plötzlichen Tod **vorläufig aufgehoben und werden alle von demselben übernommenen Aufträge und Lieferungen durch mich erledigt.** 8399

Posen, den 9. Juni 1892.

Paul Fürstenau,

Haupt-Depôt der Pommerschen Asphalt- u. Steinpappen-Fabrik Wilh. Meissner, Stargard Pomm.,

Victoriastraße Nr. 9.

Roggenstroh,

Flegel- und Maschinendrusch,

kauft 8405

stets franko Station Sacrau die

Sacrauer Papierfabrik.

Offert. erb. an **Korn & Bock, Breslau.**

Grosser Leder-Ausverkauf!

Mein seit vielen Dezennien am hiesigen Orte bestehendes **Ledergeschäft** löse ich anderer Unternehmungen wegen zum 1. Oktober d. J. gänzlich auf. Mein umfangreiches Waarenlager, **aus allen Ledergattungen, Rosshaaren** etc. bestehend, gelangt **von heute ab** zum Ausverkauf zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.** Alle diejenigen, welche mir Beträge verschulden, fordere ich hierdurch höflichst auf, recht baldigst Zahlung zu leisten. **Meine Geschäftsräume sind vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.**

M. S. Wollenberg, 8359

Comtoir und Lager Büttelstrasse 23.

Patent-Cement-Holz-Theer,

D. R.-P. 38221

vorzüglicher Anstrich für neue Pappdächer, und bewährtes Conservirungsmittel für **ganz alte Pappdächer.** Besonders geeignet zur **Trockenlegung** feuchter Mauern, als Schutzmittel gegen Fäulniss, für Holzzäune, Schindeldächer und Holzwerk jeder Art; vermindert die Feuersgefahr, weil **kalt** aufgetragen, und stellt sich durch seine Ausgiebigkeit **billiger** als jedes andere Streichmittel. 8493

Gebrauchs-Anweisungen, Muster und Preise gratis und franco.

Gebrüder Nothmann,

Asphalt-, Dachpappen- und Holzcementfabriken, Kattowitz O./S.

Niederlage bei **M. Marcus, Buk.**

Die in **Bromberg** erscheinende

„Ostdeutsche Presse“

(„Bromberger Zeitung“)

ist eine der reichhaltigsten und billigsten Zeitungen des deutschen Ostens. Rasche und zuverlässige Berichterstattung über alle bemerkenswerthen politischen und sonstigen Begebenheiten, sowie eine sachliche und vorurtheilsfreie Erörterung aller öffentlichen Angelegenheiten sind die Hauptvorzüge der **„Ostdeutschen Presse“** („Bromberger Zeitung“). Großen Werth hat die **„Ostdeutsche Presse“** („Bromberger Zeitung“) namentlich für **Kaufleute** und **Gewerbetreibende**, da sie einerseits über den Kursstand der Werthpapiere und den Preisstand der Waaren **rasch** und **zuverlässig** zu berichten in der Lage ist, andererseits als Publikationsorgan der Behörden alle Bekanntmachungen über Ausschreibungen von **Lieferungen,** über **Verkäufe, Verpachtungen ꝛc.** zu allererst veröffentlichen kann.

An **Unterhaltungsstoff** bietet die **„Ostdeutsche Presse“** („Bromberger Zeitung“) von allen ostdeutschen Blättern das meiste. Die **„Ostdeutsche Presse“** („Bromberger Zeitung“) bringt interessante Romane, gute Novellen und Erzählungen, Humoresken und Feuilletons in Hülle und Fülle. Für den Familientisch giebt die **„Ostdeutsche Presse“** („Bromberger Zeitung“) außerdem noch wöchentlich 8501

zwei Unterhaltungsbeilagen

und zwar den Mittwochs- und Sonnabendsnummern unentgeltlich zu.

Der Abonnementspreis ist im Verhältniß zu der Reichhaltigkeit der Zeitung ein sehr mäßiger. Die **„Ostdeutsche Presse“** („Bromberger Zeitung“) kostet durch die Post bezogen

vierteljährlich nur 3 M. 50 Pf.;

sie ist also eine der **billigsten** ostdeutschen Zeitungen.

Probenummern stehen stets postfrei zur Verfügung.

Die Ausführung des Chaussee-Neubaus **„Upartowo-Wroblewo"** im Kreise **Birnbaum** und zwar: 8121

Titel	I Erdarbeiten, veranschlagt auf	63 231,10 M.
„	II Böschungsarbeiten, veranschlagt auf . .	9 819,28 „
„	III Durchlaß- und Brückenbauten, veranschlagt auf	37 974,79 „
„	IV Herstellung der Steinbahn und des Sommerweges, veranschlagt auf	178 482,80 „
	zusammen . . .	289 507,97 M.

soll einschließlich Materiallieferung im Wege der öffentlichen Ausschreibung ungetheilt vergeben werden.

Kostenanschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen vom **10. Juni cr.** ab im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus. Anschlag und Bedingungen können auch von dort gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Angebote sind versiegelt unter entsprechender Aufschrift an den unterzeichneten Baubeamten bis

Freitag, den 1. Juli 1892,

Vormittags 11 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird, porto- und bestellgeldfrei einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Zirke a. Warthe, den 30. Mai 1892.

Der bauleitende Ingenieur.

Behr.



Oeffentliche Versteigerung.



Wegen Aufgabe meiner Pacht der Herrschaft Jutroschin (Sielec) verkaufe ich mein sämmtl. todtes und lebendes Inventar und zwar:

am 22. Juni 1892, Vorm. von 8 Uhr ab,
1 Zuchthengst 11" — edler Abstammung, Nachzucht bis von 5 Jahren ersichtlich, 10 Wagenpferde, 80 Ackerpferde, darunter gute Zuchtstuten und 60 Fohlen verschiedenen Alters;

am 23. Juni 1892, Vorm. von 8 Uhr ab,
50 Milchkühe, 120 Stück Jungvieh verschiedenen Alters, 1400 Schafe, gesund, zur Zucht geeignet, Rambouillet-Negrettikreuzung, 5 Zuchtsäue, 200 Gänse, 100 Hühner und 100 Tauben;

am 24. Juni 1892, Vorm. von 8 Uhr ab,
30 Ackerwagen mit Düngerbrettern, Kasten und Ernteleitern, einen gedeckten Wagen, 4 offene Wagen, 80 complette Pferdegeschirre, 1 Satz-Lokomobile 8pferdig mit Original-Hunt'schem Kleereiber, andere landwirthschaftliche Maschinen und sämmtliches Ackergeräth.

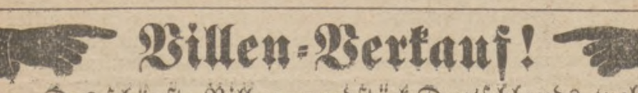
Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Sielec liegt 10 Minuten von der Stadt **Jutroschin** entfernt, ist von den Eisenbahnstationen **Kobylin** und **Pempowo** in einer Stunde und von der Station **Rawitsch** in 2 Stunden zu erreichen.

Auf vorherige Anmeldungen werden Wagen nach Station **Pempowo** gestellt, während auf den Stationen **Kobylin** und **Rawitsch** Miethsfuhrwerke zu erhalten sind.

Nachtquartiere sind in Jutroschin in ausreichender Zahl vorhanden. 8521

Jaekel,
Prinzlicher Domänenpächter.



Villen-Verkauf!

Das schönste Villengrundstück Deutschlands, welches über 1/4 Million zu bauen gekostet hat, von Dresden aus in 30 Min. per Bahn zu erreichen ist, soll wegen Abreise des Besitzers nach Jerusalem, für nur 100 000 M. verkauft werden. Näh. unt. **Z. Z. 50000** Exp. d. Ztg.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten Deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete. 414

Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Otto Lerche,
Posen, Victoriastraße 20.

Altersversorgung, Kinderaussteuer, Erhöhung des Renteneinkommens ohne Risiko

gewähren Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 80 Millionen M. Vermögen die größte Sicherheit bietenden 444

Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Prospekte durch die Direktion, Berlin W. 41, Kaiserhofstr. 2 und folgendem Vertreter:

Adolf Fenner in Posen, Bismarckstr. 3.

Dampfcultur.

Auf der Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

vom 16. bis 20. Juni 1892

in **Königsberg i. Pr.** werden wir **Dampfpflug-Locomotiven** und Dampfpflug-**Geräthe** unserer neuesten Constructionen ausstellen. Wir laden zum Besuche ergebenst ein.

8251

John Fowler & Co., Magdeburg.

Pensionat f. Nervöse u. Reconvalescenten
in Oberlahnstein a. Rhein. 8499

Behandlung von allgem. Nervösität, Hysterie, Neurasthenie, funktionellen Leiden, nervösen Localerkrankungen. Eröffnung der Saison im Mai. Dr. Philipps.

P. P.

Ich beabsichtige am 15. Juni cr. hierselbst eine **Wohnungs-Agentur** zu errichten und bitte die Herren Hausbesitzer und das geehrte Wohnung suchende Publikum, mich mit Aufträgen zu beehren. Bedingungen reell und coulant.

Hochachtungsvoll 8315

C. Ratt, Sapiehaplatz 10 b.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen usw. ist Richters 15627

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: „Anker-Pain-Expeller."

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife 4796

Bergmann's Birkenbalsamseife

v. Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à St. 30 u. 50 Pf. bei Apoth. **Szymanski** u. **K. Barcikowski** in Posen.

Sommerjalousien

werden nach eigenem Modell bestens und billigstens angefertigt.

Reparaturen von alten Jalousien übernehme zur prompten und guten Herstellung. 8295

Isidor Mannheim,
Holzbearbeitungsfabrik,
Gr. Gerberstraße 25.

Neue

Engl. Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln

empfiehlt 8396

H. Hummel,
Friedrichstr. 10.

8408

Caffee

roh von **100 Pfg.** an, gebrannt von **120 Pfg.,** reinschmeckend, große Auswahl feiner u. feinster Sorten, en gros billiger, empfiehlt

J. N. Leitgeber,
Gerber- und Wasserstrassen - Ecke.

Für Rübenbauer

d. kostspielige u. zeitraubende Handarbeit ersparen und dem Verunkrauten d. Rüben zeitgerecht vorbeugen wollen, sind die von Inspektor **Froehlich**, Lubowitz O.-S., erfundenen, praktisch erprobten u. z. Patent angemeldeten Rübenhackmesser mit Schaar, das Beste bis jetzt dagewesene. Anzubringen an alle vorhandenen Hackmaschinen. Zeugnisse v. Autoritäten zur Verfügung. Allein zu beziehen durch den Erfinder. 8463

Geldschränke

mit Stahlpanzer empfiehlt billigst **Leo Friedeberg,** Kunstschlosser, Judenstraße 30. 8414

---

1 Bernhard. Hündin, goldgelb, race- u. stubenrein, 2½ J. alt, unbelaufen, sehr treu u. wachsam, vorzügliche Figur, billig abzugeben von **Mahrenholz,** Wilda bei Posen. 8393

Gustav Hildebrandt,
Posen, Grabenstraße 4,
empfiehlt sich als 8481

Wagenlackirer.

Sämmtliche Reparaturen von **Stellmacher-, Schmiede- und Sattler-Arbeiten** werden billigst und prompt ausgeführt.

Abort-Sauge-Leitungen

laut baupolizeilichen Vorschriften werden zu den billigsten Preisen ausgeführt. 8383

Auch ist mir vom Königlichen Polizei-Präsidium die Erlaubniß zur Reinigung der Bierdruckapparate mittelst Dampf ertheilt worden.

Richard Neumann,
Etablissement für Gas- und Wasseranlagen.
Wilhelmsplatz 18.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Geld Darlehen in 2 Tagen sofortige Erledigung. Off. an **Béron,** 74 Avenue de St. Quen, Paris. 7822

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 4734
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.)

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 4571
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13652

Specialarzt

Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

Alle Geschlechtsleid. u. Schwäche heilt sofort briefl. **diskret:** Sanator. **„Viktoria"**, Berlin, 66.

Heiratspartien von 6000—900,000 Mark erhalten Sie sofort in großer Auswahl. Porto für Herren 10 Pf., für Damen frei. Adresse: **Blumenlese. Berlin 62.**

Mieths-Gesuche.

4 Zimmer, Küche

und Nebengelaß i. 1. u. 2. Stock. Näheres bei **H. Kirsten,** St. Martin 16/17.

Gr. Gerberstr. 36 3 Zimm., Küche, Zubeh. II. Etg. p. 1. Juli, kleine Wohn. sofort zu vermieth.

Friedrichstr. 30

ist der Eckladen nebst angrenz. Wohn. und Küche wie auch ein großes **Restaurationslokal** v. 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres beim Eigenthümer **Reinstein,** Naumannstr. 10.

Wilhelmsplatz Nr. 2

ist die 1. Etage, bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Nebengelaß per 1. Okt. cr. ganz oder getheilt zu vermiethen. 5366

W. F. Meyer & Co.

Schloßstr. 5 I. Et. 9 Z., K. u. Zub. i. Ganz. o. geth., a. Wohn. o. Geschäftsl. p. 1. Okt. d. J. z. verm. Näh II. Et. 7297

Halbdorfstr. 15

Wohnungen von 3 und 4 Zim. sofort resp. zum 1. Oktober zu vermiethen. 7565

Im Neubau 7724

Grabenstraße 25a.

sind Wohnungen von 3 u. 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Oktober d. J. zu vermieth. Auskunft ertheilt Herr General-Agent Baenitz, Bäckerstr. 13b., part.

Theaterstr. 3, II Treppen eine freundliche Wohnung v. 3 Zimmern u. Küche p. Okt. zu verm.

Große Räume zum

Restaurant

zu verm. Näh. Bergstraße 12 b part. r. 5335

Luisenstr. 19

ist zum 1. Okt. d. J. im Parterre eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche u. Nebengelaß preiswerth zu vermiethen. 5967

Bergstraße 12 b,

II. Et. herrsch. Wohn., 5 Zimm., Badez., Mädchenz. 2c. u. Souterrain-Geschäftslokal nebst Wohn per 1. Okt. zu verm. Näheres 12b p. r. 6040

Schuhmacherstr. 12 s. Wohn. z. 3 u. 5 Z., Nebengel., p. Okt. z. v.

Wienerstr. 8 s. Wohn. z. 4 u. 5 Z., Nebengel., p. Okt. zu verm.

Im Neubau vis-à-vis der Garnisonkirche sind **Wohnungen** zu 2, 3, 4, 5 u. 6 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. 8087

Breslauer Str. 9 8206
I. Etage **sofort** zu vermiethen.

Schützen-Str. 20,
part., **4 Stuben** zu vermiethen.

In der Oberstadt **große Lagerkeller** nebst **Verkaufskeller,** sow. eine **Wohnung** nebst Pferdestall u. Remise billig zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr **Heine,** Hotel „Altes Deutsch. Haus". 8221

St. Martinstr. 64, II. Etage links, ist wegen Umzug nach einer anderen Stadt vom 1. Okt. eine **Wohnung** von 7 Stuben für 1200 Mk. zu vermiethen. 8335

Breitestraße 15

eine Wohnung 3 Zimmer, Küche 2c. parterre, eine kleine Wohnung II. Stock zu vermiethen. 8342

Sandstraße 8

schöne freundliche Wohnungen, 3 u. 4 Zimmer, Küche, Entree 2c. billig **sofort** od. 1. Juli zu verm. 8355 Frau **J. Bittner,** part.

---

5 Zimmer, Badez., reichliches Nebengelaß im dritten Stockwerk preisw. zum 1. Oktober cr. zu vermiethen Bismarckstr. 5. 8411

Grabenstraße 3

1 großer Werkstattraum mit Hof und Schuppen ist per sofort oder später miethsfrei eventl. mit 1 oder 2 Gasmotoren, welche auch einzeln billig in betriebsfähigem Zustande zu verkaufen sind.

Näheres **Berlinerstr. 10** im Comptoir. 153

In meinem Hause, der besten Lage am Markt hier, ist 8470

ein Laden,

in welchem seit mehreren Jahren ein Galanterie-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben, mit angrenzender geräumiger Wohnung per 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Die Räume eignen sich auch zu jedem anderen Geschäft, besonders zu einer Conditorei, welche hier am Platze fehlt.

Julius Loewenberg,
Briesen, Westpr.

Berlinerstr. 3, I.,

sind mehrere Räume zum Geschäft, Comtoir oder Bureau geeignet, per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft im Schuhgeschäft. 8469

Kanonenplatz 4

Wohnung von 6 Zimmern, Küche 2c. vom 1. Oktbr. cr. preiswerth zu vermiethen. Näheres beim Portier daselbst. 8444

St. Martin 64 I. Et.,

6 Zimmer inkl. Saal, Küche nebst Zubehör p. 1. Oktober cr. z. verm. auch ein Pferdestall. 8451

Sommerwohnung.

In der **Gärtnerei Schilling** ist eine neurenovirte Wohnung, bestehend aus 2 hellen geräumigen Zimmern, sofort zu vermiethen. event. auf das ganze Jahr. 8443

Möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing., zum 1. Juli zu verm. Schützenstr. 19 rechts.

Stellen-Angebote.

Kaufleute u. Agenten erhalten lohnenden Verdienst **Schloßstraße 4,** I. Etage. Meldungen zwischen 12—2 Uhr Vormittags. 8394

Ein verheiratheter, solider, tüchtiger

Brenner

findet v. 1. Juli Stellung. 8234

Weidenvorwerk
bei **Bentschen.**

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche ich per sofort eine gewandte, der polnischen und deutschen Sprache mächtige 8402

Verkäuferin

aus achtbarer Familie, solche die im Nähen und Handarbeiten geübt sind, werden bevorzugt. Gehaltsansprüche, Referenzen und Zeugnisse erbittet baldigst

H. E. Miodowski,
Kruschwitz.

Zur Stütze des Kochs

suche per 1. Juli **eine tüchtige Köchin.** Bewerberinnen mit guten Zeugnissen wollen sich persönlich melden.

Clara Lange,
8403 Centralbahnhof.

Moselwein-Agent

für Posen und Provinz von ein. ersten **Moselweinhaus,** das nur mit **Grossisten arbeitet, gesucht.** Offerten mit Ia-Referenzen erbet. sub **C. F. 490** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G. Frankfurt a. M.** 8427

Mehrere Holzarbeiter,

welche mit der Holzfabrikation vertraut sind, finden dauernde Beschäftigung bei 8459

Hermann Schlome,
Janowitz i. P.

Ein zuverläßiger, nüchterner

Wirthschafter,

dessen Frau mit entsprechender Hilfe die Pflege und Fütterung von Jungvieh übernimmt, wird bei gutem Einkommen zum 1. Juli d. J. für ein Vorwerk gesucht. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind unter St. 60. an die Expedition dieser Zeitung zu richten. 8462

Stellen-Gesuche.

Ein mit **allen Drainage-Arbeiten** vertrauter 8230

junger Mann

sucht bei einem Drainage-Techniker als Aufseher Beschäftigung. Off. erbittet **G. Ast** in **Nieder-Tschirnau,** Kreis Guhrau.

Ein junger Mann,

flotter Verkäufer und **sicherer Komtorist,** sucht, gestützt auf Ia. **Zeugnisse,** per sofort oder 1. Juli Stellung im Kolwg. oder Kompt. irgend einer Branche. Off. u. **A. L. 10** Exped. d. Ztg.

---

1 j. gebild. Mädchen s. St. als **Reisebegleiterin.** N. i. d. E. d. Z.

Ein jung. Spezerist

(kath.), der poln. Sprache firm, gegenw. in Stell., sucht p. 1. Aug. cr. ev. spät. für kl. Reisen, Komtoir, Lager 2c. dauernd. Stellung. Gefl. Offert. unt. **A. M. 20** postl. **Oppeln** erbeten. 8421

Ein Fräulein,

in den mittleren Jahren, aus anständiger Familie, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung bei einer älteren Dame oder Herrn zum 1. Juli. Postlagernd A. P. Pleschen. 8423

Zur Konservirung des Teints

Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. **Bergmanns Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 6824

Rothe Apotheke, Markt 37.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre Sr. Majestät des Kaisers vom 16. September. 1891

5. Weseler Geld-Lotterie

zur Vollendung der Restauration der Willibrodi-Kirche in Wesel.

Ziehung am 22. Juni 1892.

Ausschliesslich Geldgewinne, zahlbar ohne jeden Abzug in Berlin und Wesel.

Original-Loose à 3 Mark empfiehlt und versendet

Carl Heintze,

General-Debit.

Berlin W., Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin". Reichsbank-Giro-Conto.

Auswärtigen empfehle ich die Bestellung auf Loose auf den Ausschnitt der Postanweisung deutlich aufzuschreiben und jeder Bestellung 30 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen. 7609

Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Gewinne (baar)			Mark
1	à	90000 =	90000
1	.	40000 =	40000
1	.	10000 =	10000
1	.	7300 =	7300
2	.	5000 =	10000
4	.	3000 =	12000
8	.	2000 =	16000
10	.	1000 =	10000
20	.	500 =	10000
40	.	300 =	12000
300	.	100 =	30000
500	.	50 =	25000
1000	.	40 =	40000
1000	.	30 =	30000
2888 Gewinne			- 342300



Die

Oppelner Portland-Cement-Fabriken

vorm. **F. W. Grundmann** zu **Oppeln,**

empfehlen ihr seit **1856** als vorzüglich anerkanntes vielfach prämiirtes Fabrikat zu allen Hoch- und Wasserbauten, sowie zur Kunststeinfabrikation **unter der Garantie steter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit, höchster Bindekraft und vollkommener Wasserdichtigkeit,** für prompte, sowie auch für spätere Lieferung. 6871

Stets **komplettes Lager** bei **unserem Vertreter**

Herrn Carl Hartwig,

Baumaterial-, Kohlen- und Holzgeschäft, Posen.

Eisen-Constructionen

für Hochbauten, Brücken, Gewächshäuser 2c.

Complette eiserne Stalleinrichtungen.

Gusseiserne Zäune, Balkons, Geländer, Grabgitter, Kreuze und Grabtafeln

in ornamentaler Ausführung nach neuesten Modellen.

Bauguss, wie: Säulen, Ladenwände, Treppen, Fenster, Unterlagsplatten 2c.

offerirt zu **billigen Preisen**

die Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede 7505

Petzold & Co., Inowrazlaw.

Statische Berechnungen, Kostenanschläge und Zeichnungen kostenfrei.

GRUSONWERK



Magdeburg-Buckau

(73 Medaillen u. erste Preise)

empfiehlt und exportirt hauptsächlich:

1. **Hartguss-Artikel: Walzen, Brechbacken, Kollerringe** etc.
2. **Artikel aus Stahlfaçonguss.**
3. **Bedarfs-Artikel für Eisenbahnen, Strassen- und Fabrikbahnen,** als **Weichen, Herz- u. -Kreuzungsstücke, Drehscheiben und Wendeplatten, Räder** (über 700 Modelle), **fertige Achsen mit Rädern und Lagern, Transportwagen** etc.
4. **Zerkleinerungsmaschinen jeder Art,** als **Patent-Kugelmühlen mit stetiger Ein- u. Austragung,** bestgeeignet zum Vermahlen von **Cement,** Thomasschlacken, **Erzen, Chamotte** etc. **Excelsior-Mühlen,** (Patent Gruson) zum Schroten von **Futterprodukten,** sowie zum Vermahlen von **Grünmalz, Gerbstoffen, Farbstoffen, Kork, Zucker, Cichorien, Droguen, Chemikalien** etc. (Absatz: 11500 Stück). **Steinbrecher, Walzenmühlen, Kollergänge, Schraubenmühlen, Schleudermühlen, Mahlgänge, Glockenmühlen** etc. **= Vollst. Einrichtungen für Cement-, Chamotte-, Schmirgel- u. Düngerfabriken, Gyps-, Knochen- u. Oelmühlen.**
5. **Einrichtungen zur Aufbereitung von Gold-, Silber-, Kupfer- und anderen Erzen (Bilharz-, Siemens- und Francke-Verfahren. — László-Amalgamatoren).**
6. **Walzwerke** für Blech, Draht und die verschiedenen Metalle.
7. **Pressen,** namentlich hydraulische mit Hartguss- u. Stahlguss-Cylindern.
8. **Krahne** jeder Art mit Hand-, Dampf- und hydraulischem Betrieb.
9. **Einrichtungen für Pulver- u. Schiesswolle-Fabriken.**

Comb. Kaffee-Schäl-, Polir- u. Sichtmaschinen.

Zuckerrohr-Walzwerke für Maschinen- und Göpelbetrieb. **Beton-Stampfmaschinen** (Patent Vering).

Kataloge über obige sowie über die weiteren Specialitäten des Werkes in deutscher, französischer, englischer u. spanischer Sprache kostenfrei.

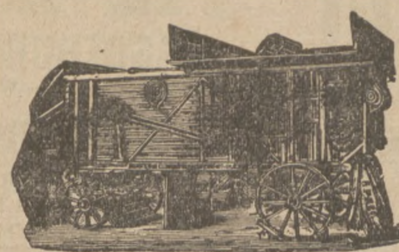
Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Lokomobilen- u. Excenter-Dreschmaschinen

aus der Fabrik von Ruston, Proctor & Co., Ltd. in Lincoln.



Vorzüge der **Excenter**-Dreschmaschinen gegenüber allen ander. Systemen: **Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr.**

Größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen u. Zeit.

Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

Eins der vielen Tausende gleich guter Zeugnisse.

Herr Amtsrath v. Dietze auf Barby **schreibt am 13. März 1890.** Die Excenter-Dampfdreschmaschine von **Ruston, Proctor** hat sich in jeder Weise als vorzüglich bewährt, und die beiden anderen Dreschmaschinen, die zu gleicher Zeit mit derselben gearbeitet haben, in Leistung sowohl als namentlich im Reindreschen übertroffen. Spreche darum gern meine vollste Zufriedenheit über die Excenter-Maschine aus.

Herr Amtsrath von Dietze auf Barby a. Elbe **schreibt am 2. September 1891.** Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anfrage, ob Sie mir sofort eine Dreschmaschine, wie ich solche im Monat August 1889 durch Sie gekauft habe, liefern können. **Ich bin mit der mir damals gelieferten Dreschmaschine sehr zufrieden und wünsche eine ebensolche zu erhalten.** 6816

Hierauf am 6. September 1891 neue Bestellung erfolgt.

254 Erste Preise.

24900 Lokomobilen u. Dreschmaschinen verk.

Preislisten und Prospekte mit vielen Zeugnissen stehen zu Diensten.

Einem geehrten Publikum von Posen und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **die Vertretung der seit 25 Jahren hier bestens eingeführten Ofen- und Thonwaarenfabrik d. Herrn W. Thiele in Velten übernommen habe** und halte mich bei Bedarf von weißen **Schmelzöfen 1., 2. und 3. Klasse sowie Majolika-Oefen bei billigstem Preise bestens empfohlen.** 4304

Hochachtungsvoll

W. Heinze,

Ofenfabrikant.

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, 2210 **Breslau,** Köln, Leipzig, installirten bereits 6 000 Dynamos, 25 000 Bogenlampen, 500 000 Glühlampen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen **Auseinandersetzung** und **Auflösung** unseres Geschäfts verkaufen wir unsere sämmtlichen Waarenbestände, als:

Seidene, wollene u. baumwollene Kleiderstoffe, Sammet- u. Seidenbesätze, Leinen- u. Tischzeug, Flanelle, Barchende, Drilliche, Pferdedecken, Bett-, Schlaf- u. Reisedecken, Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Linoleum, Läuferstoffe, Tuche, seidene u. wollene Tücher, Shirting, Wallis, Damaste, Herren- u. Damenwäsche, Tricotagen

zu billigsten Preisen.

Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit **Restbestände** billig zu erwerben. 7669

Hoffmeyer & Weidemann,

Alter Markt 88.

Grusonwerk,

Magdeburg-Buckau,

beschickt den diesjähr. Maschinenmarkt in Breslau (13.—15. Juni) mit einer Anzahl **Excelsior-Schrotmühlen** (Absatz seit 1880: 12 650 Stück), einer größeren **Steinbrechmaschine** und einer **selbstthätigen Theil- u. Mischmaschine** für körnige u. pulverförmige trockene Materialien und ladet zur Besichtigung dieser Maschinen, welche durch eine achtpferdige Lokomobile in Betrieb gesetzt werden, ergebenst ein. 8416

Vertreter für Schlesien u. Posen:

D. Wachtel,

Breslau, Schweidnitzerstr. 27.

Pianinos, kreuzs., v **380 M.** an Ohne Anz. à **15 M.** mon **Franco 4** wöch. **Probesend. Fabr Stern.** Berlin, Neanderstr. 16.

Tüchtige Agenten gewünscht.



Schweissfuss,

Hand- und Kopfschweiss beseitigt ohne nachtheilige Folgen **Apoth. M. Hellwigs aromatisches Antisudorin.**

Bestandtheile sind in der Gebrauchsanweisung angegeben. Preis pro Fl. 2 Mk.

M. Hellwig, Berlin C.

Posen: **Rothe Apotheke.**

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis Theilzahl., 15jähr. Garantie. Frco.-Probesendg. bewilligt **Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19.** 4570 Kommandantenstr. 20.

Betheiligung

Behufs Uebernahme einer einträglichen Vertretung der Assekuranz-Branche wird eine gute Bürgschaft in Höhe von **M. 4000** gegen feste Vergütigung und anderweite Sicherstellung gesucht. Reflektanten belieben ihre Adresse in der Exped. d. Ztg. unter Chiffre **G. H. J.** niederzulegen. 8448

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen